Stadtanzeiger
für Castrop-Rauxel und Umgebung

62. Jahrg. Castroper Zeitung
Rauxeler Neueste Nachrichten
Bladenhorster Tageblatt

Der Stadtanzeiger erscheint wöchentlich 7mal. Wochenbezugspreis 50 Pfg. Postbestellpreis 2 RM. monatlich. Ersatzansprüche können bei Störungen im Erscheinen infolge höherer Gewalt nicht gestellt werden. Druck und Verlag: Geschw. Schmitz in Castrop-Rauxel. Hauptschriftleiter, verantwortlich für den Textteil: Franz Josef Pruus in Castrop-Rauxel. Anzeigenleiter: Wilhelm Welter in Castrop-Rauxel. DA. VIII. 36 1630. Sa.-Nr 2151 Castrop.

Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 22 mm breit 4 Pfg. Textanzeigen 1 mm hoch und 72 mm breit 25 Pfg. Nachlaß nach den vom W. d. D. W. herausgegebenen Richtlinien. Z. Zt. gilt Preisliste Nr. 2. Für Platzwünsche, auch für die durch Fernsprecher aufgegebenen, sowie für undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen-Annahme 4 Uhr nachm. tags zuvor. Erfüllungsort u. Gerichtsstand Castrop-Rauxel.

Amtliches Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund. Allgemeines Kreisblatt für den Stadtkreis Castrop-Rauxel.

Nr. 241 | Samstag, den 5. September | 1936

Irun von den Nationalen eingenommen

Ueberraschender Sturmangriff — Von den fliehenden Anarchisten in Brand gesteckt — Die Roten ziehen die Sicherheit auf französischem Boden dem „heldenhaften Kampf" in Spanien vor

Wilde Flucht über die Grenze

dnb. Front vor Irun, 4. September. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Am Freitagfrüh um 7 Uhr ist es den Truppen General Molas gelungen, die heiß umkämpfte Stadt Irun zu erobern.

Unter Ausnutzung des unsichtigen Wetters konnten die nationalistischen Streitkräfte überraschend aus den etwa 800 Meter vor der Stadt gelegenen provisorischen Stellungen vorbrechen. Nach kurzem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer wurden die roten Verteidiger zurückgeworfen, die in wilder Flucht sich über die internationale Brücke bei Hendaye auf französisches Gebiet zu retten suchen.

Nach dem erfolgreichen Vorstoß, der Irun in die Hände der Nationalisten brachte, standen die Streitkräfte General Molas kurz nach 8 Uhr vormittags unmittelbar vor der internationalen Brücke bei Hendaye. Einige rote Gruppen versuchen dort noch einen letzten verzweifelten Widerstand zu leisten. Die internationale Brücke liegt im Sperrfeuer der Maschinengewehre der Nationalisten, so daß der Zustrom der Flüchtlinge, die in den Morgenstunden des Freitags noch zu vielen Hunderten eintrafen, plötzlich abgestoppt ist.

Aber nicht nur Frauen, Kinder und Kampfunfähige haben das sichere französische Gebiet aufgesucht. Auch Hunderte von Angehörigen der roten Miliz haben sich in wilder Flucht über den Grenzfluß in Sicherheit gebracht, wobei sie zum Teil Lastkraftwagen und Raupenschlepper, die noch die roten Fahnen tragen, benutzten.

Die roten Flüchtlinge werden auf der französischen Seite der Brücke von Gendarmerie sorgfältig auf Munition und Waffen untersucht und dann in Kolonnen zum Abtransport bereitgestellt. Auf den Gesichtern der Roten malt sich Panik und Schrecken. Von den stolzen Kämpfern Moskaus, die „lieber sterben wollten, als die unbesiegte Stadt Irun in die Hände der Weißen fallen zu lassen" ist nicht viel mehr übrig geblieben als ein trauriger Haufen verängstigter Menschen. An der Brücke und vor dem Bahnhof in Hendaye herrscht eine unbeschreibliche Aufregung. Ein starker Regen macht das ganze Bild noch trostloser. Die Flüchtlinge sitzen auf ihren Decken und Kleiderballen im Freien, da in der Gegend am Bahnhof für sie nicht Obdach genug vorhanden ist.

Flüchtlinge überfluten Hendaye

Unverschämtes Auftreten der roten „Freiheitshelden"

Hendaye, 4. Sept. Die Zahl der nach Frankreich flüchtenden Rotgardisten nimmt immer noch zu. In ihren blauen Monteuranzügen, mit Gewehr und Pistole, roter Binde am Arm, stehen sie in langen Reihen vor den Güterschuppen des Bahnhofs von Hendaye und warten auf ihre weitere Bestimmung. Russische und deutsche Laute klingen aus dem Haufen der Flüchtlinge heraus.

Die kommunistische weibliche Frontkämpferformation ist, wie sich jetzt herausstellt, schon um 6 Uhr morgens geschlossen über die Grenze marschiert, also noch eine Stunde vor dem Einrücken der Nationalisten in Irun. Ein tragisch-komischer Anblick diese angstverzerrten Gesichter jener Mannweiber, die sich nicht gescheut haben, aus dem Hinterhalt zu morden und im entscheidenden Augenblick doch zu feige waren, den offenen Kampf zu wagen.

Kaum haben sich die „Verteidiger von Irun" von ihrem ersten Schrecken erholt, und schon kommt wieder die ganze marxistische Frechheit bei ihnen zum Durchbruch: sie legen ihre roten Armbinden nicht ab, halten den Vorübergehenden drohend die erhobene Faust unter die Nase, beschimpfen Gott und die Welt und tun so, als ob sie bei sich zu Hause wären. Die französische Polizei ist zwar unermüdlich tätig, aber sie ist zu schwach, um gegen diesen frechen Mißbrauch des Gastrechtes einzuschreiten.

Die Ueberläufer erzählen, daß sie von den nationalen Truppen völlig überrascht worden seien. Diese wären unter Vorantritt von Regulares und der Fremdenlegion am Grenzfluß Bidassoa vorgegangen, mit der Absicht, durch Einnahme der internationalen Brücke Irun völlig von Frankreich abzuschneiden. Als die Verteidiger dieses Manöver im letzten Augenblick erkannt hatten, sei von ihnen sofort die gesamte Rote Miliz alarmiert worden, die nur im Laufschritt und mit Mühe und Not die Grenze hätte erreichen können. Viele Leute schimpfen auf die Madrider Regierung, die sie getäuscht und jämmerlich im Stich gelassen hätte. Andere wiederum behaupten, sie würden sich unmittelbar nach Barcelona begeben, um dort weiterzukämpfen für die „Sache der Freiheit". Man wird erwarten dürfen, daß Frankreich einen derartigen Neutralitätsbruch durch die Roten nicht zulassen wird.

Im Zentrum Iruns stehen ganze Häuserblocks in Flammen. Es handelt sich in der Hauptsache um Großgaragen französischer Firmen, die von den Marxisten vor ihrer Flucht in Brand gesetzt worden sind, damit die zahlreichen neuen Wagen nicht in die Hände ihrer Gegner fallen.

Einige der Flüchtlinge haben gestohlene neue Wagen mitgebracht in der Hoffnung, sie in Frankreich verkaufen zu können. Diese noch nicht einmal zugelassenen Wagen werden ihnen aber sofort abgenommen und zu Dutzenden auf den Ladeplätzen sichergestellt. An den Straßen liegen die Waffen in hohen Stapeln, von Vogelflinten und Jagdgewehren bis zu den modernsten Militärgewehren, alte Revolver und moderne Pistolen, Munitionstaschen und Patronengürtel. Gegen Mittag ist der erste Sonderzug mit marxistischen Flüchtlingen nach Innerfrankreich abgegangen.

Auch von den roten Minenarbeitern aus Bilbao, den sogenannten „Dynamiteros", sind viele nach Hendaye geflüchtet. Ihre angebliche Gefährlichkeit hat sich in der Hauptsache als Großsprecherei herausgestellt. Sie haben mit ihren Dynamitpäckchen überhaupt nicht entscheidend in den Kampf eingreifen können.

Neutralitätsverletzung sondergleichen

Iruner Marxisten werden durch Frankreich nach Katalonien geschafft

Paris, 4. Sept. Wie Havas aus Hendaye meldet, sollen mehrere hundert Marxisten, die von Irun über die Grenze nach Frankreich geflüchtet sind, in Extrazügen nach der anderen Seite der Pyrenäen auf die Grenzstation Cerbère befördert werden, um sich dort den katalanischen Anarchisten anschließen zu können.

Wie das Petit Journal hierzu meldet, soll es in diesem Zusammenhang zu einem Zwischenfall gekommen sein. Die Marxisten seien ohne Erlaubnis des Präfekten in ihre Kraftwagen gestiegen und in Richtung Barcelona abgefahren. Der Departementspräfekt habe daraufhin strenge Anweisung erteilt, daß alle Milizsoldaten sofort auf französischem Gebiet entwaffnet werden und durch einen Extrazug auf die andere Seite der Grenze befördert werden sollen. Die bereits abgefahrenen Kraftwagen sollen angehalten werden.

Zuchthäusler als Oberbefehlshaber

Generalmobilmachung der roten katalanischen Streitkräfte

Hendaye, 4. Sept. Der Sender Burgos teilte Freitagnachmittag mit, daß die katalanische Regierung sämtliche wehrpflichtigen Männer im Alter von 18 bis 45 Jahren mobilisiert habe, um die Verteidigung Kataloniens gegen etwaige Angriffe sicherzustellen. Zum Oberbefehlshaber der katalanischen Streitkräfte sei Garrido Diaz, ein alter Zuchthäusler, ernannt worden. Er führe den Titel „General Katalonien".

Auch im Süden Sieg

Lissabon, 4. Sept. Nach einer hier vorliegenden Meldung des Senders von Horta hat die Südarmee der spanischen Nationalisten einen beachtenswerten Sieg über die roten Truppen bei Talavera de la Reina errungen. Nach dem ersten Angriff leisteten die Roten kaum noch Widerstand und suchten ihr Heil in regelloser Flucht. Die Roten ließen Hunderte von Toten, fünf 10,5 Zentimeter-Geschütze, zahlreiche Kraftfahrzeuge große Mengen Munition und eine Unmenge Sanitätsmaterial zurück.

Millionen schaffende Russen dem Hungertod preisgegeben

Gewaltige Hungerkatastrophe in der Sowjetunion — Die Bestände der Roten Armee werden nicht angegriffen

Völlige Mißernte

dnb. Warschau, 4. Sept. Ueber die Erntekatastrophe in der Sowjetunion liegen nunmehr genauere Einzelheiten vor. Das Jahr 1936 war für Sowjetrußland ein ausgesprochenes Dürrejahr. Ein Gebiet, das fast die Hälfte der Aussaatstrecke der Sowjetunion umfaßt, hat eine Mißernte, wie sie seit 15 Jahren nicht vorgekommen ist. Dabei setzte nach der letzten Mißernte im Jahre 1921 die Hungerhilfe Nansens ein, die heute nach Lage der Dinge nicht wiederholt werden kann.

Bereits in der Umgebung von Moskau fallen auf den Straßen Hunderte von Bauern auf, die ihr Vieh aus Futtermangel zum Schlachten in die Stadt treiben.

Die gleiche Erscheinung beobachtet man in der Umgebung der Städte Tula, Minsk, Twer, Kirow, Saratow u. a.

Das Dürregebiet umfaßt diesmal fast das gesamte europäische Rußland mit nur kleinen Ausnahmen.

In diesem riesigen Gebiet hat das widerstandsfähige Wintergetreide durchschnittlich nur die Hälfte der Normalernte erbracht. Das Sommergetreide dagegen erbrachte fast überhaupt keine Ernte, weil sich in vielen Fällen nicht einmal das Mähen lohnte. Hier setzt jetzt der Alarm der bolschewistischen Partei und der Regierung ein, die zur Aberntung auch der spärlichen Reste auf solchen vertrockneten Feldern aufruft.

Die Sowjetunion steht zum ersten Mal in ihrer Geschichte vor der Notwendigkeit, den Versuch zu machen, aus eigener Kraft eine Dürrekatastrophe zu überwinden. Als Hilfsmitte stehen 10 Millionen Tonnen Getreide zur Verfügung, die als Reserve für die Rote Armee aufgestapelt wurden.

Die Sowjetregierung will der vom Hunger bedrohten Bevölkerung diese verfügbare Reserve vorenthalten. Moskau ist, wie aus den hier eintreffenden Nachrichten eindeutig hervorgeht, entschlossen, lieber Millionen der arbeitenden russischen Bevölkerung dem Hungertod zu opfern, als durch Angriff in der Heeresbestände die Schlagkraft der Roten Armee zu gefährden, die man besonders mit Rücksicht auf die anwachsenden inneren Unruhen nicht entbehren zu können meint.

Die feigen Mörder haben Angst

London, 4. Sept. Ueber die Lage in Malaga sind in London einige bemerkenswerte Berichte eingelaufen. Wie Reuter aus Gibraltar meldet, stehen die Flugplatzanlagen in Malaga nach einer Mitteilung des nationalistischen Senders in Tetuan immer noch in Flammen, nachdem sie am Donnerstagmorgen von Flugzeugen der Nationalisten bombardiert worden waren.

Daily Telegraph meldet, die roten Behörden von Malaga hätten in Gibraltar angefragt, ob die britischen Behörden eine Anzahl Flüchtlinge aufnehmen könnten, falls die Stadt geräumt werde. Es bestehe jedoch nicht die geringste Aussicht, daß Gibraltar auf diesen Vorschlag eingehen werde, da es bereits von Flüchtlingen überfüllt sei. Es handle sich bei der Anfrage im übrigen weniger um den Wunsch, die Bevölkerung Malagas in Sicherheit zu bringen, als um die Absicht gewisser Beamten der kommunistischen Regierung in Malaga, sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Wahrscheinlich seien es Beamte und andere Persönlichkeiten, die für die Massenhinrichtungen verantwortlich waren und befürchten, von der Bevölkerung angezeigt zu werden, wenn die Nationalisten die Stadt erobern.

Italien hat seine Teilnahme an dem in London zusammentretenden Kontrollausschuß für die Einhaltung der Nichteinmischungsverpflichtungen zugesagt. Die italienische Regierung wird in diesem Ausschuß durch Botschafter Grandi vertreten sein.

Die englischen Reservisten einberufen

Einberufung englischer Reservisten wegen der ernsten Lage in Palästina

London, 4. Sept. In Verbindung mit der geplanten Entsendung von Verstärkungen nach Palästina hat das englische Kriegsministerium auch einen Teil der Reservisten zur Dienstleistung aufgerufen.

Hierüber liegt folgende Mitteilung des Ministeriums an die Presse vor: „Wie bereits verkündet, erwägt die Regierung die Frage einer Verstärkung der militärischen Garnison in Palästina. Aus diesem Grunde ist die Uebung der ersten Division abgebrochen worden. Die Division ist auf dem Manövergelände nach Aldershot zurückgekehrt. Zu dem ausschließlichen Zweck, gewisse Einheiten, die für eine derartige Verstärkung wahrscheinlich angefordert werden, auf ihre volle Stärke zu bringen, wird eine Anzahl Reservisten des Teiles A der Armeereserve aufgerufen. Teil A der Armeereserve besteht aus einer begrenzten Anzahl von Leuten, die sich zur Dienstleistung im Falle ihrer Aufrufung ohne die Veröffentlichung einer Proklamation verpflichtet haben. Die in Frage kommenden Personen erhalten ihre Aufforderung auf dem Postwege, und nur diejenigen Reservisten, die derartige Mitteilungen erhalten, sollen sich bei ihrem Truppenteil melden. Der Armeerat fordert alle Arbeitgeber dringend auf, den eingezogenen Reservisten nach ihrer Abmusterung wieder die Möglichkeit zur Bekleidung ihrer Posten zu geben."

•

Der Beschluß der englischen Regierung, die Armee-Manöver in Sussex abzubrechen, um neue Truppenverstärkungen nach Palästina zu entsenden, hat in der englischen Oeffentlichkeit beträchtliches Aufsehen hervorgerufen. Es ist dies das erste Mal seit 1914, daß englische Manöver aus dringenden militärischen Gründen abgebrochen worden sind. Ein großer Teil der ersten Armeedivision, die sich an den Manövern beteiligt hatte, wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche nach Palästina verschifft werden. Die Verstärkungen dürften in der Hauptsache aus Infanterietruppen und Panzerwagenabteilungen bestehen.

Behobia im Sturm genommen

Nachdem die nationalistischen Streitkräfte durch ihr Umgehungsmanöver unter Vermeidung der unterminierten Straße entlang des Bidassoa nach Irun eingedrungen waren, gingen sie am späten Vormittag zu einem scharfen Angriff gegen das etwa drei Kilometer flußaufwärts gelegene Dorf Behobia vor. Nach hartem Kampf wurde das Dorf von den Nationalisten genommen. Da den Roten der Rückzug nach Irun abgeschnitten war, durchschwammen sie, nachdem jeder weitere Widerstand vergeblich erschien, den Bidassoa und begaben sich auf französisches Gebiet. Dort wurden sie von französischen Gendarmen in Empfang genommen, entwaffnet und nach Hendaye transportiert.

Aus Irun hört man immer noch heftiges Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. In einigen öffentlichen Gebäuden, wie im Postamt, leisten einzelne Posten der Roten immer noch einen verzweifelten, aber aussichtslosen Widerstand.

Die „Dynamiteros" wüten in Irun

Seit Freitag mittag schießen haushohe Flammen aus der im Zeichen der letzten Kämpfe stehenden Stadt Irun hervor. Gewaltige Detonationen geben Kunde von der teuflischen Vernichtungsarbeit der in der Stadt verbliebenen Anarchisten, die vor ihrem Rückzug alles zerstören, was ihnen in den Weg kommt.

Die berüchtigten „Dynamiteros" aus Bilbao und Asturien lassen ihren „Heldenmut" an Palästen, Kirchen und Klöstern aus und verschonen dabei auch nicht die bescheidenen Wohnungen des arbeitenden Volkes. Große Dynamitladungen bringen die Gebäude zum Bersten; zahllose Brände wüten in dem Ort. Keine der Zerstörungen ist irgendwie militärisch-taktisch zu rechtfertigen.

Mit Tränen der Wut in den Augen stehen auf der anderen Seite der internationalen Brücke die baskischen Separatisten, die bis heute Schulter an Schulter mit den verbrecherischen Horden zusammen gegen die nationalen Kräfte gekämpft haben und nun selbst ihren Irrtum mit unheimlicher Deutlichkeit einsehen. „Verraten und verkauft" ist bei ihnen die verzweifelte Losung. Starkes Maschinengewehr- und Infanteriefeuer hallt durch die Straßen Iruns. Vereinzelte Handgranaten dröhnen dazwischen.

Von den Höhen von San Marcial herab steigen die Kolonnen der Nationalisten, deren Aufgabe es ist, Irun von der Straße nach San Sebastian abzuschneiden. Das flußaufwärts etwa 2 Kilometer entfernt liegende Dorf Behobia, ebenfalls am Freitagmorgen von den Weißen genommen, liegt jetzt ruhig und verlassen inmitten der Landschaft. Der Kampf ist in den Nachmittagsstunden innerhalb der Stadt Irun auf die wenigen Punkte konzentriert, die von den Anarchisten noch im verzweifelten Widerstand gehalten werden. Immer neue Explosionen gehen hoch, Mauern stürzen ein, Flammen schießen auf. Dichte graugelbe Rauchschwaden legen sich über Irun und entziehen den Fortgang der Verwüstung den Blicken des Beobachters.

Lange Wochen hatte die Führung der Militärgruppe gezögert, den Befehl zum endgültigen Angriff auf Irun zu geben. Mit allen Mitteln wollte sie die Zerstörung der Stadt vermeiden, was ihr tatsächlich bis Freitag morgen auch gelungen war. Weder ihre Artillerie noch ihre Flugzeuge haben wesentlichen Schaden in der Stadt angerichtet. Dem verbrecherischen Zerstörungswillen der Anarchisten blieb es vorbehalten, in wenigen Stunden die Werte zu vernichten, die die nationalen Truppen schonen wollten und geschont haben.

Systematische Brandstiftung

Marxistische Flüchtlinge überschwemmen Hendaye

Hendaye, 4. Sept. **Um 16 Uhr steht halb Irun in Flammen. Detonation folgt auf Detonation. Das Feuer wütet von Stunde zu Stunde heftiger. Ein lebhafter Nordostwind beschleunigt das Vernichtungswerk der Anarchisten. Es ist deutlich zu erkennen, daß die fliehenden** Brandstifter Haus für Haus systematisch anzünden. Dicke, schwarze Rauchwolken, die in der Nähe des Bahnhofs von Irun aufsteigen, lassen auf einen Brand von Oel oder Benzin schließen. Die Stadt war bei Einbruch der Dämmerung fast gänzlich in der Hand der Nationalisten.

In Irun selbst machen die nationalistischen Truppen weitere Fortschritte. Starke Reserven werden über die den Ort begrenzenden Höhenzüge herangezogen. Nur unmittelbar an der internationalen Brücke können sich die Roten noch halten, ihre Bekämpfung ist dort außerordentlich schwer, da jeder von den Nationalisten auf sie abgegebene Schuß die französischen Polizeiposten treffen kann.

Rote Ueberläufer erzählen in Hendaye, daß in San Sebastian bei den Volksfrontlern Munitionsmangel herrschen soll. Die Anarchisten seien entschlossen, auch diese Stadt ebenso wie Irun zu zerstören, bevor sie sich in Sicherheit bringen.

Die französische Hilfe, d. h. die Hilfe der französischen Volksfront, sei nicht genügend gewesen. Man habe noch viel mehr von ihr erwartet. Nachdem die Versprechungen nur zum Teil erfüllt worden seien, hätte man den Widerstand Iruns nicht mehr aufrechterhalten können.

Unmenschliche rote Banditen

Die Grenzbrücke war am Freitagnachmittag Schauplatz eines aufregenden Vorfalles. Von dem spanischen Zollgebäude löste sich plötzlich ein Mann, der ein kleines Kind auf dem Arm trug, um im Laufschritt die französische Seite zu gewinnen. Unmenschliche rote Banditen eröffneten auf den Flüchtling das Feuer. Trotzdem gelang es ihm, das französische Zollgebäude zu erreichen. Auf der anderen Seite schrie die Frau des Mannes, die ihr zweites Kind in den Armen hielt. Kurz entschlossen lief der Hauptschriftleiter der Agentur Havas, Fontenoy, trotz der ihm entgegenschlagenden Kugeln über die Brücke, riß der Frau das Kind aus den Armen und brachte es heil und sicher auf die französische Seite, von lautem Bravo begrüßt. Einige andere französische Zivilisten bestiegen darauf einen mit Matratzen dicht gepolsterten Kraftwagen, fuhren — ebenfalls im dichten Kugelregen der Roten — rückwärts auf die spanische Seite und brachten die vor Schreck halb wahnsinnige Mutter ebenfalls in Sicherheit. Bei diesem unerhörten Zwischenfall haben die Roten unbestreitbar auch französisches Gebiet beschossen.

Leon Blums „strenge Neutralität"

Immer neue französische Waffenlieferungen für die Roten

Auf Anweisung der Regierung

Paris, 4. Sept. Die Meldungen französischer Blätter über ständige neue Neutralitätsverletzungen Frankreichs reißen nicht ab. Die genauen Angaben der Blätter lassen an der Echtheit der Nachrichten keinen Zweifel.

So berichtet „Jour", daß am 1. September im Hafen von Verdon ein norwegischer Dampfer mit 200 Maschinengewehren eingetroffen sei. Als Bestimmungsort sei Hodeida über Port Sudan angegeben worden. Der Begleitzettel sei in französischer Sprache abgefaßt. In Paris seien 30 000 Franken Vorschuß gezahlt worden. Diese Waffenladung sei in Verdon in Gegenwart eines Vertreters der spanischen Botschaft in Paris und zweier Personen der spanischen „Volksfront" ausgeladen und in zwei Waggons eingeladen worden, die folgende Nummern tragen: PLM. 185 052 und PLM. 181 833. In dem einen Waggon befänden sich 24 große Kisten, in dem anderen 23. Als Empfänger sei ein Herr Maczon in Hendaye angegeben. Diese Waggons befänden sich zur Zeit auf dem Bahnhof von St. Louis in Bordeaux und sollten noch in der Nacht zum Freitag abgefahren werden.

Das „Echo de Paris" meldet von der spanisch-französischen Grenze: Abends seien zwei Lastkraftwagen mit spanischen Marxisten in Hendaye angekommen und fragten nach für sie eingetroffener Munition. Die Grenzbeamten hätten ihnen erklärt, daß es unmöglich sei, sie ihnen auszuliefern. — Am anderen Morgen um 8 Uhr früh fuhren dieselben beiden Lastkraftwagen über die Brücke von Behobia, und zwar vollbeladen mit Munition. Das Blatt fragt: Woher kommt die Munition? Wer hat sie gebracht? Kein Mensch wisse etwas!

Auch die „Action Francaise" berichtet erneut über Munitionstransporte, die von Cerbère aus über französisches Gebiet nach Irun geleitet wurden.

Die französische Eisenbahn-Gesellschaft, so schreibt das Blatt, habe diese Beförderungen erst durchgeführt, nachdem sie von der französischen Regierung die ausdrückliche Anweisung dazu erhalten habe. Diese schriftlichen Anweisungen seien jedesmal vom Finanzminister Vincent Auriol gezeichnet gewesen. Erst am Donnerstag habe der Finanzminister wieder Anweisung gegeben, zwei Batterien 75er mit 1600 Schuß für jedes Geschütz als Eilgut von Cerbère nach Irun zu befördern. Es treffe nicht zu, daß die Strecke von Pau nach Spanien von der französischen Eisenbahn-Gesellschaft gesperrt worden sei. Die Initiative dazu habe in Wirklichkeit der französische Minister für öffentliche Arbeiten ergriffen, und zwar deshalb, weil das spanische Gebiet von den Nationalisten besetzt sei. Auf der einen Seite versorge also die Volksfront die spanischen Marxisten auf Anweisung des Finanzministers, und auf der anderen unterbräche sie jeden Verkehr mit dem nationalen Spanien.

Jetzt offiziell Sowjetspanien?

Neues Kabinett mit Kommunisten unter dem Sozialistenführer Caballero

Eine Kampfregierung

Paris, 4. Sept. **Wie Havas aus Madrid meldet, ist die Regierung Giral am Freitagnachmittag gegen 18 Uhr zurückgetreten. Unter dem Sozialistenführer Largo Caballero wurde ein neues Ministerium gebildet, das sich wie folgt zusammensetzt:**

Ministerpräsident: Largo Caballero (sozial), Außenministerium: Alvarez del Vayo (sozial), Marine- und Luftfahrtministerium: Indalecio Prieto (sozial), Innenministerium: Angel Galarza (sozial), Finanzministerium: Dr. Juan Negrin (sozial), Unterrichtsministerium: Jesus Hernandez (Kommunist), Industrie und Handel: Anastasio de Gracia (sozial), Oeffentliche Arbeiten: Aguirre (baskischer Nationalist), Justiz: Mariano Ruiz Funes (Linksrepublikaner), Landwirtschaftsministerium: Luis Uride (Kommunist), Verkehrsministerium: Bernardo Giner de Los Rios (Republikanische Union), Arbeitsministerium: Tomas y Piera (Katalanische Linke).

Der frühere Ministerpräsident Giral gehört dem neuen Ministerium als Minister ohne Portefeuille an.

*

Wie am Freitagabend aus politischen Kreisen in Paris verlautet, sieht man in dem neuen spanischen Kabinett eine Kampfregierung, die der Zusammensetzung der an den verschiedenen Fronten kämpfenden marxistischen Milizen entspricht. Sämtliche Minister sollen selbst an dem Bürgerkrieg teilgenommen haben. Ueberrascht hat die Abwesenheit der Syndikalisten und Anarchisten in der Regierung. Die Ernennung des neuen Außenministers Alvarez del Vayo, der früher längere Zeit als spanischer Journalist in Paris tätig gewesen ist, wird mit einer gewissen Genugtuung verzeichnet.

Die Amnestie in Oesterreich

Verwaltungsstrafamnestie wird ab 1. September durchgeführt

dnb. Wien, 4. Sept. **Wie die „Amtliche Politische Korrespondenz" mitteilt, wird die infolge der Ereignisse des 29. Juli nicht zur Durchführung gekommene Verwaltungsstrafamnestie in Anbetracht des Umstandes, daß im Monat August die innere Befriedung weitere Fortschritte gemacht hat, vom 1. September 1936 an schrittweise durchgeführt werden.**

Die Verwaltungsstrafamnestie betrifft alle jene politischen Häftlinge, die von den Polizeistellen oder Bezirkshauptmannschaften zu sogenannten Verwaltungsstrafen in der Höchstdauer von einem Jahr verurteilt oder in ein Konzentrationslager übergewiesen worden waren. Die Verwaltungsstrafen konnten auch zusätzlich zur gerichtlichen Strafe verhängt werden. Auch diese zusätzlichen Strafen werden von der nunmehr zur Durchführung kommenden Strafamnestie getilgt.

Im ganzen dürften etwa 5000 Personen von der Verwaltungsstrafamnestie erfaßt werden, so daß mit der schon seinerzeit durchgeführten Amnestierung der gerichtlichen Häftlinge im ganzen 10 000 politische Häftlinge in Freiheit gesetzt werden dürften.

Polnischer Protest in Prag

Warschau, 4. Sept. Der polnische Geschäftsträger in Prag überreichte am Donnerstag im tschechoslowakischen Außenministerium folgende Protestnote:

Vor dem Bezirksgericht in Mährisch-Ostrau begann am 2. September ein Prozeß gegen Bocek u. a., die angeklagt sind, Anschläge gegen die tschechoslowakische Republik unternommen zu haben. Wie sich aus der von dem Staatsanwalt von Mährisch-Ostrau verfaßten Anklageschrift ergibt, die im Verlaufe des Prozesses verlesen wurde, wird darin versucht, das polnische Konsulat in Mährisch-Ostrau sowie die ehemaligen Konsuln Malhomme und Kloß in den erwähnten Prozeß hineinzuziehen.

Die polnische Regierung protestiert auf das nachdrücklichste gegen die unbegründeten beleidigenden Verdächtigungen, die sich aus der Anklageschrift ergeben, und stellt fest, daß sie in dem oben erwähnten Protest einen neuen Beweis für das Bestreben auf tschechoslowakischer Seite erblickt, die polnisch-tschechoslowakischen nachbarlichen Beziehungen zu vergiften.

120 000 englische Bergarbeiter im Streik?

Ankündigung des Generalstreiks in Südwales für Montag

London, 4. Sept. **Der Vollzugsausschuß des Bergarbeiterverbandes von Süd-Wales teilte gestern abend mit, daß nach dem Fehlschlag der Vermittlungsbemühungen die gesamte Bergarbeiterschaft von Süd-Wales in Stärke von rund 120 000 Mann am Montag in den Streik treten wird.**

Die Streikbewegung griff am Freitagmorgen weiter um sich. 180 Bergleute, die die Nachtschicht in der Bute-Zeche in Rhondda versahen, beschlossen, in einen Sympathiestreik mit den Arbeitern der Bedwas- und Fernhill-Zeche einzutreten und unter Tage zu bleiben. Auch in der Cwaparc-Zeche haben 38 Bergarbeiter beschlossen, in einen Untertagestreik zu treten.

Inzwischen sind die 62 Untertagestreiker in der Fernhill-Grube in Glamorgan im Begriff, einen neuen „Rekord" aufzustellen, da sie bereits seit sieben Tagen nicht mehr an die Oberfläche gekommen sind.

Die Bemühungen der Abwendung des drohenden Streiks wurden am Freitag in ausgedehnten Verhandlungen, die der englische Bergbauminister Crookshank im Direktorium der Bedwas-Grube mit den Vertretern des Bergarbeiterindustrieverbandes führte, fortgesetzt. Eine amtliche Mitteilung besagt, daß die Verhandlungen völlig auf dem toten Punkt angelangt sind.

Auslanddeutsche berichten

Die Reichstagung in Erlangen — Reichsleiter Buch sprach

Erlangen, 4. Sept. Am Freitag begann die Reihe der Vorträge und Veranstaltungen des zweiten Tages der Reichstagung der Auslanddeutschen mit dem Bericht des Hauptamtsleiters Selzner über Leistungen der Auslandsorganisation der Deutschen Arbeitsfront vor den Politischen Leitern der Auslandsorganisation. Der Redner stellte zunächst die weltanschaulichen Grundlagen der Arbeitsfront heraus und erläuterte dann die besonderen Aufgaben, die der Arbeitsfront bei den Auslanddeutschen gestellt sind.

Eine besondere Bedeutung fiel dem Vortrag zu, den der Vorsitzende des Obersten Parteigerichts der NSDAP., Reichsleiter Buch, hielt: „Ein ganzes Jahrhundert und ein Weltkrieg mußten vorbeiziehen", so führte Reichsleiter Buch u. a. aus, „bis wir endlich erkannten, daß genau das Gegenteil der bei der französischen Revolution verkündeten Lehre von der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit richtig ist. Wo Leben ist, gibt es keine Gleichheit; denn erst aus der Spannung der Kräfte aller Wesen entsteht allein Leben. Darum ist Leben Kampf, und diesen Kampf bejaht der Nationalsozialismus mit ganzer Leidenschaft. Auch das Recht muß diesem Kampfe dienen. Wenn wir die verschiedene Art der einzelnen Völker und ihre Daseinsberechtigung bejahen, werden wir erkennen, daß es auch kein allgemein gültiges Recht für alle Menschen geben kann, sondern daß jedes Volk nach seinen Artgesetzen leben und seine eigenen Rechtsgrundsätze zur Erhaltung seiner Art sich geben muß.

Wir betrachten den Einzelnen nicht als eigenes Ich, sondern nur als ein Glied der Volksgemeinschaft. Jeder Deutsche muß lernen, daß er mit dieser Gemeinschaft unlöslich verbunden ist. Die Frage der Zugehörigkeit zu einer Rasse ist nicht eine Frage des Willens, sondern eine Frage des Blutes.

Am Nachmittag sprachen die Amtsleiter der Auslandsorganisation über ihre Arbeitsgebiete. Frau Wera Behr sprach über Aufgaben der deutschen Frau im Ausland. Ihre wichtigste Aufgabe sei es, die deutschen Kinder zu deutschen Menschen zu erziehen, ihnen die deutsche Sprache und deutsche Art zu erhalten und die Liebe zur Heimat zu wecken. Der stellv. Landesgruppenleiter von Argentinien, Dr. Kraneck, hob in seinem Referat über Rechtsfragen des Auslandsdeutschtums hervor, daß dem Verlangen der Reichsdeutschen, die Verbindung mit dem politischen und geistigen Leben in der Heimat aufrechterhalten und sich in nationalsozialistischen Gliederungen zusammenschließen zu können, in der überwiegenden Mehrzahl der fremden Staaten Rechnung getragen worden sei.

Zum Thema „Auslandsdeutschtum und Außenhandel" sprach Hauptstellenleiter Schwarz. Er forderte, daß der deutsche Außenhandel wieder reinen Händen übergeben werde.

Wie groß und gewaltig der Gedanke Volksgemeinschaft unter den Deutschen im Auslande ist, brachte der Vortrag des Hauptstellenleiters Weidenstraß nahe. „Das Ergebnis des Winterhilfswerks im Auslande war im letzten Jahre", so führte er aus, „fast 60 v. H. höher als im Jahre 1934/35. Dieses Ergebnis ist umso höher einzuschätzen, als sich die wirtschaftliche Lage der Auslandsdeutschen nicht gebessert hat. Da in den meisten Staaten soziale Einrichtungen nicht vorhanden oder für Fremde nicht anwendbar seien, greift auch hier die Organisation der NSDAP. ein, um diese deutschen Volksgenossen zu betreuen. In diesem Jahre konnten in Zusammenarbeit mit der NSV. der Auslandsorganisation mit dem Hauptamt für Volkswohlfahrt mehrere tausend Kinder aus dem europäischen Ausland in die Heimat zu einem Erholungsaufenthalt geschickt werden." Mit dem Referat des Amtsleiters Dr. Klingenfels über Fragen deutscher Kulturpolitik fanden die öffentlichen Arbeitstagungen ihren Abschluß.

Der Führer dankt Auslanddeutschen

Telegramm an Gauleiter Bohle

Berlin, 4. Sept. Der Führer und Reichskanzler hat an Gauleiter Bohle folgendes Telegramm geschickt:

„Ihnen und den zur IV. Reichstagung in Erlangen versammelten Parteigenossen aus dem Auslande und der deutschen Seefahrt danke ich für Ihr mir telegraphisch übermitteltes Treuegelöbnis. Ich erwidere Ihre Grüße herzlichst in der Ueberzeugung, daß die Nationalsozialistische Auslandsorganisation auch weiterhin ihre Aufgabe, die Deutschen im Auslande als Einheit zusammenzufassen, erfüllen wird."

Todesurteil gegen Frauenmörder

Berlin, 4. Sept. Das Berliner Schwurgericht verurteilte am Freitag den 35jährigen Bruno Busse, der am 17. März 1936 die 49jährige Gastwirtsfrau Berta Krafft hinterrücks erschossen hatte, wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Bei der Urteilsverkündung brach der Angeklagte in Tränen aus.

Saarknappen spenden für Bochum

Berlin. Wie die Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau mitteilt, spendeten Betriebsführungen und Gefolgschaften des Saarbergbaues für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergmänner der Zeche „Vereinigte Präsident" in Bochum 10 000 RM.

An Spenden für die Hinterbliebenen und Verletzten des Grubenunglücks sind bis jetzt insgesamt 7. 500 RM. zur Verfügung gestellt.

Volksfest – unübertrefflich!

Eine halbe Million Zuschauer bewundert 2500 Mitwirkende — Fünf Stunden Höhepunkte — Der Sport im Mittelpunkt — Wer wirkt mit? — Vorbildlich für alle Volksfeste

NSK Wenn man von einem Volksfest spricht, und in Verbindung damit der Name „Kraft durch Freude" auftaucht, dann weiß jeder: Die Sache geht in Ordnung!

So wird denn auch beim diesjährigen Reichsparteitag das vom Gausportamt Franken unter Leitung von Pg. Reim und Pg. Geiger, dem Reichspropagandawalter der DAF., veranstaltete Volksfest ein starker Anziehungspunkt bilden. Deutsches Leben und deutschen Lebensstil wird diese Großveranstaltung widerspiegeln und auch gleichzeitig beweisen, welche Arbeit die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zu leisten in der Lage ist. In kaum zu überbietender Form wird uns Sport gezeigt und Kunst in Spiel, Darstellung und Film dargeboten. Gleichzeitig beginnt in der Kampfbahn auf dem Zeppelinfeld, auf der Mittelwiese und auf der Waldwiese der Programmablauf dieses Volksfestes, das sich wesentlich durch den Rang seiner Darbietungen weit über alle ähnlichen Veranstaltungen dieser Art erhebt.

Wie im Olympiastadion

Nach einer „KdF."-Schau, die allen Zuschauern die Eigenart des „Kraft-durch-Freude"-Sports klarmachen wird, wickeln sich die Deutschen Staffelmeisterschaften unter Teilnahme deutscher Olympiasieger ab, und zwar: 4mal 100 Meter Männer, 4mal 100 Meter Frauen, 4mal 400 Männer Männer, 4mal 1500 Meter Männer. Unter Teilnahme von Stöck, Woellke und Hein werden Konkurrenzen im Speerwerfen, Hammerwerfen und Weitsprung durchgeführt, während bei den beiden Frauenwettkämpfen (Diskus und Speer) Frl. Fleischhauer und Mauermayer mitwirken. Die Darbietungen der Deutschlandriege der Turner — die Weltbesten auf ihrem Gebiet — mit Schwarzmann, Frey und Winter werden neben der Nationalmannschaft der Turnerinnen ein sportlicher Höhepunkt sein. Anschließend folgt das allerseits erwartete Fußballwettspiel Schalke 04 — FC. Nürnberg.

Allein 24 Volkstanzgruppen

Das Zeppelinfeld hat vier Großpodien in einem Ausmaß von 25 mal 35 Meter. Je 200 000 Zuschauer können den darauf sich abwickelnden Vorführungen folgen. Da findet man im Programm: Radkunstfahren, Radballspiel, Rollschuhkunstlaufen, Keulenschwingen und Barrenturnen, Kugel-, Hantel-, Seil- und Baumstammgymnastik. Einen Annenpolka, ausgeführt von 300 Turnerinnen, werden wir neben der Körperschule von 300 Werkscharmännern sehen, wir werden ferner die Rundgewichtsriege aus Stuttgart, die besten deutschen Amateurartisten, Röhnradfahrer aus Würzburg und die Kreisbesten aus Franken an Barren und Pferd erleben. Darüber hinaus wollen wir nicht die 24 Volkstanzgruppen aus Franken, Mainfranken, Oberbayern, Schwaben, Kurhessen, Pommern, Holstein und Westfalen vergessen.

Das sind 60 Vorführungen auf vier Podien in einer Zeit von fünf Stunden — Darbietungen, wie sie in dieser Größe und Durchführung wohl noch nirgends auf der Welt einer so großen Masse von Volksgenossen zugänglich gemacht wurden.

Die besten Reiter, Handballer, Boxer

Unter der Teilnahme der Olympiasieger werden Reiter des Reichsheeres, der SA. und der SS. ein Hürdenspringen vorführen, während die Turner Tischspringen, Turnen am Pferd und Freiübungen zeigen. Die deutsche National-Handballmannschaft — Olympiasieger 1936 — wird gegen eine starke süddeutsche Auswahlmannschaft spielen.

Zur gleichen Zeit boxen im Boxring, der sich in der Mitte des Zeppelinfeldes befindet, der Olympiasieger Kaiser-Gladbeck, der Weltergewichtler Murach-Gelsenkirchen, der Halbschwergewichtler Vogt und nicht zuletzt der Schwergewichtler und Olympiasieger Weltmeister Runge-Elberfeld gegen kampfstarke Gegner.

Wer möchte da fehlen?

Auf der Mittelwiese wird das Wunderkabarett des Reichstheaterzuges vor mehreren tausend Zuschauern seine Künste zeigen. Auf einer Reitbahn — 20 Pferde stehen zur Verfügung — kann jedermann für 20 Pfg. reiten. Ein einziges Sportparadies wird diese Mittelwiese sein, auf der sich alle an den verschiedensten Sportständen vergnügen können. Volksbelustigungen, wie Schubkarrenrennen, Nagelschlagen, Lanzenstechen, Medizinballzielwerfen, Handballzielwurf, Kletterbäume usw. werden daneben für die notwendige Stimmung sorgen.

Vier Kegelbahnen, Schießstände mit 200 Gewehren, 1 Marionettenbühne, 1 Kasperletheater, Sportpodien zur freien Beteiligung im Boxen, Tauziehen, Ballspielen usw. stehen daneben den Volksfestbesuchern zur Verfügung. Ein Großkino wird auf einer Leinwand von 12 mal 12 Meter — Hunderte von Meter entfernt, kann man den Vorführungen folgen — gute Filme zeigen. Und wenn jemand Hunger oder Durst hat, so stehen zahlreiche Bierzelte, Bierstände, Kaffee- und Verpflegungsbuden zur Verfügung.

Und dann: Feuerwerk und Tanz

Bei Anbruch der Dunkelheit werden die deutschen Olympiaturner auf einer erhöhten Tribüne im Scheinwerferlicht Vorführungen am Hochreck machen, während die Olympiaturnerinnen an der Schwebekante ihre Künste unter Beweis stellen.

Punkt 20 Uhr setzt dann ein Riesenfeuerwerk ein, das man als das größte Werk der deutschen Pyrotechnik ansprechen kann. Es beginnt mit einem Salut von 21 Schuß. Dann setzt ein lebhaftes Farbenspiel der schönsten Schöpfungen der Kunstfeuerwerkerei ein, das in stetem Wechsel immer neue Bilder schafft. Am Schluß des halbstündigen Höhenfeuerwerks wird die Abwehr eines Fliegerangriffs gezeigt werden.

Wenn die letzte Rakete durch den Nachthimmel gezischt ist, dann beginnt der zweite Teil des Volksfestes. Schlagartig setzen die Dutzende von Musikkapellen ein und auf sämtlichen Podien, auf sämtlichen Wiesen wird Tanz und Frohsinn anheben. Deutsche Trachtengruppen aus dem ganzen Reich werden zwischendurch mit ihren Darbietungen die Zuschauer erfreuen.

Vorbild aller Volksfeste

Dieses größte Volksfest aller Zeiten wird gegenüber dem Vorjahre infolge des veränderten Zeppelinfeldes den Besuchern ein ganz neuartiges Bild bieten. Im Jahre der Olympischen Spiele werden gerade bei diesem Fest des Volkes die Leibesübungen besonders gewürdigt. SO v. H. sämtlicher Darstellungen gehören in dieses Gebiet. Es soll auch dem Führerkorps der Bewegung gezeigt werden, daß man heute eben durch die Organisation „Kraft durch Freude" sehr wohl in der Lage ist, dem Volksfest ein neues Gepräge und einen neuen Stil zu geben, ohne jenen überflüssigen Tingel-Tangel. Dieses Volksfest wird in seiner Art der Durchführung auch maßgebend sein für die entsprechenden Veranstaltungen im Reiche. Alle Zuschauer und Teilnehmer werden die hier geleistete Volkstumsarbeit als Richtschnur für ihr Wirken mitnehmen.

Fest des ganzen Volkes

Es sei nur noch erwähnt, daß neben 5000 Mann Absperrung und dem für sanitäre Hilfe eingesetzten Roten Kreuz allein 2500 Mitwirkende bei dieser Veranstaltung tätig sind, abgesehen von den 250 Kampfrichtern für die Volkssportstände, den Lehrkräften, den Schiedsrichtern und dem sonstigen Helferstab.

Allein die organisatorische Leistung, die in wenigen Wochen bewältigt werden mußte — die meisten Kräfte waren ja während der Olympischen Spiele aktiv oder organisatorisch eingesetzt — ist ein Meisterwerk. Jedenfalls wird das Fest, in dessen Mittelpunkt der Sport steht, ein Fest des ganzen Volkes werden.

Gesa.



Photo: Deite (M.)

„Na, spring doch Ruth!"

Da war die Ruth in den Ferien irgendwo auf dem Lande gewesen, ganz weit weg von Castrop-Rauxel natürlich, wo es keine Zechen, aber dafür umso fabelhaftere andere „Dinge" gab.

Eine Badeanstalt zum Beispiel! Gegen die war unser städtisches Schwimmbad — wie Ruth vor ihren Kameradinnen prahlte — nur so ein besserer Ententeich. Das war Sache, meine Lieben! Da konnte man schwimmen wie ein Schwan. Und ein Sprungturm war da, der federte so elastisch, daß man ganz automatisch heruntergeschleudert wurde. Da lernte man springen!

„Eine Saison müßte ich da trainieren können und ich würde es mit jedem Olympianiken aufnehmen!" —

„Bestimmt! — Ihr glaubt mir wohl nicht? — Na wartet, da werde ich Euch morgen mal ein Bild von mir zeigen auf dem ihr mich in vollem Dreß hoch oben auf dem Turm sehen könnt. Staunen werdet Ihr! Staunen!" — — —

— — Und am anderen Nachmittag in der Badeanstalt, als Ruth das Bild zeigte, staunten die anderen wirklich. Gar so „fabelhaft" sah der Turm nicht aus. Jedenfalls konnte der unseres Städtischen Schwimmbades sich ruhig daneben sehen lassen, ohne von Neid und Eifersucht gezwickt zu werden.

„Wenn Du von dem aus Rundhölzern zusammengebastelten Instrument so wunderbare Absprünge gemacht hast, Ruth, dann solltest Du doch eigentlich uns hier auch mal eine Nahr vorlegen!"

„Na, spring doch Ruth!" meinte selbst die „beste Freundin"!

Aber Ruth sprang nicht, denn sie hatte, wie das ja auch andere Zeitgenossen nach der Rückkehr aus der Sommerfrische zu tun belieben, ein wenig aufgeschnitten. Und das Bild?

Ja, das hatte sie knipsen lassen, weil gerade jetzt im Olympia-Jahr „sportliche Pose" Mode ist.

Daß böse Lästerzungen das Bild auch schon in der Sommerfrische mit der Unterschrift: „Na, spring doch, Ruth!" versahen, hat sie den Kameradinnen schamhaft verschwiegen.

Stadtkreis Castrop-Rauxel

Castrop-Rauxel, den 5. September 1936.

Kein Appell am Sonntag!

Der Appell sämtlicher uniformierten Politischen Leiter des Kreises Herne—Castrop-Rauxel, der am Sonntag, dem 6. September, auf dem Marktplatz in Ickern stattfinden sollte, fällt aus. Statt dessen finden innerhalb der Bereitschaften Appelle statt und zwar nur für die Marschteilnehmer für Nürnberg. Sie haben sich am Montag in Castrop-Rauxel-Süd um 19 Uhr bei Haller und in Castrop-Rauxel-Nord um 20 Uhr bei Wessels „feldmarschmäßig" einzufinden. Die Appelle werden abgehalten durch den Kreisausbilder. Die Abreise der Nürnbergfahrer von Castrop-Rauxel erfolgt am Mittwoch ab Bochum.

Ehrenvolle Auszeichnungen

Gauwalter Stein bei der DAF.-Kreiswaltung

Am Dienstag abend weilte Gauwalter Stein bei der Herner DAF., um an einem Kameradschaftsabend der Kreiswaltung Herne-Castrop-Rauxel teilzunehmen.

Der Kreiswalter der DAF., Krumbholz, widmete dem Gauwalter herzliche Begrüßungsworte und gedachte dann des Opfertodes der bei dem Bochumer Grubenunglück ums Leben gekommenen Arbeitskameraden.

Darauf nahm Gauwalter Stein das Wort, um über die Fragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik zu sprechen, wobei er die Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront besonders würdigte. Je größer die Aufgaben sind, umso größer sind auch die Pflichten der verantwortlichen Männer. Der Gau Westfalen-Süd marschiert in Deutschland mustergültig voran, das hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erst kürzlich wieder betont. 700 000 Mitglieder und 50 000 Amtswalter sind in der DAF. des Gaues Westfalen-Süd zusammengefaßt. Auch die Kreiswaltung Herne-Castrop-Rauxel hat stets die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt. Zum Schluß seiner Ansprache überreichte Gauwalter Stein den verdienstvollen Mitarbeitern des Kreises Herne-Castrop-Rauxel als äußeres Zeichen seiner Anerkennung eine Ehrengabe in Gestalt eines Buches. Es waren dies: Kreisjugendwalter Willi Korsfeld; Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Karl Lüttich; Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Willi Rosigkeit; Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Karl Dunsche; Organisationswalter Heinrich Niehaus; Propagandawalter Emil Weitz; Amtswalter August Steinberg; stellv. Ortswalter Julius Sareika; KdF.-Ortswart Peter Rataiczak und Berufswalter August Milleg.

In gemütlichem Kreise blieben die Teilnehmer dann noch einige Stunden zusammen, wobei der Pianist Nattermann-Castrop-Rauxel und der Baritonist Schäfer-Bochum zur Unterhaltung beitrugen.

Wohltätigkeitsabend für minderbemittelte Blinde

Die Ortsgruppe Castrop-Rauxel des Westfälischen Blindenvereins weist noch einmal auf den am Sonntag, dem 6. September, im Saale des Wirtes Bökenkamp, im Stadtteil Schwerin, stattfindenden Theaterabend hin. Zur Aufführung gelangt „Der blaue Heinrich". Karten im Vorverkauf sind zu haben bei Otto Hupfer, Bodelschwingher Straße 84, und bei dem Wirt Bökenkamp, Dortmunder Straße 162. Da der Ueberschuß der Veranstaltung zu Gunsten minderbemittelter Blinder verwandt wird, sei ihr Besuch empfohlen.

Das Berühren der Ware ist verboten!

Bei einem Gang über den Wochenmarkt muß man immer noch die Feststellung machen, daß viele Hausfrauen bei ihren Einkäufen es nicht lassen können, jegliche Ware in die Hand zu nehmen und auf ihre Güte zu untersuchen. Gerade auf dem Obstmarkt nimmt diese Unsitte augenblicklich immer mehr zu. Jeder einzelne Apfel, jede Birne oder Pflaume wird in die Hand genommen, auf Härte oder Weiche untersucht und das Nichtgefallende wieder in die Körbe geworfen. Daß die Dauerhaftigkeit des Obstes dadurch gemindert wird, ist noch das kleinere Uebel, zu verurteilen ist aber dies unsaubere Gebaren vom gesundheitlichen Standpunkt aus ganz besonders. Zu wünschen wäre es, wenn seitens der Händler in Zukunft jegliches Berühren des Obstes streng untersagt würde.

Elektrische **Licht-, Kraft- und Kühlanlagen, Radiogeräte u. Beleuchtungskörper**
Ruf 2429 Zahlungserleichterung Ruf 2429
im Fachgeschäft **Otto Schrammen** Castrop-Rauxel 1 Münsterstraße 50

Begräbniskostenbeihilfe der Justizbeamten im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Unter der Leitung des Vorsitzenden dieser so segensreichen Wohlfahrtseinrichtung, Justizsekretärs Lödding (Hamm), fand kürzlich in Hamm eine Gesamtvorstandssitzung statt, an der die Vertrauensmänner der verschiedenen Ortsgruppen u. a. Arnsberg, Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Gelsenkirchen-Buer, Hagen, Recklinghausen teilnahmen. Der Vorsitzende trug in ausführlicher Weise die Gründe vor, die auf Verlangen der Regierung eine Umstellung der Kasse erforderlich machten. Bisher sei ein monatlicher Beitrag von 40 Pfennig für jedes Mitglied erhoben worden (bis auf weiteres wird dieser Beitrag auch eingezogen), man könne sich aber der Tatsache nicht verschließen, daß eine Sicherstellung der Leistungen eine Heraufsetzung der Beiträge nötig mache. Das neue Versicherungsgesetz verfolge in erster Linie den Zweck, den Hinterbliebenen der Mitglieder die sogenannten Sterbegelder zu sichern. Dieses werde künftighin nach dem derzeitigen Lebensalter gestaffelt. Der künftige Beitrag werde monatlich 75 Pfg. betragen. Ganz besonders der Umstand, daß die im hohen Alter stehenden Mitglieder, die bis jetzt die Sterbegelder der verstorbenen Mitglieder finanziert hätten, und nirgend mehr aufgenommen würden, sollte allen Mitgliedern schon die moralische Pflicht auferlegen, dieser Wohlfahrtseinrichtung treu zu bleiben. Neu sei die Bestimmung, daß für die Kinder der Mitglieder ein gestaffeltes Sterbegeld gezahlt werde, und zwar für Kinder bis zu 15 Jahren. — Auf Anfrage wurde noch mitgeteilt, daß die Mindestleistung aller Voraussicht nach 200 Mark betrage. — Nachdem die einzelnen Vertrauensmänner ihre Stellungnahme zur Tagesordnung bekannt gegeben hatten, wurde nach eingehender Besprechung und Beratung einmütig beschlossen, die Kasse fortbestehen zu lassen. — Die Mitglieder dieser Begräbniskostenbeihilfe (genannt „Hammer Sterbekasse"), die sich über den gesamten Oberlandesgerichtsbezirk Hamm erstreckt, erhalten noch Nachricht, sobald das neue Versicherungsaufsichtsgesetz veröffentlicht ist und damit die neuen Satzungen genehmigt werden. Von diesem Zeitpunkt an wird der erhöhte Beitrag erhoben.

Schützen-Waldfest in Ickern

Das Volksfest der 10 000 — Ausmarsch des gesamten Schützenregiments Castrop-Rauxel-Nord — Königsparade auf dem Ickerner Markt — Preisschießen — Tanz im Freien

Die Waldfeste des Stadtteiles Ickern haben seit jeher ihre besondere Note gehabt und ihre Anziehungskraft erweist sich als ständig steigend.

So hatte das im Juli gefeierte Waldfest der Krieger- und Landwehrkameradschaft Ickern eine Teilnehmerzahl von über 4000 Personen gefunden.

Beim Waldfest der Schützengilde Castrop-Rauxel-Nord rechnet man entsprechend der wesentlich größeren Mitgliederzahl mit einer weiteren erheblichen Vermehrung der Teilnehmer. Der Ausschuß, der seit Wochen das Fest mit aller Sorgfalt als

Volksfest größten Stils

vorbereitet hat, richtet sich auf eine Beteiligung von rund 16 000 Personen ein. So wurden, um die nötigen Sitzgelegenheiten zu schaffen, vier Waggons Holz zu Bänken und Tischen verarbeitet. Des weiteren wurde auf dem großen Festplatz ein geräumiges Tanzpodium geschaffen, um dem so beliebt gewordenen „Tanz im Freien" zu dienen. Da die Schützen naturgemäß auf ihrem Feste auch dem Schießsport huldigen wollen, so wurden auf dem Festplatz, der wieder beim Schießstand der Krieger- und Landwehrkameradschaft Ickern hinter der Försterei Westphal liegt,

15 Schießstände für Luftbüchsen

angelegt, auf denen ein Preisschießen der Kompagnien veranstaltet wird, an denen sich alle Festteilnehmer, bei den hübschen, in großer Zahl zur Verfügung stehenden Preisen, gewiß recht fleißig beteiligen werden. Gleichzeitig findet auch auf dem Kleinkaliberstand ein Sport- und Werbeschießen statt, bei dem dem besten Schützen die offizielle Nachbildung der Olympia-Glocke aus der Staatl. Porzellan-Manufaktur Berlin winkt.

Während die Spielmannszüge der Bataillone und die Musiker der Kapelle Dreier die Konzertunterhaltung übernommen haben, sorgen eigens erbaute

Kaffee-, Bier-, Kuchen- und Schnittchenstände

für des Leibes Atzung. Mit eintretender Dunkelheit wird der ganze Festplatz feenhaft beleuchtet werden. Man sieht also, daß das Bataillon Ickern, dem die Ausrichtung des Waldfestes obliegt, wirklich alles getan hat, um der Veranstaltung einen möglichst angenehmen und schönen Verlauf zu sichern. Man darf somit schon heute sagen, daß dieses Waldfest alle seine Vorgänger weit übertreffen wird. Deshalb seien nicht nur die gesamte Bevölkerung des nördlichen Stadtteiles, sondern auch die Volksgenossen aus dem Süden, die Interesse und Sinn für

eine derartige große Volksfestveranstaltung

haben, herzlich willkommen geheißen. Von der Altstadt und von Schwerin her ist der Festplatz auf schönen Wegen durch den Wald hinter Schulte-Rauxel und über den Deininghauser Bachübergang bequem zu erreichen. Es wird bestimmt keinen Volksgenossen gereuen, am Sonntag sich das Ickerner Schützen-Waldfest zum Ziel seines Spazierganges gesetzt zu haben.

Erwähnt sei auch noch, daß natürlich bei dieser Großveranstaltung des nördlichen Schützenregiments auch der Kirmesbetrieb nicht fehlen wird. Schau-, Verlosungs-, Verkaufsbuden, Karussels usw. sind zur Stelle, so daß auch die Freunde derartiger Volksbelustigungen auf ihre Kosten kommen.

Der große Regiments-Ausmarsch der ganzen Nördlichen Schützengilde,

der mit dem Waldfest des Bataillons Ickern verbunden ist, beginnt um 1.30 Uhr mit dem Abmarsch des Bataillons Rauxel vom Zecheneingang „Victor 1/2". Mit klingendem Spiel der Dreierschen Kapelle wird von dort zunächst zum Kronprinzenplatz im Stadtteil Habinghorst gerückt, wo sich inzwischen das Bataillon Habinghorst in Marschordnung aufstellte, um sich hier dem Zuge der Schützen einzugliedern. Gemeinsam marschieren die beiden Bataillone dann zum Marktplatz Ickern, wo in der Zwischenzeit das Bataillon Ickern bereits Aufstellung nahm.

Um 2.15 Uhr ist auf dem Ickerner Marktplatz Königsparade

vor den Majestäten, König Karl der Große und Königin Lina die Gütige. Gegen 2.30 Uhr erfolgt der geschlossene Abmarsch des Gesamt-Regiments zum Waldfestgelände.

Hoffentlich ist das Wetter der mit so viel Liebe und Sorgfalt vorbereiteten Veranstaltung günstig, damit alles den gewollten schönen Verlauf nehmen kann.

Den Nördlichen Schützen und ihren Gästen in diesem Sinne an dieser Stelle ein kräftiges „Horrido"!

Die Meisterschaftskämpfe beginnen

Castrop 02 — Bövinghausen 04

Mit dem morgigen Sonntag fangen an allen Fronten die Meisterschaftsspiele an und die Jagd nach den Punkten beginnt von vorn.

Die alten Castroper hat man in diesem Jahre abwechselungshalber mal wieder der Dortmunder Gruppe zugeteilt. Ueber die Einreihung der Castroper mal in die eine oder andere Gruppe, macht man sich hier kein Kopfzerbrechen mehr, denn man hat sich langsam daran gewöhnt.

Castrops erster Gegner in der Dortmunder Gruppe ist der benachbarte BC. 04 Bövinghausen. Das Spiel in der Kampfbahn wird bei den nachbarlichen Verhältnissen ganz den Charakter eines Lokalkampfes tragen. So wird schon das erste Spiel seine Anziehungskraft bestimmt nicht verfehlen.

Dadurch das verschiedene abgewanderte Spieler wieder mitwirken, hat Bövinghausens Elf sich wesentlich verstärkt. Es ist nicht mehr die Mannschaft, die vor kurzem den 02ern ein Unentschieden abtrotzte! In ihren beiden letzten Spielen gegen den Tabellenführer und Tabellenzweiten der Gruppe Bochum hat sie ihre gute Form eindeutig unter Beweis gestellt. Castrops Elf trifft auf einen Gegner, der gut gerüstet ist. Gerade dieser Gegner wird sie zur Hergabe des Letzten auffordern. Aber auch die CSVer gehen gut gerüstet in diesen Kampf. Wenn alle elf Spieler den nötigen Siegeswillen und Kampfgeist mitbringen, muß es gelingen, daß die ersten beiden Punkte in Castrop bleiben. Unsere heimische Elf hat in der neuen Serie stets nur das eine Ziel im Auge zu haben: Zum 35jährigen Bestehen muß der große Wurf gelingen!

Jungliga Castrop 02 — Jungliga Bövinghausen 04

Zum erstenmal tritt die Jungliga auf den Plan. Jeweils vor dem Spiel der ersten Mannschaften messen sie ihre Kräfte. Man darf gespannt sein, wie es mit dem Nachwuchs der 02er bestellt ist.

Germania Lütgendortmund 1. M. — Castrop 02 2. M.

Castrops zweite Mannschaft hat man der 3. Kreisklasse zugeteilt und sie hat ebenfalls ihre Meisterschaftsspiele zu absolvieren. Castrops Reservisten haben in ihren letzten Spielen gezeigt, was in ihnen steckt und sie werden in ihrer Gruppe einen nicht zu unterschätzenden Gegner abgeben.

Hagen 72 — Arminia Marten

Das erste Meisterschaftsspiel haben die Martener in Hagen auszutragen. Sie treffen auf einen Gegner, der ihnen gut bekannt ist. Mit Ausnahme des letzten Meisterschaftsspieles haben die Martener alle Spiele gewonnen. Das letzte Spiel sah die Martener in schlechter Verfassung. Die Arminen haben jedoch in letzter Zeit das Vertrauen zu ihrem Können wiedergefunden. Ein guter Trainer betreut die Mannschaft, und die Früchte dieser Arbeit sollten sich bald zeigen. Der Gegner vom Sonntag ist allerdings aus hartem Holz geschnitzt. Er kann nur bezwungen werden, wenn man ihn nicht zur Entfaltung seiner wuchtigen, hohen Spielweise kommen läßt. Wir haben zu den Martenern das Vertrauen, daß sie ihre Farben würdig vertreten werden.

Alemannia Rauxel — Viktoria Somborn

Zum fälligen Meisterschaftsspiele haben die Alemannen am Sonntag einen Vertreter zu Gaste, der noch im vergangenen Jahre zur ersten Kreisklasse gehörte. Die Mannschaft ist nicht so schlecht, wie man wohl annimmt. Es sind gute Könner unter ihr. Vor allen Dingen ist der Linksaußen zu erwähnen, der die Seele der Mannschaft darstellt. Wie ist es nun mit den Alemannen bestellt? Sie haben am vergangenen Sonntag gegen Urania gezeigt, daß bestimmt mit ihnen zu rechnen ist. Wenn Alemannia ein so einheitliches Gefüge darstellt wie gegen Urania, dann werden auch die Tore nicht ausbleiben.

Alemannia 2. M. — Viktoria Somborn 2. M.

Boxsport

Faustkämpfer Castrop-Rauxel gegen Boxklub Köln „Norden"

Am morgigen Sonntag findet vorgenannter Boxkampf-Abend im Lokale Thimm statt. Es ist gelungen, in Köln „Norden" eine der bekanntesten Boxstaffeln vom Rheingau nach Castrop-Rauxel zu bringen. Es finden an dem Boxabend 10 Kämpfe statt. Castrop-Rauxel tritt mit seiner besten Staffel an. Von Köln starten u. a. der bekannte Fluhs, der den Bezirks- und Gaumeistertitel besitzt. Ferner stellt sich Mertens als Bezirksmeister vor. Den Castroper Boxanhängern wird mit diesem Boxabend etwas ganz Besonderes geboten.

Windhund-Rennen in Herne

Auf der Kampfbahn „Germania" Herne (am Herner Bahnhof) findet am Sonntag ein großes Windhund-Renen statt. 60 der besten Hunde Deutschlands stellen sich dem Starter. 24 Flach- und Hürdenrenen, hinter dem Mechanischen Hasen, geben jedem Besucher Gelegenheit, die Schnelligkeit dieser Hunde zu bewundern. Den Besuchern ist Gelegenheit geboten, durch den Sieg eines angegebenen Hundes sich Barprämien zu verdienen. Der Herner Polizeihundeverein füllt die Pausen mit Dressurvorführungen aus. Während der Rennen Platzkonzert.

Vereinskalender

Mitgliederversammlung der Sportvereinigung 02

Am heutigen Samstag, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokale Ehlert eine wichtige Mitgliederversammlung statt. U. a. erfolgt die Bekanntgabe des Führerringes. Kein Mitglied darf fehlen!

Reise und Verkehr

Sauerland, dein Fahrten- und Reiseziel

Das ist der Titel des neuen vom Landesfremdenverkehrsverband Westfalen herausgebrachten Faltblattes für die Bergwelt Südwestfalens. Dieses Faltblatt stellt in übersichtlicher Form die 12 anerkannten Luftkurorte des Sauerlandes zusammen und bringt weiter eine Zusammenstellung der Höhlen, Naturdenkmäler und Stauseen des Sauerlandes. Auf zwei weiteren Seiten sind die Burgen und Schlösser des Sauerlandes sowie einige der Jugend-Heimstätten (Jugendherbergen) des Sauerlandes zur Darstellung gebracht. Ebenfalls ist auf das Sauerland als Wintersportgebiet in geeigneter Weise hingewiesen und die größeren Städte des Sauerlandes sind besonders namhaft gemacht. Dem Faltblatt ist eine Uebersichtskarte beigefügt, außerdem erleichtern auf jeder Seite kleinere Kartenskizzen das Auffinden der besonderen Sehenswürdigkeiten des Sauerlandes. Im Gegensatz zu den gewöhnlichen Prospekten enthält dieses Faltblatt keinen fortlaufenden Text, sondern bringt die wichtigsten Angaben in übersichtlicher Form. Hierdurch wird eine beachtenswerte Werbewirkung erzielt, die das Faltblatt in kurzer Zeit zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel für jeden machen wird, der sich über das Sauerland und seine Sehenswürdigkeiten zu unterrichten wünscht.

Theater, Konzerte, Vorträge

Ehrenvolle Einladung der Bochumer Bühne

Auf besonderen Wunsch des Propagandaministeriums Berlin soll bekanntgegeben werden, daß die Grabbe-Festwoche in Detmold (vom 26. September bis zum 2. Oktober) unter besonderer Beteiligung des Stadttheaters Bochum im Rahmen anderer westdeutscher Schauspiele stattfinden wird. Bekanntlich steht die Festwoche unter dem Protektorat von Reichsminister Dr. Goebbels. Das Stadttheater Bochum wird hier noch einmal die Inszenierung des „Napoleon" zeigen, mit der die vorige Spielzeit begonnen wurde. Das Gastspiel der Bochumer Bühne im Rahmen der Festwoche findet am 28. September statt. Wenige Tage vorher beginnt die Bochumer Spielzeit mit Kleists „Käthchen von Heilbronn", zu dessen Neueinstudierung bereits die Proben begonnen haben, und mit den beiden Neueinstudierungen der Kölner Oper: „Elektra" von R. Strauß und „Don Juan" von Mozart.

Redner auf der Bochumer Kleist-Woche

Auf der Bochumer Kleist-Woche 1936, die unter dem Gesamttitel „Kleists Vermächtnis" in Zusammenarbeit mit der Kleist-Gesellschaft sämtliche Dramen Kleists herausbringen wird, und die unter der Schirmherrschaft von Reichsleiter Alfred Rosenberg steht, werden neben bekannten Persönlichkeiten der Kleist-Forschung der Präsident der Reichstheaterkammer Dr. Rainer Schlösser in einer großen Kundgebung für Jugend und Volk sowie der Staatsschauspieler Friedrich Kayßler, Staatstheater Berlin, in einer Morgenveranstaltung sprechen.

Radio-Rundschau

Sendungen, die man hören muß!

Sonntag, 6. September:

Der Sonntag bringt um 10 Uhr eine Morgenfeier der Hitler-Jugend „Das Jahr überm Pflug". Um 15 Uhr gibt es ein Streitgespräch des deutschen Obstes: „Die Fruchtschale". Die Hörfolge wurde geschrieben von Dr. Heinrich Kirschner; Sprecher ist Dr. Karl Holzamer; die Leitung hat Albert Oertershagen. Unter der Spielleitung von Josef Kandner hören wir um 17.45 Uhr „Ferdinand Raimund", ein Spiel zu seinem 100. Todestag am 5. September von Eduard Reinacher. Um 19 Uhr vermittelt der Deutschlandsender als Reichssendung die Verkündung der Sieger und die Preisverteilung im Rundfunksprecher-Wettbewerb mit anschließendem Zapfenstreich.

Montag, 7. September:

Der Reichssender Köln übernimmt um 10 Uhr von Hamburg ein abenteuerliches Spiel von A. Diessenbach: „Peter will Schiffsjunge werden" und um 13.15 Uhr ebenfalls von Hamburg (aus Hannover) ein Schloßkonzert, ausgeführt vom niedersächsischen Sinfonie-Orchester unter Leitung von Otto Ebel von Soest. „Die bunte Stunde" um 16.50 Uhr bringt Plauderei und Musik zum Nachmittag in reicher Abwechslung. Um 18 Uhr folgt von Stuttgart unter dem Titel „Fröhlicher Alltag" ein buntes Konzert. Um 19.45 Uhr ruft das „Nürnberg-Echo des Reichsparteitages 1936" alle Volksgenossen an die Lautsprecher. Die von Hermann Probst zusammengestellte „Westdeutsche Wochenschau" um 21.10 Uhr macht uns mit den wichtigsten Vorgängen der vergangenen Woche auf allen Gebieten bekannt. Um 22.20 Uhr wird wieder „Das Schatzkästlein" geöffnet. Es birgt eine kleine Auswahl aus Hölderlins Briefen und die Sonate für Cello und Klavier, Werk 102/3 von Beethoven.

Dienstag, 8. September:

Die Reichsrundfunkschar des BDM. bietet um 16 Uhr Bilder aus dem Fahrtenbuch: „Ueber die Berge wollen wir wandern . . ." Um 17.30 Uhr wird ein Bericht vom Reichsparteitag 1936 gegeben. Die Hauptsendezeit des Abends ist ausgefüllt durch ein „Festliches Konzert", in dem u. a. Werke von Händel, Brahms, Mozart, Richard Strauß, Pfitzner und Reger zur Aufführung gelangen. Dirigent ist Heinrich Knapstein; es spielt das Große Orchester des Reichssenders Köln; außerdem ist auch der Kammerchor an dieser Sendung beteiligt.

Mittwoch, 9. September:

Vom Reichssender München übernehmen wir um 10 Uhr ein Hörspiel „Der Schneider von Ulm" von F. Meingast. Um 10.45 Uhr sowie um 19.45 Uhr werden wieder Berichte vom Reichsparteitag 1936 gegeben. Das Städtische Orchester Herne unter Leitung von Bruno Hegmann spielt um 16.30 Uhr in einem Kurkonzert, das aus Bad Driburg übertragen wird.

Donnerstag, 10. September:

„Vom alten Nürnberg im „Grünen Heinrich", ist eine Lesung aus Gottfried Keller betitelt mit einer Einleitung von Eduard Reinacher; wir hören diese Lesung um 16 Uhr und anschließend um 16.20 Uhr „Musik, die für den Rundfunk geschrieben wurde". Die erste Folge dieser Reihe bietet Werke von Leo Justinus Kauffmann. Dem Nachmittagskonzert um 17 Uhr folgen um 18 und um 20 Uhr wiederum Berichte vom Reichsparteitag 1936. Allen Schallplattenfreunden sei die Sendung „Schöne Stimmen" um 22.20 Uhr empfohlen.

Freitag, 11. September:

Um 10 Uhr berichtet der Deutschlandsender von einem „Besuch der Reichs-Segelflugzeug-Bauschule Friedrichshagen". „Frauen um Richard Wagner" ist eine Sendung benannt, die uns einen Gang durch die Richard-Wagner-Gedächtnisstätte in Bayreuth vermittelt. Das Manuskript schrieb Lila Ped; die musikalische Umrahmung bilden Schallplatten.

Samstag, 12. September:

Mit dem Geschehen auf dem Reichsparteitag 1936 in Nürnberg macht uns um 9.45 Uhr ein Bericht bekannt. Der Reichssender Stuttgart bietet um 12 Uhr ein „Buntes Wochenende". Es spielt die Kapelle Theo Hollinger. Um 15 Uhr folgt wieder ein Bericht vom Reichsparteitag 1936. Das frohe Wochenende von Stuttgart „Und morgen ist Sonntag" von 22.30 bis 24 Uhr beschließt die Sendefolge des Samstag und damit der ganzen Woche.

Wie die Rheinische Eisenbahn ein Verkehrsmonopol brach

Ein großer Tag vor 70 Jahren

Bc Im Anfang der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts hatte die Bergisch-Märkische Eisenbahngesellschaft in Elberfeld im Anschluß an ihre Mutterlinie Wuppertal—Dortmund dem Ruhrgebiet die große Querverbindung von Duisburg über Mülheim, Essen und Bochum nach Dortmund gegeben, die heute die befahrenste Schienenstraße Europas ist. Obwohl im Jahre 1857 die erste große Gründerzeit an der Ruhr durch einen schlimmen Zusammenbruch beendet worden war, hatte die „Bergisch-Märkische" nicht einmal eine Rentabilitätsberechnung aufgestellt. „Uns genügt zu wissen, daß diese Eisenbahn von etwa zehn Meilen Länge durch die ganze Bahnlänge schwerste Lasten aufzunehmen und nach verschiedenen Richtungen zu befördern bestimmt ist und daß ihrer ein Verkehr wartet, dessen Erträgnisse das aufzuwendende Anlagekapital ausreichend zu verzinsen versprechen." Die Wirklichkeit hatte diese Hoffnungen vollkommen gerechtfertigt. Nicht nur die ältere Köln—Mindener Bahn, die vom geradezu amerikanischen Wachstum der Städte und Gemeinden im Emschertal großen Nutzen zog, auch die Bergisch-Märkische Bahn, die vom älteren Wohlstand der Städte am Hellweg profitierte, erfreuten sich einer mächtigen, fast monopolartigen Stellung gegenüber den Güterverfrachtern und dem reisenden Publikum.

Der Kölner Kommerzienrat Gustav Mevissen, der schon starke wirtschaftliche Interessen im Ruhrgebiet hatte (Hörder Verein, Bochumer Verein, Kölner Bergwerksverein) erkannte klar, daß der Steinkohlenbezirk weiterer Eisenbahnlinien bedurfte, vor allem einer Strecke, die den Raum zwischen den beiden großen Ost-Westlinien unterteilte. Die Bergwerke und Hütten in diesem Raum waren auf die älteren Eisenbahngesellschaften bis zu einer oft peinlichen Abhängigkeit angewiesen. Nicht selten mußten sie ernstlich mit dem Bau unnötig langer Anschlußbahnen zur „Konkurrenz" drohen, um auch nur ein mäßiges Entgegenkommen der einen oder anderen Gesellschaft zu erreichen. Hier einen durchschlagenden Wandel angebahnt zu haben, ist die Bedeutung des Ereignisses, dessen wir uns heute erinnern. Vor 70 Jahren, am 1. Setember 1866, erfolgte der erste wohlvorbereitete Vorstoß der Rheinischen Eisenbahngesellschaft in das Ruhrgebiet, und zwar durch Eröffnung der Linie von Osterath, halbwegs zwischen Neuß und Krefeld gelegen, über Rheinhausen und Speldorf nach Heißen, wo sich ein Sammelbahnhof für Kohlen befand. Damit hatte Mevissen das Anfangsziel erreicht, eine eigene Abfuhrlinie für die Ruhrkohle nach dem schon stark ausgebreiteten linksrheinischen Eisenbahnsystem der Rheinischen Gesellschaft. Die Ruhr war zwischen Mülheim und Speldorf überbrückt worden, während den Uebergang über den Rhein ein Trajekt besorgte. Die Stadt Duisburg wurde durch eine Zweigbahn von Hochfeld an die neue Linie angeschlossen.

Auf Grund einer schon älteren Konzession verlängerte die Rheinische Gesellschaft ihre Linie zunächst von Heißen über Essen-Nord nach Wattenscheid und baute auch die Linie von Heißen über Rüttenscheid nach Rellinghausen, sowie in nördlicher Richtung die von Heißen über Frintrop nach Oberhausen. Die Fortsetzung von Wattenscheid in östlicher Richtung, die zunächst nicht gestattet wurde, konnte im Herbst 1874 dem Verkehr übergeben werden. Sie gab Bochum-Nord, Langendreer und Dortmund-Süd Anschluß an das System der Rheinischen Gesellschaft.

Diese Bauten der Mevissenschen Gesellschaft wurden zu ihrer Zeit im ganzen Ruhrgebiet mit großer Genugtuung begrüßt. Der Erfolg zeigte sich denn auch sehr schnell. Die beiden älteren Gesellschaften besannen sich auf das Wesen einer weitschauenden Eisenbahnpolitik, die nicht mit Tagesvorteilen rechnen darf. Die Zechenbahnen wurden von nun an von ihnen kostenlos oder gemeinsam mit den Werken gebaut. Der wachsende Wettbewerb der Rheinischen Bahn zwang auch zu weitgehenden anderen Vergünstigungen, wie Unkündbarkeit der Anschlußverträge, kostenlose Unterhaltung der Anschlußbahnen und sogar deren unentgeltlicher Betrieb.

Die ungeheure Spannkraft der Ruhrgebietswirtschaft zeigte sich in den nächsten Jahren befähigt, allen drei Gesellschaften eine angemessene Verzinsung der im Kohlenrevier angelegten Kapitalien zu schaffen und noch zahlreiche neue Linien mit ausreichendem Verkehr zu belegen. Keine spätere Eisenbahnplanung aber hatte gleich starke Auswirkungen für den ganzen Bezirk, wie dieser Vorstoß der Rheinischen Bahn, der mit großem Geschick überall dorthin traf, wo der Verkehr zum Spielball von Launen und übermäßiger Gewinnsucht der alten Gesellschaften geworden war.

Komplette **Wohnungseinrichtungen** sowie **Einzelmöbel** liefert das
Spezial-Möbelhaus Gustav Grafe Wittener Straße 40 Ehestandsdarlehen

Wettbewerb für westf. Bildhauer

Münster. Wie seit einer Reihe von Jahren, so schreibt der Westfälische Kunstverein auch für das kommende Jahr 1937 einen Wettbewerb für junge westfälische Künstler aus. Wieder hat er einen Preis von 500 RM. bereitgestellt, der dieses Mal zur Förderung junger westfälischer Bildhauer verwendet werden soll. Die Wettbewerbsarbeiten sollen im kommenden Februar in einer Sonderausstellung im Landesmuseum vereinigt werden. Zur Beteiligung an dieser Ausstellung sind alle in Westfalen geborenen oder ansässigen Bildhauer im Alter bis zu 35 Jahren zugelassen. Bildhauer, die an dem Wettbewerbe sich beteiligen wollen, müssen die für die Ausstellung bestimmten Arbeiten unter Angabe der Größe in Photographien dem Westfälischen Kunstverein in Münster (Landesmuseum) bis spätestens zum 10. Januar n. J. einreichen.

Rheinisch-westfälisch. Industriegebiet

Ehrung von Arbeitsjubilaren

Dortmund. Der Ehrenbrief der Arbeit der Industrie- und Handelskammer wurde im Monat August an folgende Gefolgschaftsmitglieder verliehen: 1. für 50jährige Dienstzeit: Heinrich Happe, bei der Firma Heinrich Wigger u. Co., Unna i. W. 2. Für 25jährige Dienstzeit: Oskar Blütner, Gustav Heyne, Rudolf Will, bei der Firma Schüchtermann u. Kremer-Baum, Dortmund, Aktiengesellschaft für Aufbereitung; Wilhelm Frieschmann, Eugen Wickel, bei der Firma Friemann u. Wolf G. m. b. H., Zweigniederlassung Dortmund; Richard Flacke, bei der Firma Kloster-Brauerei, F. u. W. Prösting G. m. b. H., Hamm i. W.

Staatliche Privatmusiklehrerprüfungen

Dortmund. Die nächste staatliche Privatmusiklehrerprüfung für Westfalen findet statt für Münster am 26. September 1936 und an folgenden Tagen, für Dortmund am 17. Oktober 1936 und an folgenden Tagen. Meldungen sind mit den in den §§ 3 und 4 der Prüfungsordnung vom 2. Mai 1925 genannten Unterlagen (Lebenslauf, letztes Schulzeugnis, Fachzeugnisse, polizeiliches Führungszeugnis, Nachweis der arischen Abstammung usw.) an den Oberpräsidenten, Abteilung für höheres Schulwesen, in Münster, Schloßplatz 7, zu richten.

Brillantenring im Kohlenkasten

Dortmund. Ein hiesiger Bäckermeister, der einen Ausflug gemacht hatte, vermißte, wieder zu Hause angekommen, plötzlich seinen wertvollen Brillantenring. Im Hausflur, in den Zimmern, im Wagen, überall wurde Nachschau gehalten, Vergebens, und man kann sich denken, daß der Aerger des Meisters über das verlorene Kleinod nicht gerade gering war. Bis einige Stunden später ein Geselle aus der Backstube kam und dem Meister den verlorenen Ring zurück brachte. Er hatte ihn in dem Kohlenkasten gefunden, als er Kohlen in den Backofen schütten wollte. Gerne wollen wir dieser nicht alltäglichen Kurzgeschichte anfügen, daß der ehrliche Geselle einen anständigen Finderlohn erhielt.

Warnung vor einem Schwindler

Bochum. Anfangs August 1936 wurde bei einer Familie im Ehrenfeld angerufen, am Telefon sei Rektor B., dieser schicke gleich mal einen früheren Schüler, der als stellenloser Junglehrer weiterstudiert habe und demnächst eine Anstellung als Gewerbelehrer bekäme. Der junge Mann sei aber schlecht im Zeuge und wolle sich durch eine Seifenvertretung erst wieder zu einer anständigen Kleidung verhelfen. Man möge ihn doch unterstützen. Durch diesen Mißbrauch des Namens eines bekannten Schulleiters in Ehrenfeld, gelang es dem Täter, bei der betr. Familie für 10 RM. Toilettenseife abzusetzen.

Da der Täter wahrscheinlich weiter auftreten wird, sei vor ihm gewarnt.

Beschreibung: klein, schwarzhaarig, schlechte Kleidung.

Personen, welche auf gleiche Art dem Täter Seife abgekauft haben, oder sachdienliche Angaben über den Täter machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 77, zu melden.

Man soll nicht auf die Bäume klettern

Recklinghausen-Süd. Am Mittwochnachmittag überraschte ein Feldhüter im Volkspark 5 Jungen, die auf die Bäume geklettert waren. Beim Abspringen vom Baum brach sich ein 11jähriger Schüler den linken Unterschenkel. Er wurde von dem Feldhüter in die elterliche Wohnung gebracht.

Tödlicher Unfall durch falschen Hebeltritt

Hamm. Ein mit Fahrlehrer und Fahrschüler besetzter Kraftwagen wollte von der Ost- in die Brüderstraße einbiegen. Dabei nahm der Fahrschüler, der am Steuer saß, die Kurve nicht richtig. Anscheinend verwirrt, trat der Fahrschüler nun statt des Bremshebels auf Vollgas, und der Wagen sauste auf zwei Frauen los, die gerade des Weges kamen. Während es der einen gelang, sich in Sicherheit zu bringen, geriet die andere mit dem rechten Bein zwischen die Stoßstange des Wagens. Das Bein wurde in Kniehöhe vollständig zerschmettert. Man brachte die Verunglückte, eine Witwe Hein, zum Städtischen Krankenhause; doch ist sie dort bald ihrer furchtbaren Verletzung erlegen.

Aus dem Weser- und Emsland

Elektrische Tötungsanlage für Haustiere

Detmold. Dem gerade in Städten oft empfundenen Mangel an geeigneten Tötungsanlagen für kranke oder überzählige Haustiere wird hier durch Hand-in-hand-gehen des hiesigen Tierschutzvereins mit der Stadtverwaltung durch Einrichtung einer elektrischen Tötungsanlage abgeholfen. Die Stadt hat den Bauplatz kostenlos zur Verfügung gestellt, und die Mitglieder des Tierschutzvereins haben den größten Teil der Anlagekosten aus freiwilligen Spenden aufgebracht. Unbemittelten wird gegebenenfalls die an sich schon sehr mäßige Gebühr entweder entsprechend ermäßigt oder sogar ganz erlassen.

Kräftige Stoßstange oder schwacher Baum?

Geseke. Mitte des Hellweges zwischen hier und Salzkotten fuhr ein Personenwagen, dessen Fahrer offenbar nicht mehr Herr der Steuerung war, mit voller Wucht gegen einen etwa 25 cm starken Baum. Dabei aber geschah das Unglaubliche: Die Stoßstange rasierte den dicken Baum glatt ab, wurde zwar ein wenig verbogen; aber niemand kam zu Schaden und kurz nach dem Unfall konnte der Wagen die Fahrt fortsetzen, als sei nichts geschehen.

13 Ehrenschilde für Bauern im Lande Wittekinds

Herford. Gelegentlich der Ehrung alter westfälischer Bauerngeschlechter auf dem Westfälischen Landesbauerntag in Detmold wurden 41 Schilde verteilt. Besonders ehrenvoll aber ist es für den Kreis Herford, daß an die in seinem Bereiche wohnenden Bauerngeschlechter nicht weniger als 13 Schilde verteilt wurden, also ein Drittel aller Schilde in den Kreis Herford fielen. Was das bedeutet, kann man auch aus der Tatsache ermessen, daß Bauerngeschlechter aus 40 Kreisen Westfalens und Lippes in den Wettbewerb um diese Ehrung eingetreten waren. Es mag dies auch, wie die WZ. schreibt, eine schöne Anerkennung für die rührigen Ahnenforscher dieses Gebietes bedeuten.

Ehepaar durch Schrotschüsse verletzt

Höxter. Ein Ehepaar, das auf einem Felde dicht an der Kreisstraße nach Drenke beschäftigt war, wurde durch mehrere Schrotschüsse verletzt. Während die Frau mit einem Streifschuß am Arme davonkam, drangen dem Manne mehrere Schrotkörner ins Gesicht. Man brachte ihn zunächst ins hiesige Krankenhaus. Da aber durch ein Schrotkorn auch ein Auge gefährdet ist, hielt man es für zweckmäßig, den Verletzten nach Göttingen in die Universitäts-Augenklinik zu bringen. Wie es heißt, wurden die Schüsse aus nächster Nähe von einem unvorsichtigen Jäger abgegeben.

Tödlicher Sturz von der Treppe

Wiedenbrück. Als in Avenwedde der pensionierte Eisenbahnbeamte Wittenstein eine Treppe hinaufstieg, wurde er anscheinend von einem Schwindel befallen, stürzte rücklings die Treppe hinab und blieb besinnungslos liegen. Am folgenden Tage starb er, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Furchtbares Unglück am Bahnübergang

Hameln. Zwischen Selzen und Aerzen ereignete sich ein Unglücksfall, bei dem zwei Menschen ihr Leben lassen mußten. Die landwirtschaftlichen Arbeiter Waßmann und Wajowiki fuhren mit einem Gespann auf der Landstraße und wollten Heu holen. Der Wagen kam an einen unbewachten Bahnübergang. Wohl hörten die Fahrer den herannahenden Zug, konnten ihn aber nicht sehen, da in der Richtung ein Haus steht. Arbeiter am Wegrande winkten und schrien, aber die beiden Fahrer verstanden die Kameraden nicht. Der heranbrausende Güterzug erfaßte den Wagen, als er mitten auf dem Gleis war, warf ihn um und zertrümmerte ihn vollkommen. Waßmann und Wajowiki wurden vom Wagen geschleudert und schwer verletzt, während die Pferde unverletzt blieben. Die beiden Verunglückten verstarben bereits auf dem Wege zum Krankenhaus.

31 Pfund Hecht auf einmal

Salzbergen. In der Bauerschaft Neumehringen ging ein gewisser Bernhard Möller mit der Löffelangel an die Ems, um Hechte zu fangen, und er hatte das Glück, zwei Hechte zu erbeuten, den einen von 19, den anderen von 12 Pfund.

Aus dem Sauerland

Feldhacke aus der Steinzeit gefunden

Neheim. An der Möhnetalsperre fand eine Schülerin eine sogenannte Feldhaue oder Feldhacke, die der ältesten Periode der jüngeren Steinzeit angehört und zum Aufreißen des zur Beackerung bestimmten Bodens diente. Das Alter dieses seltenen Fundstückes der „Pick-Technik", von denen es in ganz Deutschland nur 40 Stück gibt, wird auf 6—8000 Jahre geschätzt.

Hitlerjunge auf einer Radwanderung zu Tode gekommen

Warstein. Mittwochnachmittag ereignete sich am Stimmstamm oberhalb des Gasthofes Widen ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem ein Hitlerjunge, der sich auf einer Radwanderung durch das Sauerland befand, ums Leben kam. Auf der ansteigenden Straße zum Stimmstamm war er mit seinem Fahrrad auf den zweiten mit Schiefer beladenen Anhänger einer Zugmaschine gestiegen. Bergab löste sich plötzlich wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse der Anhänger und rannte auf der stark abschüssigen Straße auf den vorderen Wagen auf und kippte um. Der Hitlerjunge konnte sich nicht mehr durch Abspringen retten. Er wurde unter den Steinmassen begraben und fand dabei den Tod.

Aus dem Münsterland

Landeshauptmann Kolbow zum Vorstandsmitglied des Deutschen Gemeindetages berufen

Münster. Nachdem der Landeshauptmann der Provinz Westfalen, Pg. Kolbow, im März d. J. zum Vorsitzenden der Provinzialdienststelle Westfalen des Deutschen Gemeindetages ernannt wurde, hat ihn der Reichs- und Preußische Minister des Innern nunmehr auch zum Vorstandsmitglied des Deutschen Gemeindetages berufen.

Neuer Landesrat und neuer Provinzialbaurat

Münster. Der Leiter der Hauptfürsorgestelle der Provinzialverwaltung, Landesoberverwaltungsrat Dr. Vork, wurde zum Landesrat ernannt. Vork wurde am 12. April 1900 in Dortmund geboren, trat mit 17 Jahren ins Heer ein, um am Weltkriege teilzunehmen, diente beim 2. Garde-Fußartillerie-Regiment, widmete sich von 1919 ab dem Studium der Rechts- und Volkswissenschaft und nahm an den Kämpfen verschiedener Freikorps im Osten und im Ruhrgebiete teil. Im Jahre 1922 promovierte er zum Dr. jur. und bestand 1926 die zweite juristische Staatsprüfung. Nach kurzer Tätigkeit als Hilfsrichter war er in den verschiedensten Zweigen der Provinzialverwaltung tätig. Als Leiter der Hauptfürsorgestelle gilt seine besondere Sorge den Kinderreichen, Blinden und Taubstummen.

Regierungsbaumeister Schwarzinger wurde zum Provinzialbaurat ernannt. Im Jahre 1896 geboren, trat er mit 18 Jahren ins Heer ein und machte den ganzen Weltkrieg mit, zuletzt als Leutnant d. Res. Er studierte dann das Bauingenieurwesen und war nach Ablolvierung der entsprechenden Prüfungen als Regierungsbaumeister für Wasser-, Straßen- und Brückenbauten in Ostpreußen, Hannover und Schleswig-Holstein tätig. Im November 1934 wurde er in die westfälische Provinzialverwaltung berufen und arbeitet dort seit April d. J. in der Straßenbauverwaltung.

Eine Pressefahrt zu den Erholungsheimen der NSV.

Münster. So mancher betrachtet heute das Bestehen der zahlreichen Erholungsheime für unsere Mütter und Kinder als eine Selbstverständlichkeit, ohne weiter darüber nachzudenken, daß hier der vom Führer gewollte Nationalsozialismus der Tat verwirklicht ist. Um nun einmal der Presse des Gaues Westfalen-Nord Einblick zu geben in das, was auf diesem Gebiete im östlichen Teile des Gaues geschaffen worden ist, hatte die NSV. die Presse des Gaugebietes zu einer Besichtigungsfahrt eingeladen. Die Besichtigung begann mit dem Besuche des dem Fürsten zu Bentheim-Steinfurt gehörenden Hauses Bosfeld bei Rheda, das als Erholungsheim für Mütter und Frauen unseres Gaugebietes eingerichtet ist und augenblicklich vornehmlich Frauen aus Gronau und Umgegend beherbergt, die daheim in Spinnereien und Webereien arbeiten und für ihre Familie Brot schaffen helfen. Wohl die meisten von ihnen, die sich hier in den herrlichen Parkanlagen erholen können, haben seit ihren Schulierien keinen Erholungsurlaub mehr genossen. In der Heide-Waldschule Paderborn, dem einzigen NSV.-Heim, das aus Garten und Feld die für die Verpflegung nötigen Erzeugnisse selbst aufbringen kann, sind rd. 90 Jungen des Gaugebietes untergebracht, die in dieser gesunden Gegend eine sechswöchige Kur durchmachen. Sogar für 120 erholungsbedürftige Jungen bietet das NSV.-Heim in Bad Lippspringe Platz. Gegenwärtig ist es mit Kindern aus Warendorf und Schaumburg-Lippe belegt, die Kinder aus Freckenhorst und Bocholt abgelöst haben. Eine besonders ideale Welt für die Jugend ist das NSV.-Heim Pivitsheide mit seiner herrlichen Umgebung, besonders dem Pottteich, in dem sich die Jugend austollen kann. Augenblicklich bietet es 200 Jungen aus Bocholt, Wiedenbrück und Schaumburg-Lippe die ihnen zu gönnende Erholung und Kräftigung. Mädel aus Bottrop, Gelsenkirchen, Warburg und Warendorf, achtzig an der Zahl, hat das NSV.-Heim in Altenhagen bei Bielefeld in Pflege genommen, wie denn auch das Heim in Bad Driburg sich gleich den anderen ganz in den Dienst der gemeinnützigen Sorge für unser Volk stellt, um Deutschland die gesunde Jugend und lebensfrohen Mütter zu schaffen, wie der Führer es will.

Ein Bulle sperrt den Bahnbetrieb

Ibbenbüren. Daß der normalspurige Ausbau unseren ehemaligen „Pengelanton" nicht vor Zwischenfällen schützt, wie sie ihm böse Zungen aus der Zeit seiner Schmalspurigkeit nachsagen, davon liefert ein Vorkommnis, das sich dieser Tage in der Nähe von Recke-Steinbeck ereignete, einen drastischen Beweis. Dort hatte ein starker Bulle, der aus einer Weide ausgebrochen war, es für angebracht gehalten, sich's auf dem Bahnkörper bequem zu machen. Vergebens versuchte der Lokomotivführer durch langsames Schieben, Läuten, Zischen und Drohen an dem Tierkoloß vorbeizukommen. Erst als man auf den Gedanken kam, allgemein kräftig in die Hände zu klatschen, machte sich das Tier aus dem Staube.

Praktische Lehren aus einem tödlichen Unfall

Ibbenbüren. Jahr für Jahr hört man von tödlichen Unfällen, die sich dadurch ereignen, daß der betreffende Arbeiter die senkrecht anstehende Sandwand nicht nur unterhöhlt, sondern an deren Fuße sogar noch ein tiefes Loch gräbt. So kam auch in unserer Gemeinde vor etwa vierzehn Tagen ein verheirateter Mann und Vater zahlreicher unmündiger Kinder dadurch zu Tode, daß er in eine solche senkrechte Sandwand ein 1½ Meter tiefes Loch grub. Die Sandbank brach zusammen, und ehe man den Mann, der von ihr verschüttet wurde, retten konnte, war er bereits elendiglich erstickt. — Dieser traurige Unfall gibt uns Veranlassung, immer wieder auf die Gefahr hinzuweisen, die mit einer solchen, an Leichtsinn grenzenden Arbeitsweise verbunden sind. Mag das Material auch noch so fest anstehen, so kann man doch niemals übersehen, was in einer solchen Sandbank vor sich geht. Witterungsverhältnisse, besondere Adern und dergleichen spielen dabei eine sehr wesentliche Rolle. Man kann daher niemals wissen, wann die Sandmassen zusammenbrechen, um in den natürlichen Böschungswinkel von 45 Grad zu kommen. Das möge doch jeder bedenken, der in nicht unter einem halben rechten Winkel anstehenden Böschungen Sand und sonstiges nachschiebendes Material entnimmt.

Die Hengstparade fällt aus

Warendorf. Die augenblicklich auf dem Gelände des Westfälischen Landgestüts betriebene Tätigkeit zur Schaffung neuer Stallungen wie auch Umbau der alten macht es leider in diesem Jahre unmöglich, die gewohnte große Hengstparade abzuhalten. Dafür aber darf man damit rechnen, daß im Herbst nächsten Jahres die Warendorfer Hengstparade auf dem dann bedeutend vergrößerten Reitplatze abgehalten wird.

Den Folgen schwerer Kriegsverwundung erlegen

Havixbeck. Nach mehr als zwanzigjährigem Siechtum und heldenhaft getragenen Leiden starb im Alter von 57 Jahren der Majoratsherr des freiherrlich Droste zu Stapelschen Besitzes, Friedrich Freiherr Droste zu Hülshoff aus Haus Stapel, ein Großneffe der größten deutschen Dichterin Annette Droste von Hülshoff, Ritter des E. K. 2. und 1. Kl. Als Hauptmann d. Rei. des Feldartillerie-Rgt. Nr. 22 hatte er sich im Jahre 1914 eine schwere Verwundung zugezogen, die ihn lange Monate hindurch dem Tode nahe brachte. Doch erholte er sich langsam wieder, war, ob seines biederen, herzlichen Wesens weit und breit beliebt, vor allem in der Pflege der ländlichen Reiterei tätig, bis er jetzt nach monatelangem Siechtum den Heldentod in der Heimat starb.

Mädchen getötet, das den Radfahrweg nicht benutzte

Rheine. Vor einem Lastzuge, der vorschriftsmäßig rechts die Ibbenbürener Straße befuhr, befand sich auch ein 18jähriges hiesiges Mädchen vorschriftsmäßig als Radfahrerin auf der Fahrbahn. Als der Lastzug das Mädchen überholte, wurde es von dem Wagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Die Verletzungen waren so schwer, daß es auf der Stelle starb. Der Führer des Lastzuges suchte zwar schleunigst das Weite, wurde jedoch nach kurzer Zeit eingeholt und nebst Begleiter dem Amtsgerichte zugeführt. Das Mädchen aber wäre nicht getötet worden, wenn es den Radfahrweg benutzt hätte, der die Fahrbahn der Ibbenbürener Straße entlang läuft.

Großer Bauernhof beim Dreschen niedergebrannt

Vreden. Der große Esselingsche Erbhof, einer der größten Bauernhöfe des Grenzgebietes, geriet während des Dreschens in Brand und wurde, obgleich sich die Feuerwehren von Vreden und Ammeloe die größte Mühe gaben, mit der gesamten Ernte und einem großen Teile des Eingutes und der Wirtschaftsgeräte vollständig eingeäschert. Mehr als in früheren Jahren hört man in diesem Jahre, daß gerade während der Dampfdrescharbeiten Bauernhöfe durch Feuer vernichtet werden. Peinlichste Beobachtung der Feuerverhütungsvorschriften kann hier nur eine noch weitere Vermehrung solcher Brandfälle verhüten.

Von Rhein, Mosel und Saar

950 Patenweinstädte

Bonn. Im Sitzungssaal der Hauptabteilung 8 der Landesbauernschaft Rheinland, Sitz Bonn, fand eine Besprechung über die Vorbereitung der Weinwerbewoche statt. An dieser Besprechung nahmen Vertreter der Gaupreisämter, der Landesstellen des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der NSG. „Kraft durch Freude" und der beteiligten Verbände des Rheinlandes teil. Die zur Propagierung der Weinwerbewoche im Rheinland und im ganzen Reich notwendigen Werbemaßnahmen, die nach Beendigung des Reichsparteitages einsetzen werden, sind in diesem Jahre besonders umfangreich, da gegenüber 450 Patenweinstädten im Vorjahr in diesem Jahr 950 Patenweinstädte in die Werbung einbezogen werden.

Eine Liebestragödie

Solingen. Als die Eheleute F. aus der Wuppertaler Straße von einer kurzen Reise zurückkehrten, fanden sie ihre Tochter gasvergiftet in einem Raume auf, ihren Bräutigam erschossen in einem anderen Zimmer. Die Tochter wurde in besorgniserregendem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Ueber die Ursachen dieser unseligen Tat verlautet noch nichts.

31 000 besuchten die Ruine Rheinfels

St. Goar. Die Ruine Rheinfels, die durch Ausgrabungsarbeiten in den letzten Jahren besonders gern besucht wird, hat Rekordbesuche aufzuweisen. Schon im vergangenen Jahre wurden rund 31 000 Besucher gezählt. In dieser Zahl sind die Besucher, die auf Grund besonderer Vergünstigungen, ohne Eintritt bezahlt zu haben, nicht berücksichtigt. Im Jahre 1936 ist bis Juli die Besucherzahl von 1935 bereits erreicht, so daß man dieses Jahr mit einer Besucherziffer von 40 000 rechnet. Allein im Juli wurden 9880 Eintrittskarten verkauft.

Erinnerungsstein an den Besuch des Führers

Vallendar. Zur Erinnerung an den Tag, an dem vor zwei Jahren der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler anläßlich der großen Saartreuekundgebung in Vallendar weilte, wurde in feierlichem Rahmen ein Gedenkstein eingeweiht. Unter großer Teilnahme der Bevölkerung und der Organisationen gab Bürgermeister Hillebrand dem Stein die Weihe. An den Führer wurde ein Huldigungstelegramm gesandt. Das Erinnerungsmal, das in den Rheinanlagen aufgestellt wurde, erhebt sich aus einem schönen Steingarten und ist ein 80 Zentner schwerer Findling aus dem Feisternachtal. Ihn ziert außer dem Hakenkreuz die Inschrift: „Hier landete unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler anläßlich der Saartreuekundgebung auf dem Ehrenbreitstein am 26. August 1934. Die Stadt Vallendar."

Tod durch einen Hauhechel-Stachel

Baumholder. Dem 64jährigen Adam Scherdel aus dem Nachbarorte Freisem drang bei Arbeiten auf dem Felde ein Stachel der sogen. dornigen Hauhechel in die Hand. Die Verletzung verschlimmerte sich und es gab eine Blutvergiftung, an deren Folgen Sch. im Krankenhause starb.

Das Todesurteil gegen die Mainzer Giftmischerin

Die Revision vom Reichsgericht verworfen

Mainz. Der Erste Strafsenat des Reichsgerichts hat am Dienstag die von der 42 Jahre alten Angeklagten Frieda Vogler, geb. Zorn, gegen das Urteil des Schwurgerichts Mainz vom 9. Juli 1936 eingelegte Revision als unbegründet verworfen. Damit ist die Angeklagte wegen zweier Verbrechen des Mordes zweimal zum Tode und wegen zweier Verbrechen des versuchten Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurden der Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

Die Angeklagte hatte bekanntlich im Jahre 1930 ihren 17 Jahre älteren Ehemann ermordet, indem sie ihm Gift unter die Speisen mischte. Der Mitangeklagte Ludwig Seitz, der nach Annahme des Schwurgerichts von dem Verbrechen der Angeklagten gewußt hat, wurde ebenfalls von der Vogler vergiftet. Ein lästiger Liebhaber der Vogler, Andreas Keim, und der Stiefsohn Georg Vogler entgingen wie durch ein Wunder dem gleichen Schicksal. Die Folgen dieser beiden Giftmordversuche sind jedoch entsetzlich, denn beide Männer sind nahezu erblindet.

Peter angelt einen Goldfisch

Ein Strandroman von Hermann Weick

12

Noch eine Weile beobachtete Margot die beiden. Es war, als könne sie ihre Blicke nicht von der Stelle wegwenden, wo Laurens und die Dame sich gerade aufhielten.

Die beiden scheinen sich überhaupt nicht mehr trennen zu wollen! dachte Margot, und Eifersucht keimte in ihr auf.

Sie zürnte sich, als sie sich plötzlich dieser Regung bewußt wurde. Was war mit ihr los? Wollte sie sich gar über Laurens ärgern? Das fehlte gerade, daß sie sich wegen dieses Herrn Gedanken machte! Lächerlich!

*

„Grüßen Sie Fräulein Smith!" rief jemand hinter Laurens her, als er das Hotel verließ.

Er drehte sich um. Trude Wenckhaus kam auf ihn zu; sie schien nicht in der besten Laune zu sein.

„Nehmen Sie mich bis zur nächsten Ecke mit?" fragte sie. „Ich muß noch etwas besorgen!"

„Selbstverständlich!"

„Sie sind in Galauniform", meinte Trude dann angesichts des Gesellschaftsanzuges, den Laurens unter dem Sommermantel trug. „Gehen Sie mit Fräulein Smith zum Kurhausball?"

„Zum Kurhausball gehe ich, aber nicht mit Fräulein Smith", antwortete Laurens widerstrebend.

„Nicht?..." kam es sehr verwundert zurück. Und nach einer Weile, in bissigem Tone: „Sie sind ein sehr vielseitiger Herr, das muß ich sagen!"

„Erlauben Sie, Fräulein Trude!"

„Sie scheinen neuerdings für die schöne, schwarzhaarige Dame, in deren Gesellschaft ich Sie schon mehrmals am Strand bemerkt habe, Feuer gefangen zu haben!"

„Ich habe zwar für die Dame kein Feuer gefangen," entgegnete Laurens, der sich über Trudes zurechtweisende Art ärgerte, etwas von oben herab, „trotzdem werde ich mit ihr ins Kurhaus zum Tanz gehen!"

„Viel Vergnügen!"

„Heißen Dank!"

Plötzlich blieb Trude stehen. Ihre blauen Augen funkelten Laurens empört an.

„Darf ich Ihnen etwas im Vertrauen sagen, Herr Laurens: Sie sind der dümmste Mensch, der mir jemals vorgekommen ist!"

„Sie haben es heute abend wohl darauf angelegt, mir Komplimente zu sagen!" begehrte Laurens auf. Er glaubte zu wissen, was Trude mit ihren Worten hatte sagen wollen; gerade deswegen lehnte er sich dagegen auf. „Darf ich vielleicht erfahren, wieso Sie zu diesem nicht sehr schmeichelhaften Urteil über mich kommen?"

„Wenn Sie das selbst nicht wissen, können Sie mir leid tun! Das eine sage ich Ihnen aber: Wenn ich an Maud Smiths Stelle wäre, würde ich Sie überhaupt nicht mehr ansehen!"

Laurens lachte; es klang aber unfrei.

„So, meinen Sie das?... Das lassen Sie getrost Fräulein Smiths Sorge sein! Fräulein Smith ist über meinen Verkehr mit der anderen Dame längst orientiert; sie findet nicht das geringste dabei!"

„Das verstehe, wer mag!" antwortete Trude resigniert. Dann brauste sie wieder auf: „Wenn man einen solchen Unsinn hört, möchte man dreinschlagen!"

„Sie sind ja heute sehr kampfeslustig!"

„Das bin ich heute abend auch! Ich habe wahrlich Grund genug dazu!"

„Wenn Sie derart in Rage kommen, kann es sich nur um Herrn Völker drehen!"

„Das ist auch der Fall!"

„Macht Ihre Mutter wieder Schwierigkeiten? Es hatte doch den Anschein, als ob sie und Herr Völker ein Herz und eine Seele seien!"

„Von Mama ist nicht die Rede, die ist ganz auf unserer Seite! Aber mein Vater, dieser Unmensch, lehnt nach wie vor Fritz Völker glatt ab!"

Mit raschen, erregten Worten berichtete Trude, daß ihre Mutter vorhin telephonisch mit ihrem Vater gesprochen habe. In vorsichtiger Weise habe sie einfließen lassen, daß Fritz Völker sich ebenfalls in Norderney aufhalte und daß sie hin und wieder mit ihm zusamengetroffen seien. Völker habe sich tadellos verhalten, nicht den geringsten Versuch, sich Trude zu nähern, habe er unternommen; trotzdem glaube sie, die Mutter, daß er nach wie vor Trude gerne habe, vielleicht sollte man doch, zumal Trude nun einmal für keinen anderen Mann Interesse und nur Gedanken für Völker habe, sich die Sache nochmals überlegen — schließlich habe man doch die Pflicht, Trude glücklich zu machen...

„Wissen Sie, was Papa geantwortet hat? Gerade, weil er die Pflicht habe, mich glücklich zu machen, deshalb gebe er nicht die Zustimmung zu dieser Heirat!" schloß Trude aufgebracht.

„Das ist bedauerlich!"

„Eine Gemeinheit ist es!" Trude stampfte mit dem Fuß auf den Boden. „Aber jetzt habe ich es satt! Jetzt wird ein Gewaltstreich unternommen; wir wollen sehen, wer Recht behält, Papa oder ich!"

„Was wollen Sie tun?"

„Ich weiß es noch nicht, alles Mögliche ist mir schon durch den Kopf gegangen, irgendetwas ganz Tolles muß es sein, durch das wir Papa kleinkriegen...."

Sie stockte.

Ein neuer Gedanke schien jäh in ihr erwacht zu sein. Das Zornige in ihren Zügen wich und machte einem spitzbübischen Ausdruck Platz.

„Jetzt habe ich es!"

Und da Laurens sie fragend ansah:

„Ich habe soeben eine fabelhafte Idee bekommen!"

„Darf ich sie wissen?"

„Wenn Sie niemand etwas davon verraten!"

„Das ist selbstverständlich!"

„Also hören Sie!"

Hastig entwickelte sie Laurens den Plan, der plötzlich in ihr aufgestiegen war. Je länger sie redete, umso mehr ereiferte sie sich; sie schien nun ganz Feuer und Flamme für ihr Vorhaben zu sein.

„Wenn Fritz mir vor aller Welt das Leben gerettet hat, kann Papa einfach nicht mehr anders, als ihn mir geben!" schloß sie, ihres Sieges im voraus bewußt.

„Ist Ihr Plan nicht zu gefährlich?" wandte Laurens ein.

„Keine Spur! Fritz Völker und ich haben im Starnberger See schon ganz andere Sachen gemacht als das, was wir jetzt hier zum Besten geben wollen!"

„Ich werde jedenfalls aufpassen, damit ich Ihnen oder Herrn Völker beispringen kann, wenn es gefährlich werden sollte!"

„Sehr freundlich von Ihnen, aber es wird nicht nötig sein!" Sie lachte. „Fritz wird sich freuen, wenn er hört, was ich im Schilde führe; das wird so recht ein Streich nach seinem Geschmack!"

Laurens traf gerade bei der Thomaschekschen Villa ein, als Thomaschek und seine Tochter sowie Baron von Pregen das Haus verließen.

„Ich dachte schon, Sie kämen nicht!" sagte Margot bei der Begrüßung zu Laurens.

„Ich wäre schon früher bei Ihnen gewesen, gnädiges Fräulein, wenn ich nicht auf dem Herweg eine Bekannte getroffen hätte, die mich etwas aufgehalten hat."

Margots Augen zogen sich unmerklich zusammen. —

„Kommen Sie, Baron!" rief sie von Pregen zu und ging in betont absichtlicher Weise mit diesem voraus; Laurens folgte an Thomascheks Seite.

Auch im Kurhaus begegnete Margot ihm dann anfangs sehr von oben herab, während sie den Baron sichtlich bevorzugte.

Die schöne Dame hatte anscheinend wieder ihre hochmütige Laune! dachte Laurens ärgerlich. Da hätte er ebensogut zu Hause bleiben können! Er würde ihr aber nicht den Gefallen tun, sie merken zu lassen, daß ihre Reserviertheit ihn irgendwie bekümmere...

Von einem Augenblick zum anderen schien dann Margots Laune umzuschlagen. Nun unterhielt sie sich fast ausschließlich mit Laurens, sie tanzte häufig mit ihm, eine erregte Lustigkeit hatte von ihr Besitz ergriffen, das Kühle, Gemessene, das sie sonst an sich hatte, war ihr ganz abhanden gekommen.

Laurens hätte kein Mann sein müssen, wenn ihm die unverkennbare Art und Weise, wie Margot Thomaschek ihn auszeichnete, nicht geschmeichelt hätte. Er vergaß für eine Weile, daß er nur sehr widerstrebend zu diesem Balle gegangen war und lieber den Abend mit Maud Smith verbracht hätte; etwas von Margots sprühender Laune sprang auf ihn über.

„Ich vergaß bisher ganz, zu fragen, ob mein tänzerisches Können Sie nicht allzu enttäuscht, gnädiges Fräulein!" sagte er, als sie wieder einmal miteinander tanzten.

„Sie tanzen sehr gut!"

Laurens stach der Uebermut.

„Aber nicht so gut wie Baron von Pregen, nicht wahr!"

„Lassen Sie mich jetzt mit dem Baron in Ruhe!" entgegnete sie, es klang etwas unbeherrscht.

„Was haben Sie gegen den Baron? Er ist noch ein ausgezeichneter Gesellschafter!"

„Er ist langweilig!"

„Ich glaube, daß Sie da übertreiben, gnädiges Fräulein! Würden Sie sich sonst soviel mit dem Baron abgeben?"

Margot zuckte ärgerlich mit den Schultern.

„Ich kann ihn doch nicht immer fortschicken, wenn er kommt!"

„Nein, das können Sie nicht! So hartherzig dürfen Sie nicht sein!"

„Ich glaube gar, Sie treiben Spott mit mir!" sagte Margot darauf, es klang aber nicht tadelnd oder vorwurfsvoll, eher wie in einem Einverständnis mit Laurens. „Spott würde sich der Baron mir gegenüber sicher nicht erlauben!"

„Davon bin ich felsenfest überzeugt, gnädiges Fräulein!" pflichtete Laurens ihr bei. Nun lachten sie beide.

Das Lachen stand noch in ihren Zügen, als sie gleich darauf an den Tisch zurückkehrten.

„Du scheinst ja heute gut aufgelegt zu sein, Margot!" meinte Thomaschek bei ihrem Erscheinen.

„O ja..."

Pregen, der sie um den nächsten Tanz bat, bekam eine ablehnende Antwort.

„Ich bin etwas müde," sagte sie, aber ihre lebendigen Mienen straften die Worte Lügen, „nachher tanzen wir wieder zusammen."

Als sie sich dann nach einer Weile mit dem Baron entfernte, sah Thomaschek ihr mit zärtlichen Blicken nach.

„Ich kenne eine Tochter nicht mehr," wandte er sich an Laurens, der bei ihm sitzen geblieben war. „Sie ist wie ausgewechselt, in einer so guten Stimmung wie heute habe ich sie noch selten gesehen!"

„Das ist ja sehr erfreulich," erwiderte Laurens, der nicht wußte, wohin der andere mit seinen Worten zielte.

„Ich freue mich auch rechtschaffen darüber! Sie müssen wissen, daß ich mir schon oft Sorgen wegen meiner Tochter gemacht habe! Margot war früher ein frisches, natürliches Mädchen, ganz anders als heute! Wahrscheinlich habe ich sie dann, als meine Frau nicht mehr lebte, zu sehr verwöhnt, vielleicht ist es ihr auch nicht gut bekommen, daß alle Welt ihr den Hof machte und ihr Schmeicheleien sagte — jedenfalls hat sie sich nach und nach ein sehr launisches und blasiertes Wesen zugelegt. Ihre Launen hätte ich ertragen, vielleicht würden sie mir fehlen, wenn ich Margot nicht mehr um mich hätte... aber daß sie an nichts mehr, was auch geschah, eine innere Teilnahme zeigte, daß sie sich über nichts mehr recht freuen konnte, das wollte mir nicht in den Kopf hinein. War dieses Benehmen nur Ueberspanntheit von Margot? Oder fehlte ihr wirklich die Fähigkeit, sich für etwas zu ereifern und zu begeistern, konnte sie keine Freude mehr empfinden, so wie andere Menschen sie empfanden?"

Thomaschek machte eine kurze Pause.

„Seit einigen Tagen bemerke ich, daß mit Margot eine Veränderung vor sich gegangen ist! Schon äußerlich; ihr Gesicht ist aufgeschlossener geworden, ihre Züge haben das Hochmütig-Starre verloren. An Dingen, die sie vorher nicht beachtet hatte, nimmt sie Anteil, sie kann sich mit einem Male wieder freuen, sie kann wieder herzlich lachen..." Thomaschek sah den Jüngeren dankbar an. „Ich glaube, daß Sie, Herr Laurens, sich ein gutes Teil an dieser Veränderung zuschreiben dürfen."

Laurens war im ersten Augenblick fassungslos.

„Ich?..."

„Sie scheinen einen guten Einfluß auf meine Tochter zu haben!" bekräftigte Tomaschek seine vorherige Behauptung.

Laurens hatte die Verlegenheit, in die die Worte des anderen ihn versetzt hatten, einigermaßen überwunden.

„Sie überschätzen mich, Herr Thomaschek!"

„Warum so bescheiden? Warum sollte ein Mann wie Sie nicht fertigbringen, was mir als Vater nicht gelungen war? Jedenfalls bin ich froh, Margot heute in dieser zufriedenen Stimmung zu sehen!"

Er hob sein Glas Laurens entgegen.

„Auf Ihr Wohl, Herr Laurens!"

„Verbindlichsten Dank!" antwortete Laurens und wollte gerade seine Gedanken, die angesichts der Worte Thomascheks etwas durcheinander geraten waren, in Ordnung bringen, als Margot Thomaschek mit ihrem Tänzer wieder am Tische erschien.

„Gut unterhalten?" fragte sie, während sie sich niederließ.

„Ausgezeichnet! Wir haben ausschließlich von dir gesprochen!" antwortete Thomaschek.

Ein feines Rot kam in ihre Wangen.

„Von mir?" Sie blickte Laurens fragend an. „Hoffentlich war es nur Gutes!"

„Selbstverständlich! Wie könnte es auch anders sein!" erwiderte Laurens eifrig.

Er war nachher nicht sehr gesprächig. Die Unterhaltung mit Thomaschek wollte ihm nicht mehr aus dem Sinne gehen.

Wenn Thomaschek ihm einen so günstigen Einfluß auf seine Tochter zuschrieb, wenn er über diesen Einfluß sich so erfreut äußerte, wie es geschehen war, dann bewies dies doch nichts anderes, als daß er ihm wohlgesinnt war... daß er sich vielleicht schon mit der Zukunft seiner Tochter beschäftigt hatte, wobei er, Peter, eine nicht unwichtige Rolle spielte...

Bei Herrn Thomaschek schien seine Sache ja gut zu stehen

Und bei Margot Thomaschek?...

Antwort auf diese Frage erhielt Laurens auf dem Heimweg, den sie sehr spät antraten, da Margot immer wieder gebeten hatte, noch eine Weile zu bleiben.

Sie hatte, als sie aus dem Kurhaus ins Freie traten, wie selbstverständlich Laurens' Arm genommen. Nun schritten sie durch den nächtlichen Ort, in einiger Entfernung folgten Thomaschek und Baron von Pregen.

„Alles liegt schon in tiefem Schlafe!" sagte Margot und wies auf die dunkeln Häuser.

„Sind Sie nicht müde, gnädiges Fräulein?"

„Nicht im geringsten! Ich hätte noch lange weiter tanzen können!"

Nach einer Weile sprach sie:

„Ich möchte Sie etwas fragen, Herr Laurens!"

„Bitte!"

„Was haben Sie und mein Vater heute abend, während ich mit dem Baron tanzte, über mich gesprochen?"

„Sind Sie so neugierig?"

„Im allgemeinen nicht — — aber ich wüßte gerne, was über mich geredet wurde!"

„Ihr Herr Vater äußerte seine große Befriedigung darüber, daß Sie, gnädiges Fräulein, neuerdings sehr gut gelaunt und lebensfroh seien, was nicht immer der Fall gewesen sei, und daß Sie vor allem heute abend sich in so vorzüglicher Stimmung befanden!"

„Ist das alles?"

„Ja!" antwortete Laurens prompt.

Er konnte Margot Thomaschek doch nicht gut sagen, daß ihr Vater diese gute Laune auf seinen, Peters, Einfluß zurückführe...

„Papa hat recht, ich habe mich heute abend wirklich glänzend amüsiert, schon lange hat mir keine derartige Veranstaltung so gut gefallen, wie diese!"

Sie plauderte angeregt weiter, eine junge Dame, die am Tanzen, am heiteren gesellschaftlichen Treiben Vergnügen findet und sich bereits jetzt auf den nächsten Ball freut.

Nichts mehr von der früheren zugeknöpften, hoheitsvollen Art, sich zu geben, war nun an Margot; sie benahm sich ganz natürlich und ungezwungen.

Dann aber wurde sie unvermittelt schweigsam. Als hänge sie einem Gedanken nach, der sie nicht loslasse.

Sie näherten sich schon der Thomaschekschen Villa, da fragte Margot leichthin:

„Wer war eigentlich die Dame, mit der Sie heute vormittag im Wasser zusammen waren?"

Durch Laurens ging es wie ein elektrischer Schlag. Etwas, das er während der letzten Stunden gewaltsam zurückgedämmt hatte, brach mit übermächtiger Gewalt wieder über ihn herein.

Maud!.b.b. schrie seine Sehnsucht.

Maud .. ihr Name lag auf seinen Lippen, ihr Bild erschien ihm aus der Nacht, die um ihn war.

Zorn auf sich selbst erfaßte ihn plötzlich.

Wie kam er dazu, hier mit der anderen zu gehen? Was hatte er mit dieser zu schaffen?

War es nicht Verrat an Maud, an seiner Liebe zu ihr, wenn er den Abend mit Margot Thomaschek verbrachte, mit dieser tanzte und flirtete?...

„Warum antworten Sie mir nicht?" sagte da mit hörbarer Ungeduld Margot in seine tobenden Gedanken hinein.

„Es war eine Bekannte..."

„Wohl Ihre Freundin?"

Etwas in Margots Stimme ließ Laurens auffahren.

„Nicht in dem Sinne, wie Sie meinen, gnädiges Fräulein!" entgegnete er erregt. „Die Dame ist Amerikanerin, ich lernte sie kennen und freundete mich mit ihr an. Mehr weiß ich Ihnen darüber beim besten Willen nicht zu erzählen!"

„Aber, Herr Laurens, warum ereifern Sie sich derartig?" kam es gereizt zurück. „So genau wollte ich über die Art Ihrer Beziehung zu der Dame nicht Bescheid wissen!"

Margots Worte brachten Laurens wieder zur Besinnung. Er gestand sich ein, daß er sich soeben bei seiner Antwort im Tone schwer vergriffen hatte. War es denn etwas Unerlaubtes, wenn Fräulein Thomaschek sich nach Maud Smith erkundigte?

Warum tat sie das eigentlich?

War sie auf Maud eifersüchtig? — Der Ton, in dem sie ihn vorher gefragt hatte, ob Maud seine Freundin sei, hatte doch stark nach Eifersucht geklungen, das kam ihm jetzt erst zum Bewußtsein. —

Wenn Margot aber auf die andere eifersüchtig war, so besagte das doch nichts anderes, als daß sie nicht unerhebliches Interesse für ihn hatte...

Laurens hätte somit von dem Ergebnis dieses Abends befriedigt sein können. Nicht nur, daß er bei Herrn Thomaschek einen Stein im Brett hatte — auch Margot hatte, wenn auch ungewollt, ihm soeben verraten, daß er ihr nicht gleichgültig war.

Trotzdem war Laurens alles andere eher als froh gestimmt darüber. Er beherrschte sich zwar jetzt und sagte Margot ein paar freundliche Worte, um seine vorherige ausfällige Antwort zu verwischen. Margot schien auch schnell wieder versöhnt zu sein; aber er war doch froh, als er endlich sich von den anderen verabschiedet hatte und allein seines Weges gehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Sport und Spiel

Hinein in die Punktespiele

Am Sonntag Beginn der Meisterschaftsspiele — Westfalen und Mittelrhein mit vollen Segeln — Daneben noch acht Begegnungen um den Pokal des Reichssportführers — Benrath und Schalke auswärts

Dritte Schlußrunde um den Tschammer-Pokal

Benrath in Berlin gegen Hertha — VfB Stuttgart trifft auf Schalke

Der Kampf um den Tschammer-Pokal ist in ein entscheidenes Stadium getreten. 16 Bewerber sind aus der großen Anzahl übriggeblieben, und wer von diesen wird die dritte Schlußrunde überstehen? Westdeutschland ist in diesem Pokal-Wettbewerb noch durch Schalke 04 und VfL Benrath vertreten und hat damit noch zwei starke Eisen im Feuer, zumal der Titelverteidiger, der 1. FC Nürnberg, von den Benrathern in Düsseldorf mit 3:2 ausgeschaltet wurde. Es ist jetzt natürlich sehr nahe, Schalke 04 als voraussichtlichen Pokalgewinner anzusehen, aber der Weg der Knappen wird noch viele und schwere Hindernisse aufweisen, und wer weiß, ob nicht schon am Sonntag den Schalkern ein Schwabenstreich gespielt wird.

Rein zahlenmäßig ist der Süden noch am stärksten vertreten, und zwar mit den sechs Mannschaften SV Waldhof, VfB Stuttgart, 1. FC Pforzheim, Wormatia Worms, SSV Ulm und 1. FC Schweinfurt. Mitteldeutschland hat noch Polizei Chemnitz, VfB Leipzig und VfB Peine im Rennen, der Westen stützt sich bekanntlich auf Schalke 04 und VfL Benrath, für den Gau Brandenburg sind Hertha-BSC Berlin und Wacker 04 Berlin sowie der Berliner SV 92 die Hoffnungen, Norddeutschland ist noch durch Werder Bremen vertreten, und von Ostpreußen macht Hindenburg Allenstein die weitere Runde noch mit.

Die Paarungen

für die dritte Schlußrunde am kommenden Sonntag haben folgendes Aussehen:

in Berlin: Hertha-BSC Berlin — VfL Benrath
in Berlin: Wacker 04 Berlin — Werder Bremen
in Stuttgart: VfB Stuttgart — FC Schalke 04
in Chemnitz: Polizei Chemnitz — SV Waldhof
in Leipzig: VfB Leipzig — Berliner SV 92
in Pforzheim: 1. FC Pforzheim — Worm. Worms
in Ulm: SSV Ulm — 1. FC Schweinfurt
in Allenstein: Hindenbg. Allenstein — VfB Peine

Beide westdeutschen Mannschaften müssen reisen. Und diesmal sind sie sogar mit großen Gefahren verbunden. Unser Tip für die „letzten Acht" aber lautet: Schalke, Benrath, Wacker 04 Berlin, Polizei Chemnitz, VfB Leipzig, Wormatia Worms, 1. FC Schweinfurt und Hindenburg Allenstein.

Hertha-BSC Berlin — VfL Benrath

Die Benrather sind nach ihrem Siege über Nürnberg ganz erheblich im Kurs gestiegen. Man wird zwar gut daran tun, den Erfolg über den Titelverteidiger nicht allzu hoch zu bewerten, da er immerhin zu Beginn der Saison erzielt wurde. Das soll beileibe keine Herabsetzung der Leistung der Benrather sein, sondern sie nur zur Vorsicht gemahnen, das Spiel in Berlin nicht zu leicht zu nehmen. Denn Hertha verfügt immer noch über eine technisch gute und auch schlagstarke Einheit, die zudem in solchen Kämpfen große Routine besitzt, die nicht zuletzt ausschlaggebend sein kann. Die Berliner sind im Sturm zwar nicht mehr so gefährlich wie in früheren Jahren, aber die Hintermannschaft ist doch noch immer recht zuverlässig, und der Benrather Angriff wird schon einen guten Tag haben müssen, um sich gegen diese Abwehr erfolgreich durchzusetzen. Benrath hat den „Club" verdient geschlagen, allerdings in seiner Leistung nicht restlos überzeugt. Wir wissen aber, daß die Benrather noch mehr zu leisten imstande sind, wenn sie dazu aufgefordert werden. Und gewiß wird Hertha den Westdeutschen alles abverlangen. Es wird ein harter Kampf werden, aus dem Benrath als knapper Sieger hervorgehen sollte.

VfB Stuttgart — Schalke 04

Es ist nicht das erste Mal, daß diese beiden Mannschaften zusammentreffen oder sich in einem entscheidenden Kampf begegnen. Vor zwei Jahren standen VfB Stuttgart und Schalke 04 im Finale der deutschen Meisterschaft, aus dem die Knappen als 6:4-Sieger hervorgingen. Auch in der späteren „Revanche" zeigte Schalke sich den Schwaben mit 9:2 glatt überlegen, doch sollte der zweimalige deutsche Meister sich hüten, nach diesen Ergebnissen vielleicht seinen Pokalgegner am Sonntag zu unterschätzen. Wenn auch Schalke bisher die Stuttgarter zweimal einwandfrei schlagen konnte, so hat der Kampfverlauf doch jedesmal bewiesen, daß die Schwaben mit ihrem Spiel den Westdeutschen oft gefährlich geworden sind. Schalke weiß, worum es geht, und es wird seine Chance nach dem Ausscheiden von Fortuna Düsseldorf und 1. FC Nürnberg bis zum Letzten wahrnehmen.

Gaukampf in Duisburg

Gau Niederrhein spielt gegen Gau Mittelrhein

Die beiden Gaumannschaften von Nieder- und Mittelrhein haben für den kommenden Sonntag nach Duisburg einen Repräsentativ-Freundschaftskampf abgeschlossen. Es kommt hier also zu einem interessanten Kräftevergleich zwischen zwei benachbarten Gau-Vertretungen, die schon mehrmals aufeinandergetroffen sind, wobei „die vom Niederrhein" durchweg etwas günstiger abgeschnitten haben. Auch diesmal halten wir einen Erfolg der Niederrheinelf eher für möglich, als einen Sieg der Gäste, obwohl die Mittelrheinischen in der vergangenen Saison als Gaumannschaft sowohl gegen gute deutsche als auch ausländische Mannschaften beachtenswerte Ergebnisse herausgeholt haben. Die Aufstellungen lauten voraussichtlich:

Gau Niederrhein: Jürissen (Rot-Weiß Oberhausen); Janes (Fortuna Düsseldorf), Busch (Duisburg 99); Mebl, Bender (beide Fortuna Düsseldorf), Rodzinski (Hamborn 07); Albrecht (Fort. Düsseldorf), Graf (Turu Düsseldorf), Hoffmann (Duisburger SpV), Zwolanowski (Fortuna Düsseldorf), Günther (Duisburg 99).

Gau Mittelrhein: Mombre (Mülheimer SV); Münzenberg (Alemannia Aachen), Ahrweiler (Mülheimer SV); Kuckertz (Kölner CfR), Hoofs (Mülheimer SV), Klein (Beuel); Elbern (Beuel), Dahmen (Kölner CfR), Gauchel (Koblenz-Neuendorf), Euler (Süls 07), Weyer (Kölner CfR).

Nachdem der Bezirk Aachen dem Mittelrhein angegliedert wurde, kann die Gaumannschaft natürlich erheblich verstärkt werden. Und sicherlich ist auch durch diese Eingliederung die mittelrheinische Mannschaft erheblich stärker geworden, denn jetzt steht immerhin in der Verteidigung der internationale Münzenberg, der zusammen mit Ahrweiler und dem vorzüglichen Torhüter Mombre vom MSV eine ausgezeichnete Abwehr bildet. Doch kann der Niederrhein mit seinem Schlußdreieck Jürissen, Janes und Busch einen Vergleich in jeder Hinsicht mit den Gästen aushalten, die höchstens im Angriff etwas höher einzuschätzen sind. Der gefährlichste Stürmer der Mittelrheinischen ist der Koblenzer Gauchel, der sich zu einem äußerst schußgewaltigen und auch ideenreichen Spieler entwickelt hat, der die niederrheinische Abwehr vor nicht geringe Aufgaben stellen wird, zumal er in Euler und Dahmen zwei anpassungsfähige Spieler zur Seite hat. Von den beiden Außenstürmern ist Elbern besser als Weyer.

In der Läuferreihe wrd man aber dem Gau Niederrhein wiederum einen Vorzug einräumen müssen, denn so gut auch Kuckertz, Hoofs und Klein sein mögen, in der Gesamtheit reichen sie doch nicht ganz an das Können der beiden Düsseldorfer Fortunen Mebl und Bender sowie des Hamborners Rodzinski heran. Der Sturm vom Niederrhein hat in dieser Besetzung noch nicht zusammen gespielt wenn sich die Spieler auch nicht mehr direkt fremd sind. Hoffmann-Duisburg, der den Angriff führen soll, soll leicht verletzt sein, so daß vielleicht hier noch eine Aenderung vorgenommen wird. Gegen die übrigen vier Spieler ist nichts einzuwenden, sie haben den Gau Niederrhein schon oft und gut vertreten. Sie sollten auch diesmal ihre Aufgabe zur Zufriedenheit lösen. Mehr als ein knapper Sieg wird für den Gau Niederrhein aber kaum herausspringen.

Städtekampf Essen — Duisburg

Am Sonntag am Uhlenkrug

Die besten Leichtathleten von Essen und Duisburg messen am kommenden Sonntag erneut im Städtekampf die Kräfte. Vor etlichen Wochen unterlagen die Gäste im Duisburger Stadion mit 78:81 Punkten und werden alles daransetzen, um nun im Rückkampf auf der Max-Ring-Kampfbahn am Uhlenkrug an den Sieg zu kommen.

Die Mannschaften stehen wie folgt:

Essen: 100 Meter: Melles, Vogelsang. 200 Meter: Melles, Kirchhoff. 400 Meter: S. Lettau, Winter. 800 Meter: Göblitz, Ahlborn. 1500 Meter: Seiffert, Blumensaat. 5000 Meter: Klus, Schlothane. 4×100 Meter: Kirchhoff, Vogelsang, Lameck, Melles. 1600-Meter-Staffel: Göblitz, S. Lettau, Lameck, Winter. Hochsprung: Hellerforth, Goike. Weitsprung: Hellerforth, Huffels. Dreisprung: Hellerforth, Huffels. Stabhoch: Lindhorst, Behne. Kugel: Bartels, Gottschalk. Diskus: Bartels, Kettgen. Speer: Bartels, Kletzin. Hammer: Zöller, Trumpa.

Duisburg: 100 Meter: Sauernborn, Becker. 200 Meter: Siewert, Hoeke. 400 Meter: Siewert, Breske. 800 Meter: Begowic, Burscheid. 1500 Meter: Gerull, Breuer. 5000 Meter: Spohr, Ziegelscheck. 4×100 Meter: Siewert, Sauerborn, Becker, Clemeur. 1600-Meter-Staffel: Gerull, Hoeke, Clemeur, Begowi. Hochsprung: Primm, Biesolt. Weitsprung: Primm, Holz. Dreisprung: Primm, Stemmler. Stabhoch: Kinast, Schmidt. Kugel: Frochte, Großfengels. Diskus: Frochte, Großfengels. Speer: Bender, Theune. Hammer: Brouwers, Schmidt.

Westfälisches Jugendschwimmfest in Werne

Nach dem großen Japanermeeting ist das Freibad in Bochum-Werne am ersten Septembersonntag der Schauplatz eines westfälischen Jugendschwimmfestes. Der Nachwuchs wird hier in stattlichem Aufgebot zu Wort kommen. Die einzelnen Wettbewerbe haben eine sehr starke Besetzung erhalten und sicherlich werden sich auch die Leistungen sehen lassen können.

Drei Treffen in Westfalen

Fußball-Westfalen startet in die neue Spielzeit

Es ist wieder so weit. Die ersten Spiele in aller Freundschaft nach der „Großen Halbzeit", der Sommerspielsperre, sind vorüber und nun kämpfen die deutschen Fußballgaue wieder um die Punkte. Westfalen leitet die neue Meisterschaftssaison am kommenden Sonntag mit drei Spielen ein. Vier Mitglieder der Gauliga können noch einmal mit „Gewehr bei Fuß" erste Siege und Niederlagen abwarten, später werden auch sie im Kampf um die Zähler dabei sein. Gleich am ersten Spielsonntag gibt auch einer der „Novizen", Borussia Dortmund, die Antrittsvorstellung:

Borussia Dortmund — Westfalia Herne
TuS Bochum — SuS Hüsten 09
Spielvgg. Herten — Germania Bochum

Immer noch hat der Fußball seine große Gefolgschaft. Lange schon wartet sie auf das Einsetzen des Punktekampfes und nun wird sie wieder lange Monate hindurch aus der Spannung nicht herauskommen. Mit lebhafter Anteilnahme wird sie dem Auf und Ab „ihres" Vereins in der Tabelle folgen und mit alter Leidenschaft alle Möglichkeiten, die sich für diesen oder jenen Bewerber um die Meisterschaft ergeben, erwägen. Bislang war es noch immer so in Westfalen: die überragende Spitzenstellung von Schalke 04 hat das Rennen in der Gauliga schon von vornherein entschieden. Keiner seiner Mitbewerber hat den Exmeister gefährden können und heuer wird es nicht anders sein. Schalke hat nun mal eben sozusagen ein Primat auf die Meisterschaft und so schnell wird sich bei der Gründlichkeit, mit der sich die „Königsblauen" um ihren Nachwuchs kümmern, auch nichts daran ändern. Ueber Nacht wird keiner die Elf aus der „Glückauf-Kampfbahn" aus dem Sattel heben können . . .

Um so heißer wird aber der Kampf um den besten Rang hinter dem Exmeister und das Vermeiden des Abstiegs entbrennen. Wir haben in der letzten Saison gesehen, wie Recklinghausen seinen letzten Gauligaverein verlor und auch die starken Preußen aus Münster ihren Abschied nehmen mußten. Es wird eben keinem etwas geschenkt und wer weiß, wer im nächsten Frühjahr zum guten oder besser gesagt zum bösen Ende an der Reihe sein wird, seinen Platz in der Gauliga für einen anderen freizumachen?

Mit den ersten Spielen setzt natürlich auch das große Rätselraten ein, wie es werden wird. Sagen läßt sich zur Stunde aber noch gar nichts. Man muß sich eben gedulden, bis die ersten Auseinandersetzungen geschlagen sind und dann wird man schon klarer sehen. Alles in allem ist die Situation recht reizvoll. Dortmund hat in der Borussia endlich wieder einen Gauligaverein und es ist sicher, daß Lenz und seine Kameraden alles daransetzen werden, um ihrer Heimatstadt recht lange die Spiele der höchsten Klasse zu erhalten . . .

Mittelrheins langsamer Start

Es ist nur zu verständlich, daß das übrige Gauprogramm im Hinblick auf das Treffen in Duisburg leiden muß. Nach anfänglichem Tasten und Sich-Beschnuppern am vorigen Sonntag soll nun Ernst gemacht werden und zwar spielen:

Kölner SC 99 — Rhenania Würselen
VfR Köln — Bonner FV

Also ein mageres Programm und die vielen, die endlich ihren Verein wieder einmal in hartem Kampf sehen wollen, müssen sich noch eine Weile gedulden. Ueber die Begegnung des KSC mit Würselen dürfte kein Zweifel bestehen. KSC muß der Sieger heißen. Anders ist es schon mit VfR und den Gästen aus Bonn. Gerade die Bonner waren es, die alle kunstvoll aufgestellten „absolut sicheren" Berechnungen mit einem Schlage über den Haufen werfen konnten. Nun wird aber der Mittelrhein-Gaumeister aus der vorjährigen Spielzeit seine Lehren gezogen haben und nicht die Absicht haben, gleich beim Start zu stolpern.

*

Am Niederrhein eröffnet nur die Bezirksklasse die Saison, während die Gauliga durch das Treffen in Duisburg voll beansprucht ist, oder aber, wie Benrath, noch im Rennen um den Pokal liegt. Bis zur Drucklegung der Zeitung wurde nur das Treffen zwischen Rot-Weiß Oberhausen und Eintracht Frankfurt bekannt, das die Oberhausener auch ohne Jürissen, der zur Gaumannschaft abgestellt werden mußte, gewinnen sollten.

Westdeutsche Bezirksklasse

Westfalen:

Gruppe Gelsenkirchen: SC Hassel gegen Viktoria Recklinghausen, SG Gladbeck — BV 12 Gelsenkirchen, Gelsenkirchen 07 — Sportfr. Gladbeck, Union Recklinghausen — Union Gelsenkirchen.

Gruppe Bochum: Westfalia Bochum — VfB Börnig, SC Dahlhausen — Tura Altenvoerde, Witten 92 — Preußen Bochum, Ehrenfeld — Sportring Gevelsberg.

Gruppe Dortmund: Hagen 72 — Arminia Marten, Sportfreunde Dortmund — Brambauer, SC Hörde — DSC Hagen, Castrop 02 — Bövinghausen, Unna — Alemannia Dortmund.

Gruppe Münster: SuS Ahlen — Westfalia Ahlen, Gronau 09 — SuS 13 Recklinghausen, BV Rheine — Münster 08, Preußen Münster — Borussia Rheine.

Gruppe Minden: VfB Bielefeld — Westf. Brackwede, Teutonia Lippstadt — Schildesche, Paderborn — Spvgg. Beckum, SuS Geseke — Union Herford, Bielefeld 06-07 — Borussia Lippstadt.

Gruppe Arnsberg: Spvgg Olpe — BC Siegen, VfB Weidenau — Herdringen, Hemer 08 — Eiserfeld, Menden — Lüdenscheid, Arnsberg 09 — Jahn Werdohl, Sportfreunde Siegen — Klafeld-Geisweid.

Niederrhein:

Gruppe 1: Rheydter SpV — SpV Dohr, SV Lürrip 1910 — Viktoria Rheydt, SC M.-Gladbach gegen Sportfr. Krefeld.

Gruppe 2: SSpVg Barmen — SSV Haan, Ratingen 04 — Eller 04, Germania Küllenhahn — TSG Langerfeld, Tura Essen — BV Altenessen.

Gruppe 3: Düsseldorf 99 — Tus Ronsdorf, Germania Elberfeld — Schwarz-Weiß Barmen, BV Lüttringhausen — Eintracht Düsseldorf, Bayer Leverkusen — VfR Ohligs, Solingen-Gräfrath — SSV Oberkassel, Tus Helene Essen — BV Stoppenberg.

Gruppe 4: Kleve 63 — VfB Speldorf, Duisburger SpV — VfvB Alsum, Union Krefeld — SC Osterfeld, Kray 04 — VfB Lobberg, Meiderich 06 — 1. FC Styrum, SV Düssern — SV Lintfort.

Gruppe 5: Preußen Essen — VfvB Ruhrort, Borussia Rheinhausen — Viktoria Oberhausen.

Handball: Kupferbütte Duisburg — Rasensport Mülheim.

Mittelrhein:

Gruppe 1: Nippes 1912 — Vingst 05, Jugend Kalk — Wolsdorf, Viktoria — Troisdorf, Kölner BV 07 — B.-Gladbach, TuS Oberlar — Blau-Weiß, Siegburg — Allianz.

Gruppe 2: Kölner BC — Hennef, Godesberg 08 — Phönix, Köln-Nord — Friesdorf, Preußen — Union 05, Rhenania — VfL Poll, Bonner BC — Bayenthal.

Gruppe 3: Eitorf — Betzdorf, Bruche — Herdorf, Brachbach — Gummersbach, Waldbröl — Mudersbach, Daaden — SV Höhe.

Gruppe 4: VfL Koblenz — Urbar, Kottenheim gegen Lützel, Niedermendig — Koblenz 1900.

Gruppe 5: SC Neuwied — Rheinland Mayen, FV Engers — Neuenahr, TV Mayen — Heimbach-Weiß, Saffig — Viktoria Neuwied.

Gruppe 6: Westmark Trier — Trier-Süd, Zewen — Eintracht Trier, Ehrang — Post Trier, Kürenz — Moselland Trier, Konz-Karthaus — Wittlich.

Gruppe 7: Eintracht Kreuznach — 1. FC Idar, Oberstein — Schwarz-Weiß Kreuznach, SV Idar — Kirchweiler, Sobernheim — Algenrodt, Tiefenstein gegen Kirn.

Gruppe 8: Jugend Düren — Birkesdorf, Grün-Weiß Eschweiler — Baesweiler, Palenberg — Düren 99, Alemannia Aachen — Kreuzau, Dürener SV gegen Stolberg, Kellersberg — Mariadorf.

Handball: TV Ehrenfeld — Alem. Aachen, Mülheimer SV — Niederseßmar, TV Gummersbach gegen TV Kalk, VfB Aachen — Obermendig, TV Rieden — TV Siegburg-Mülldorf.

Meisterschaften im Rollschuhsport

Rekordbeteiligung an den Düsseldorfer Wettkämpfen vom 4.—7. September

Mit dem Eissport hat auch der Rollschuhsport jetzt im Westen große Fortschritte gemacht und beginnt mehr und mehr die breite Sportmenge zu erfassen.

Mit über 160 Meldungen aus allen Teilen des Reiches hat der Veranstalter, die Düsseldorfer Eislaufgemeinschaft e. V., schon von vornherein einen Erfolg zu verzeichnen, denn bisher hatten die Meisterschaften noch nie ein so großes Meldeergebnis zu verzeichnen, ein Beweis, wie sehr sich der Rollschuhsport in Deutschland verbreitet hat.

Vom Freitag, 4. September, bis Montag, 7. September, wird es auf der Rollfläche des Düsseldorfer Eisstadions, das zurzeit durch den Bau einer zweiten Eislauffläche vergrößert wird, in den verschiedenen Rollauf-Wettbewerben zahlreiche Kämpfe geben, die jeder auf seine Art die Besucher fesseln dürften. Die Meisterschaftskämpfe sind ausgeschrieben für den Rollkunstlauf, Rollhocken und den Rollschnellauf.

Besonderes Interesse dürften die Kämpfe im Rollhocken finden, das dem beliebten Eishocken in seiner Art verwandt ist. Zehn Mannschaften, unter ihnen der Titelverteidiger Stuttgarter RSC, die Düsseldorfer EG, Vereine aus Dortmund, Krefeld, Frankfurt, Hannover und Remscheid, haben gemeldet. Es wird in der Vorrunde in drei Gruppen (eine Gruppe zu vier Mannschaften) gespielt. Die Sieger jeder Gruppe tragen dann im Rundenkampf die weiteren Entscheidungskämpfe aus. Die Entscheidung dürfte zwischen Stuttgart, Nürnberg und Berlin liegen.

In den Rollkunstlauf-Wettbewerben sind die Titelverteidiger Hans Schmitz (Nürnberg), Frl. Paula Renner (Nürnberg) und das Paar Inge Selmair-Willy Pfister zur Stelle, haben aber mit einer großen Konkurrenz zu rechnen. Im Rahmen der Kunstlaufmeisterschaft wird es noch Wettbewerbe in verschiedenen Klassen geben, von denen besonders die Kämpfe des kleinsten Nachwuchses, der am eifrigsten bei der Sache ist, gefallen dürften. Wie im Eislauf wird es auch hier ein Pflicht- und ein Kürlaufen geben.

Schließlich wird auch die Meisterschaft im Schnellauf ausgetragen. Meister wird, wer in den Rennen über 500, 1500 und 5000 Meter durch seine gute Plazierung die beste Punktzahl erhalten hat. Diese Meisterschaft wird erstmalig ausgetragen. — Große Aussichten werden dem durch seine Eisgroteske bekannten Benno Faltermeier eingeräumt, der ja auch als Eisschnelläufer bekannt ist.

Wirklichkeit, phantastischer als die Phantasie

Magische Gifte aus der neuen Welt

Es gibt eine reiche Anzahl gruseliger Geschichten, in denen mit der üppigen Wirkung bekannter oder unbekannter Gifte in der Darstellung nicht gegeizt wird. Es gibt auch ein paar seltsame Berichte aus Mexiko, in denen ernsthafte Reisende von Zaubertränken und unbegreiflichen Rauschzuständen Mitteilung machen. Aber was heute die Forschung darüber berichten kann, übertrifft, so lückenhaft es vorläufig ist, dennoch die ausschweifendste Phantasie noch um ein beträchtliches. Im Ferdinand Enke Verlag Stuttgart 1936 ließ Professor Reko ein Buch über „Magische Gifte" erscheinen, das in seiner sachlichen Darstellung aufregendere Wunder schildert als jedes Werk der Phantasie.

Peyotl: ein Kaktus, der Gespenster sehen läßt

Peyotl ist der altmexikanische Name für einen kleinen grau-grünen kugelförmigen Kaktus, der einen bitteren, unangenehmen Geschmack hat. Er war den Eingeborenen schon seit langer Zeit bekannt, und einer der alten Geschichtsschreiber sagt von ihm: „Dieser Wurzel werden wunderbare Eigenschaften zugeschrieben, wenn man dem Glauben schenken will, was darüber gesagt wird. Diejenigen, die sie nehmen, bekommen die göttliche Gabe der Vorhersehung und können künftige Dinge wie Propheten vorauswissen." Und ein anderer: „Die, die sie essen oder ein daraus bereitetes Getränk zu sich nehmen, sehen lächerliche oder mitunter auch schreckhafte Dinge."

Allgemein wurde bemerkt, daß dabei nach dem Genuß erst der Katzenjammer und dann erst der Rausch kam, ohne zunächst weitere Folgen zu hinterlassen. Nach dem Volksglauben wurde durch den Peyotlgenuß der Verkehr mit den Göttern vermittelt, darum wandten sich nach der Eroberung die katholischen Priester scharf dagegen, so daß er in Mexiko fast aufhörte; dafür drang er in den letzten Jahrzehnten nach Norden in die Vereinigten Staaten. In Oklohama tat sich sogar 1911 eine „Peyotlkirche" auf. Bei der wissenschaftlichen Untersuchung hat man Mescalin in dem Kaktus gefunden, das in der Tat u. a. farbige Visionen erzeugt, und ein Deutscher, der an sich ihre Wirkung ausprobierte, sah nach vorbeigegangenem heftigen Katzenjammer grauenhafte Gestalten, mit denen er in seinen Delirien erbitterte Kämpfe ausfocht.

Marihuana oder Rosamaria, der berauschende Hanf

Unter dem Namen Haschisch sind Hanfprodukte aus Marokko und Indien schon in unheilvoller Weise bekannt geworden. Mexiko hat einen anderen Namen dafür, und sogar einen sehr zärtlichen (Mari-huana, Maria Juana oder Maria Johanna), aber es ist dieselbe Sache. Wie gefährlich der Mißbrauch wurde, zeigt sich darin, daß der Anbau von Hanf im ganzen Lande verboten wurde. Das Gift sitzt in der weiblichen Blütenstaude, insbesondere in einem abgesonderten Harz; gegessen, getrunken oder geraucht entfaltet das Narkotikum seine verderbliche Wirkung. Nach dem Genuß stellen sich Halluzinationen ein, dann folgt eine Zeit der Niedergeschlagenheit, dann Schlaf, dann Aufwachen mit oder ohne Katzenjammer. Wer dem Gift verfallen ist — und es scheint eine erschreckend große Anzahl zu sein — verliert jeden Willen und treibt dem Untergang zu. Der so teuer erkaufte Glückszustand ist verschieden, je nach der Natur des Menschen; man hat herrliche Erscheinungen, fühlt sich leicht und allen Schwierigkeiten überlegen, gleitet in ungekanntem Wohlgefühl dahin — und richtet sich durch Wiederholungen zugrunde.

„Eine Knolle, die den Todestag voraussagt"

Unter dieser Ueberschrift berichtet Prof. Reko von dem Camotillo, einer unscheinbaren wilden Kartoffel mit furchtbaren Wirkungen. „Der Camotillo bewirkt keinen plötzlichen Rausch, sondern einen latenten Dämmerzustand, der sich erst längere Zeit nach der Einverleibung manifestiert." Die Betroffenen werden immer gleichgültiger, ihr Gedankenkreis verengert sich immer mehr, es folgen Dämmerzustände, eine kürzere Wiederholung und nach Monaten das Ende. Die Ueberlieferung behauptet, daß sich dieses Ende vorausberechnen, ja in gewisser Hinsicht regeln lasse.

Das Gift wirkt indirekt durch hervorgerufene innere Verletzungen. Und so wird es gelegentlich zu Racheakten mißbraucht, man kennt einige Fälle, in denen politische Gegner damit erledigt wurden. Ein salvadorischer Arzt berichtete in einer Zeitung von einem Fall, in dem ein Präsidentschaftskandidat in Honduras, der sich äußerster Beliebtheit erfreute, ihm einmal in einer Hafenstadt kerngesund begegnete. Er hatte sich aber den Haß eines der inneren Indianerstämme zugezogen, und dem Arzt kam von einem Indianer aus diesem Stamm das Gerücht zu Ohren, in 6 Monaten sei es mit dem „Teufel" aus, er habe den Camotillo bekommen. Ein halbes Jahr darauf, mitten im Wahlkampf, starb er an einem plötzlich unerklärlichen Lähmungsanfall.

Sinicuichi, der vergeßlich machende Zaubertrank

Ein Trank aus Blättern der Pflanze gleichen Namens wird in bestimmten Gegenden Mexikos von den Bauern hergestellt und als „Sorgenbrecher" nach der Plage der Tagesarbeit eingenommen; es handelt sich dabei also um eine harmlosere Droge. Aber sie enthält dennoch ein seltsam wirkendes Gift: der Trinker vergißt allmählich Zeit und Raum, erzählt nacheinander dieselben Dinge als völlige Neuigkeit oder behauptet, sich genau an Vorfälle zu erinnern, die er vielleicht seinen Vater oder Großvater hat erzählen hören. Daher kommt es, daß der Volksglaube dem Sinicuichi-Trinker eine überirdische Gedächtniskraft zuschreibt, während er in Wirklichkeit an einer besonderen Schwächung leidet. Gelegentlich genommen scheint das Kraut keine großen Schäden hervorzurufen, die Menschen werden mild betrunken, dämmern sachte dahin, fühlen alles weit entfernt und befinden sich in „angenehmer Dösigkeit". Mitunter stellt sich Gelbsehen ein. Bei regelmäßigem Genuß aber kommt das Erinnerungsvermögen gänzlich durcheinander.

Ololiuqui, der hypnotisierende Pflanzensamen

Der Samen der „Schlangenpflanze" hat bei den Aztekenpriestern eine große Rolle gespielt. „Die Indios", sagt ein alter Geschichtsschreiber, „schreiben ihm Wunderkräfte zu. Sie befragen ihn (den eingenommenen Samen) wie ein Orakel und halten Zwiesprache mit ihm, um zu erfahren, was sie zu wissen begehren, oft Sachen, die man mit dem menschlichen Verstande garnicht zu erkennen vermag. Darunter sind aber merkwürdigerweise manchmal ein paar Körnchen Wahrheiten". Es scheint zu stimmen, daß im Piulrausch (wie er heute meist genannt wird) vorhandene Hemmungen wegfallen, so daß einer auf Befragen alles ausplaudert, was man von ihm wissen will.

F. Uhl.

Erstaunliche Leistungen Hochbetagter

Der Hundertjährige geht nicht zu Bett

Die 78jährige Seiltänzerin — 80 Jahre im selben Beruf

Wenn die Mehrzahl der Menschen im hohen Alter hinfällig wird, so gibt es doch auch erstaunlich viele, für die dies in keiner Weise gilt. So führte der älteste Bewohner Südslawiens, 116 Jahre alt, regelmäßig bei Volksfesten den Nationaltanz, den „Kolo", an. Sein Partner pflegte sein jüngster Sohn zu sein, ein Achtzigjähriger, der über zwei Meter groß war.

Geradezu wunderbare Leistungen vollbrachte die Königin der Arena, Frau Saqui, die schon mit zwei Jahren auf dem Hochseil tanzte. Später wuchs ihr ein Bart. Noch mit 70 Jahren übte sie ihre Kunst auf dem Seil aus.

Eine Chilenin brachte es auf das erstaunliche Alter von 140 Jahren, und sie konnte sich dann deutlich erinnern, daß ihr Mann im chilenischen Freiheitskrieg gefochten hatte, der 107 Jahre zuvor ausgekämpft worden war.

Ein Inder behauptete, dies Alter noch übertroffen zu haben, und zwar um zwei Jahrzehnte. Bei einer Volkszählung wurde amtlich festgestellt, daß der Mann keinesfalls unter 130 Jahre alt sein könnte. Das Sonderbarste hierbei war, daß der Inder niemals Zeit fand, zu Bett zu gehen: fühlte er Müdigkeit, so legte er sich auf ein hölzernes Lager nieder.

Eine Frau Horwatowitsch in Südslawien fühlte sich niemals zum Arbeiten zu alt. Noch mit 106 Jahren verdiente sie sich ihren Lebensunterhalt durch Flicken und Ausbesserung von Kleidern. Von einem Engländer ist bekannt, daß er, neun Jahrzehnte alt, öffentlich die Flöte zu spielen pflegte und bis zu seinem dreiundachtzigsten Jahre das Fahrrad benutzte. Er wurde 97 Jahre alt.

Ein gewisser Halvarßen, ein Schwede, hat in seinem hundertvierten Jahre das Zeitliche gesegnet. Er arbeitete den größten Teil seines Lebens auf einem Bauernhof, bis man ihm sagte, er sei doch nun wirklich alt genug, um sich noch länger abzurackern. Er müsse sich daher zur Ruhe setzen. Aber das Nichtstun sagte dem Alten keineswegs zu. Er machte sich ans Fischen und Jagen und brachte es darin zu solcher Vollkommenheit, daß er bei einem Schießwettstreit nicht allein den ersten Preis davon trug, sondern ohne Beschwer auf Schneeschuhen heimkehrte. Er war noch ein totsicherer Schütze, als er sich schon den Hunderten näherte.

Es sind verschiedene Mittel bekannt, welche die Langlebigkeit fördern sollen. Ein Londoner Mann erklärte, das Geheimnis, sehr alt zu werden, liege darin, daß man sich immer mit etwas Neuem beschäftige, esse, sobald man hungrig sei, und trinke, wenn einen der Durst quäle. Dieser Lebenskünstler erreichte ein Alter von 108 Jahren.

Jede Nacht nicht länger als sieben Stunden zu schlafen, war das Geheimnis eines Revaler alten Mannes, und er brachte es auf fast 110 Jahre. Eine Stockholmerin, die gar 116 Jahre alt wurde, schrieb ihr langes Leben ihrem täglichen Kaltwasserbad zu. „Es ist die kalte Abbrausung", meinte sie, „die das zuwege bringt." Ein Fünfundachtzigjähriger sprang bei Plymouth Tag für Tag in die eisigen Wasser, im Sommer und im Winter. Nur wenn es regnete, blieb er am Lande. Er erklärte dies damit, daß er es nicht ertragen könnte, wenn — seine Haut naß würde.

Und dann sind da noch die staunenswerten Fälle von Leuten, die ein außergewöhnlich langes Leben in ein und demselben Beruf geblieben sind. Ein gewisser Robert Harrison begann als Handarbeiter in einer Fabrik zu Nottingham. Er war damals 13 Jahre alt. Mit neunzig arbeitete er noch immer bei derselben Firma in derselben Stellung. Ein gewisser Flitkroft ist seit 62 Jahren in einer Fabrik in Bolton beschäftigt. Günther Erlenbeck.

Eine Kirche, die schwimmt

Gottesdienst in den Gewässern von Patagonien

)(**Buenos Aires.** In Patagonien sowie auf den im südlichsten Teil Argentiniens liegenden schwer erreichbaren Inseln, hat die dort lebende christliche Bevölkerung bis vor kurzem kaum die Möglichkeit gehabt, Sonntags in die Kirche zu gehen. Es existierten zwar, ganz verstreut liegend, kleine anspruchslose Kapellen, aber diese konnten bei weitem die Gläubigen, die zum Gottesdienst eilten, nicht fassen.

Nun ist der Erzbischof von Buenos Aires, zu dessen Diözese Patagonien gehört, auf einen originellen Gedanken gekommen. Er hat einen Dampfer käuflich erworben, der inzwischen zu einer schwimmenden Kirche umgebaut worden ist. Dieser Dampfer, der auf den Namen „Christkönig" getauft wurde, wird nun also an jedem Sonntag die Gewässer im äußersten Süden Argentiniens besuchen und dort den Gläubigen das Wort Gottes bringen. Die Messe wird jeweils an Bord des Schiffes zelebriert werden. Außerdem befindet sich außer der Kirche auch noch eine Schule auf dem „Christkönig", sowie ein kleines Spital und ein Matrikelamt für Taufen, Trauungen u. a.





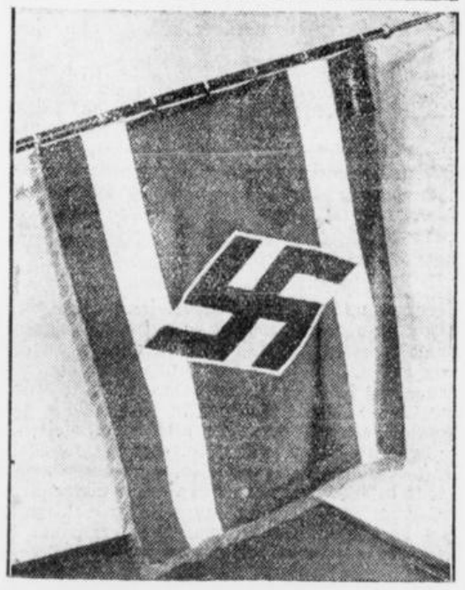
Nürnberg rüstet für den Reichsparteitag 1936

Die Vorbereitungen für das größte politische Ereignis dieses Jahres, den Reichsparteitag, sind so gut wie abgeschlossen. Auf unserem rechten Bild sieht man das Lager der Wehrmacht in der Rothenburger Straße. Das linke Bild zeigt die von Pionieren erbaute Straßenbrücke am Hauptbahnhof, die den Fußgängerverkehr bei den Aufmärschen ungehindert ermöglicht. (Scherl — M.)

Rechts:

Die Fahne des NS.-Studentenbundes

Unser Bild (rechts) zeigt die neue Fahne des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes. Die Fahne besteht aus hochrotem Flaggentuch und zeigt zwei weiße Längsstreifen und eine im weißen Feld senkrecht stehende Hakenkreuzraute. In der oberen Ecke, dicht an der Fahnenstange, befindet sich auf beiden Seiten ein Fahnenspiegel, der auf schwarzem Grund in weißer Schrift den Namen des Gaues trägt. (Presse-Bild-Zentrale — M.)





Links: **Spanische Bauern von der Roten Miliz eingezogen.** Die Roten Truppen machen verzweifelte Anstrengungen, um den Vormarsch der Militärgruppe auf Madrid aufzuhalten. Hier sieht man Bauern von Navalmoral, die zwangsweise zur Regierungsmiliz eingezogen sind und sich hinter Steinen und Säcken verschanzen. (Presse-Bild-Zentrale — M.)

Rechts: **England braucht Rekruten.** Mit allen Mitteln versucht England, seinen Rekrutenmangel zu beseitigen und die jungen Engländer zum Eintritt in die Armee aufzufordern. Neuerdings können sich die Rekruten zunächst nur für ein halbes Jahr verpflichten und dann reguläre Soldaten werden oder aus dem Heer wieder austreten und dafür in den nächsten fünf Jahren je 14 Tage Dienst tun. Hier sieht man einen Rekrutierungssergeanten, der jungen Leuten die neuen Bestimmungen erklärt, um sie damit zum Eintritt in das Heer zu bewegen. Die Inschrift auf dem Plakat lautet: Freies Essen, freie Wohnung, freie Kleidung, freier Besuch von Spielen. (Presse-Bild-Zentr. — M.)



Eine Woche Politik

Die großen Tage von Nürnberg. — Nationalsozialistische Musterbetriebe. — Tagung der Auslandsdeutschen. — Der spanische Bürgerkrieg. — Sowjetrußland draußen und drinnen

Der Reichsparteitag der NSDAP ist schon lange keine reine Parteiangelegenheit mehr. Obzwar die Gliederungen der Partei daran teilnehmen, obzwar vor allem Fragen der Partei zur Erörterung stehen, ist diese große Heerschau über den Parteirahmen hinausgewachsen und eine Sache des Staates, eine deutsche Sache geworden. Das erhellt auch aus der Teilnahme des Heeres, des Arbeitsdienstes und anderer Gruppen, die nicht unmittelbar Parteieinrichtungen sind. Sache Deutschlands ist dieses Treffen, weil in ihm über die reinen Parteifragen Fragen des deutschen Volkes, der deutschen Politik angeschnitten und festgelegt werden. Auf einem durch große, unerreichte Bauten historisch gewordenen Boden läuft die Heerschau der Getreuen ab, von einer Stätte, die zum großen Mittelpunkt des neuen Deutschland geworden ist, wird ein Schritt weiter getan in der Durchführung der lange schon gesteckten Ideen des Nationalsozialismus. Und nicht das deutsche Volk allein weiß, welche Bedeutung die Nürnberger Tage haben, nein, auch das Ausland sendet seine Vertreter, Vertreter der Diplomatie und der Presse, um über das alljährlich einmalige Ereignis zu berichten. Die nächsten Tage nicht nur der deutschen Interessen, sondern auch die der ausländischen werden erfüllt sein von dem, was sich in Nürnberg abspielt.

*

Immer ist von dieser großen Tagung der Partei ein gewaltiger Schritt in der Neugestaltung Deutschlands weiter getan worden. Wieweit wir heute bereits mit dem nationalsozialistischen und damit dem Aufbau des neuen Deutschland sind, erhellt am besten aus der Verfügung des Führers, nach der Betrieben, die im Geiste des Nationalsozialismus geführt werden und die in ihm arbeiten, die Bezeichnung als „Nationalsozialistische Musterbetriebe" verliehen werden kann. Diese Verfügung ist dahin zu werten, daß heute für jeden Betrieb und für jeden Betriebsführer und Betriebsangehörigen es eine Ehre ist, in einem nationalsozialistischen Musterbetriebe zu arbeiten. Eine Umstellung von zwei Seiten hat also stattgefunden: die von der Unternehmerseite aus. Unternehmer wollten früher etwas ganz anderes, als sich einen Titel verdienen, sie wollten selbst verdienen. Die Arbeiter aber girrten nach anderen Loben, als sie noch im Klassenkampf verfangen waren und mit dem Unternehmer durchaus nicht zusammen arbeiteten, um einen Musterbetrieb aufzubauen. Eine Ehre ist es, nationalsozialistischer Musterbetrieb zu sein — ein weiter Weg ist in kurzer Zeit zurückgelegt!

*

Freilich, in einem so einmütig arbeitenden, unter neuen Ehrbegriffen stehenden, ruhigen und doch starken Deutschland lebt's sich gut. Das wissen auch die Auslanddeutschen, die heute mehr denn je ihrer Heimat anhängen und jedem Rufe freudig folgen, irgend an einer deutschen Veranstaltung teilzunehmen. Sie sind zur Olympiade gekommen, sie kamen zur Rundfunk-Ausstellung, sie besuchen die deutschen Messen und die deutsche Heimat auf örtlichen Festen, sie sind aber auch zu der vierten Reichstagung der Auslanddeutschen, die von der Auslandorganisation der NSDAP in Erlangen veranstaltet wird, in einer Zahl gefolgt, wie es noch nie der Fall war. Jeder Auslanddeutsche weiß heute, daß er seine Heimat lieben, aber auch achten muß, denn das neue, das nationalsozialistische Deutschland weiß seine Glieder im Ausland zu schützen. Die Deutschen im Ausland sind nicht mehr so verloren und verlassen, wie ehedem. In der Not ist das Reich mit seinen Mitteln, und wenn es not tut, mit seinen Machtmitteln da, um ihnen beizustehen. Das hat sich eben erst bei der Befreiung der Deutschen im spanischen Hexenkessel erwiesen. Deutsche Transportschiffe, gedeckt durch deutsche Kriegsschiffe, holten den Letzen, alle, die heimwärts wollten, in die Heimat zurück, und die Heimat hat sie mit offenen Armen begrüßt, sie als Freunde, als Deutsche aufgenommen und versucht, ihre Verluste und ihre Leiden zu erleichtern.

*

Trotzdem behauptet der Moskauer Sender, daß der Bolschewismus in einem zwar schweren, aber siegreichen Kampf den Faschismus zerschmettern werde. Mit Hilfe der Menschen und Gelder selbstverständlich, die aus Rußland fließen, die auch heute allem Anschein nach über Frankreich das Ziel erreichen. Sowohl Sowjetrußland als auch Frankreich haben sich der Neutralitätserklärung angeschlossen, beide lassen indessen nicht gerade erkennen, daß sie das Abkommen auch zu halten bereit sind. Und es kann, wenn noch weiter Verstöße gegen die Abmachungen zwischen den Mächten festgestellt werden, dazu führen, daß es zu ernsten diplomatischen Auseinandersetzungen kommt. Soweit Frankreich in Frage kommt, könnte man annehmen, daß dort eine Hand nicht weiß, was die andere tut, daß zwei Richtungen dort gegeneinander angieren. Was aber Moskau anlangt, so erscheint es heute bereits als erwiesen, daß es nicht daran denkt, sich neutral zu verhalten. Nicht nur die gesamten Unternehmungen zur Unterstützung der roten Mordbrenner in Spanien geben davon Zeugnis, sondern auch die Rüstung und das Säbelrasseln Sowjetrußlands, das sich nicht scheute, mit einem militärischen Eingriff den lange schon vorbereiteten Kampf gegen die bürgerliche Welt anzukündigen. Freilich ist den Moskowitern inzwischen etwas in die Quere gekommen: die Unruhe im eigenen Lande, das Erwachen namentlich der jungen Generation, die den Terror der Stalinisten für unerträglich hält. In allen Teilen des Landes gärt es, und in allen Teilen des Landes beginnt die GPU mit dem radikalen Mittel der Massenerschießungen, um die unbotmäßigen Elemente niederzuhalten. Man scheut sich sogar nicht einmal, Diplomaten und führende Persönlichkeiten aus dem Auslande heimzurufen, um ihnen den Prozeß zu machen oder sie im Auslande selbst bespitzeln oder untersuchen zu lassen.

*

Ob nun Stalin oder Trotzki die Führung in Sowjetrußland hat, bleibt sich gleich. Beider Methoden sind verschieden, aber im Endeffekt wollen beide den Triumph der roten Flut über die Welt. Langsam nur dämmert es hier. Dann und wann ein Lichtblick, so das Bekenntnis einer englischen Zeitung, man könne Deutschland auch weiter als das beste Bollwerk gegen den Bolschewismus ansehen. Aber es gibt dennoch Anzeichen, die eine leise Umorientierung erkennen lassen. Dahin ist z. B. die rumänische Kabinettskrise zu deuten. Immer schon hat Sowjetrußland um die Gunst Rumäniens gebuhlt, das, stark frankofil orientiert, sich außerordentlich als kommunistisches Sprungbrett ins Herz Europas eignen würde. Titulescu aber, der Außenminister, der sein Ohr den Moskauer Einflüsterungen neigte und sich von den Sowjetfreunden in Paris stark beeindrucken ließ, hat Platz machen müssen. Die neue Regierung in Bukarest kann nicht mehr so leicht für ein Zusammengehen mit Moskau gewonnen werden. Vielleicht und wahrscheinlich ist diese Kabinettsänderung eine Folge der zu deutlichen Gewaltpolitik, die von Moskau aus in der letzten Zeit offenbar wurde.

Die Veranstaltungen des Parteitages

Das Programm des Reichsparteitages 1936 Nürnberg

Berlin, 4. Sept. Die NSK teilt mit: Das Programm des diesjährigen Reichsparteitages der NSDAP, der vom 8. bis 14. September in Nürnberg stattfindet, sieht für die einzelnen Tage folgenden Ablauf der Veranstaltung vor:

Dienstag, den 8. September:

15.30 Uhr: Empfang der Presse im Kulturvereinshaus durch den Reichspressechef der NSDAP, Pg. Dr. Dietrich; 16 Uhr: Einholung der Fahnen der alten Armee und Marine zum Wehrmachtslager; 17.30—18 Uhr: Einläuten des Parteitages durch die Glocken sämtlicher Kirchen Nürnbergs; 18 Uhr: Empfang des Führers und Reichskanzlers in Anwesenheit der Vertreter der NSDAP und der Reichsbehörden im großen Rathaussaal; 19.30 Uhr: Im Opernhaus Festaufführung: „Die Meistersinger von Nürnberg".

Mittwoch, den 9. September:

9.30 Uhr: Vorbeimarsch der HJ-Bannfahnen vor dem Führer am „Deutschen Hof"; 11 Uhr: Feierliche Eröffnung des Parteikongresses der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Luitpoldhalle; 16 Uhr: Eröffnung der Ausstellung: „Das politische Deutschland". Schirmherr: Pg. Rudolf Heß; 16 Uhr: Tagung des Hauptamtes NSBO und des Hauptamtes „Handwerk und Handel" im großen Rathaussaal; 16 Uhr: HJ-Führertagung im Sitzungssaal des Rathauses; 16—20 Uhr: Das Zeltlager des Reichsarbeitsdienstes ist zur Besichtigung freigegeben; 20 Uhr: Kulturtagung im Opernhaus; 20—21.30 Uhr: Standkonzert am Adolf-Hitler-Platz.

Donnerstag, den 10. September:

10 Uhr: Vorbeimarsch und Appell des Reichsarbeitsdienstes vor dem Führer auf der Zeppelinwiese; anschließend Abrücken zum Marsch durch die Stadt durch folgende Straßen: Zeppelinfeld—Herzogstraße—Bayernstraße—Regensburger Str.—Marientunnel—Bahnhofstr.—Königstor — Königstr. —Hallplatz—Kornmarkt—Jakobstr. —Färberstr.—Färbertor—Frauentorgraben—Bahnhofsplatz—Bahnhofstraße—Allersberger Str.—Lager Langwasser; 18 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses; 20.30 Uhr: Antreten zum Fackelzug der Politischen Leiter durch folgende Straßen: Deutschherrnstraße—Praterstraße—Spittlertorgraben —Frauentorgraben; 22 Uhr: Vorbeimarsch des Fackelzuges vor dem Führer am „Deutschen Hof".

Freitag, den 11. September:

Sondertagungen: 7.30 Uhr: Reichsrechtsamt der NSDAP im Kulturvereinshaus; 8 Uhr: NS-Studentenbund im Katharinenbau; 8.30 Uhr: Hauptschulungsamt im Opernhaus; 9 Uhr: Weihestunde der Auslandsorganisation im Herkulessaal; 10.30 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses; 13 Uhr: Tagung der Presseamtsleiter und Pressereferenten im großen Rathaussaal; 14.30 Uhr: Hauptpersonalamt im Katharinenbau; 14.30 Uhr: NS-Kriegsopferversorgung im Kulturvereinshaus; 14.30 Uhr: Finanzwesen und Verwaltung im Sitzungssaal des Rathauses; 14.30 Uhr: Parteigerichtsvorsitzende im Opernhaus am Ring; 14.30 Uhr: Hauptamt für Volksgesundheit im Herkulessaal; 16 Uhr: NS-Frauenschaft in der Kongreßhalle; 20 Uhr: Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinwiese vor dem Führer.

Samstag, den 12. September:

18 Uhr: Tagung des Hauptorganisationsamtes im Katharinenbau; 10 Uhr: Appell der Hitlerjugend in der Hauptkampfbahn des Stadions vor dem Führer; 11.30 Uhr: Vierte Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront in der Kongreßhalle; 12 Uhr: Tagung der NS-Volkswohlfahrt im Herkulessaal; 15 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses; 14 Uhr: Einlaß zum Volksfest im Stadiongelände; 15 Uhr: Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in der Hauptkampfbahn auf der Zeppelinwiese und auf der Mittelwiese: Sportvorführungen und Wettkämpfe. Auf der Waldwiese und den anderen Plätzen: Filmvorführungen und Volksbelustigungen; 20 Uhr: Feuerwerk.

Sonntag, den 13. September:

8 Uhr: Appell der SA, SS und des NSKK in der Luitpoldarena vor dem Führer. Anschließend Marsch durch die Straßen: Wodanstraße—Allersberger Str.—Bahnhofsplatz—Frauentorgraben Plärrerstraße—Ludwigstraße—Kaiserstraße—Fleischbrücke; 11.30 Uhr: Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz; 18.30 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.

Montag, den 14. September:

8 Uhr: Erste Vorführung der Wehrmacht; Sondertagungen: 8.30 Uhr: Gauamtsleiter des Amtes für Technik im Sitzungssaal des Rathauses; 9 Uhr: Gau- und Reichspropagandaleiter im Herkulessaal; 9 Uhr: Agrarpolitisches Amt im Katharinenbau; 9 Uhr: Kommission für Wirtschaftspolitik im Kulturvereinshaus; 9 Uhr: Gau- und Kreisleiter im Opernhaus am Ring; 10 Uhr: Amt für Kommunalpolitik in der Kongreßhalle; 10.30 Uhr: Amt für Technik im großen Rathaussaal; 12 Uhr: Amt für Beamte im Kulturvereinshaus; 14 Uhr: Vorführung der Wehrmacht unter Mitwirkung von Truppenteilen des Heeres, der Luftwaffe und der Marine. Der Führer spricht zu den in Paradeaufstellung angetretenen Truppen; 17 Uhr: Vorbeimarsch der Truppen vor dem Führer auf der Zeppelinwiese; 19.30 Uhr: Fortsetzung und Schluß des Parteikongresses; 24.00 Uhr: Großer Zapfenstreich der Wehrmacht, ausgeführt von sämtlichen am Reichsparteitag teilnehmenden Musikkorps vor dem Führer am „Deutschen Hof". Anschließend: Abtransport aller Formationen.

Wieder kam der Tod in die Grube

Wieder ein Bergwerksunglück in Bochum — Zwei Tote

Bochum, 4. Sept. Noch steht Bochum ganz unter dem Eindruck des schrecklichen Grubenunglücks auf der Zeche Vereinigte Präsident, als uns wiederum die Kunde von einem bedauerlichen Bergwerksunglück erreicht, bei dem zwei brave Bergknappen den Tod fanden.

Auf der Zeche Dahlhauser Tiefbau der Essener Steinkohlenbergwerk AG. ging am Donnerstagabend gegen 20 Uhr ein Streb zu Bruch. Unter den hereinbrechenden Gesteinsmassen wurden die beiden Bergleute Wilhelm Plöger (verheiratet und Vater von einem Kind) und Heinrich Hohaus (verheiratet und Vater von drei Kindern) aus Dahlhausen begraben.

Die Rettungsmannschaften fuhren sofort ein, doch nahmen die Bergungsarbeiten längere Zeit in Anspruch. Es gelang erst am Freitagmittag 12.30 Uhr, die beiden Knappen als Leichen zu bergen. Der Tod war durch Erstickung eingetreten. An der Unglücksstelle hatte sich auch sofort der Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront, Meinert, eingefunden.

Noch wölben sich nicht die Grabhügel über den Opfern der Explosionskatastrophe auf der Zeche „Vereinigte Präsident" in Bochum-Hamme, als die Kunde von einem neuen Unglück auf einer anderen Bochumer Zeche kam. Wohl handelt es sich hierbei um ein Unglück anderer Art, das auch nicht ein solches Ausmaß wie auf Präsident hatte. Aber es berührt uns angesichts des Schicksalsschlages, das den deutschen Bergbau am 31. August traf, besonders tragisch. An den Rettungsarbeiten, die sich die ganze Nacht hindurchzogen, beteiligte sich auch der Zellenobmann der Zeche „Dahlhauser Tiefbau", als er von der Beerdigung der Kameraden von „Vereinigte Präsident" zurückkehrte, bis er gegen Mitternacht erschöpft zusammenbrach und hinausgeschafft werden mußte.

Generaldirektor Dr. Tengelmann der Essener Steinkohlen AG., zu der die Zeche „Dahlhauser Tiefbau" gehört, beauftragte den Vertrauensrat, an die Familien der beiden Verunglückten sofort je 200 RM. als erste Hilfe auszuzahlen. Besonders tragisch ist das Schicksal des zu Tode gekommenen Bergmanns Hohaus, dessen Frau erst vor 14 Tagen Zwillingen das Leben schenkte. Wieder einmal hat der schwarze Tod zwei blühende Leben ausgelöscht und das Glück zweier Familien jäh zerstört.

Drei Bergleute eingeschlossen

Nach 24 Stunden lebend geborgen

Recklinghausen, 4. Sept. Von der Zeche „Waltrop" in Waltrop bei Recklinghausen kommt die Nachricht, daß dort drei Bergleute in einer zu Bruch gegangenen Strecke verschüttet wurden. Es gelang, mit den drei Knappen Verbindung durch Klopfzeichen herzustellen. Danach sind die drei Eingeschlossenen noch am Leben. Man hegt die begründete Hoffnung, sie gesund bergen zu können.

Nach 24 Stunden unermüdlicher Rettungsarbeiten, die die ganze Nacht hindurch mit Nachdruck betrieben wurden, gelang es am Freitagabend gegen 18 Uhr, die drei eingeschlossenen Bergleute lebend und unverletzt zu bergen.

Die Bergleute arbeiteten auf der 610-Meter-Sohle, als am Donnerstagabend plötzlich eine Strecke von etwa 25 Meter zu Bruch ging. Da die Wetterröschе aufrecht stehengeblieben war, wurde die Luftzufuhr nicht abgeschnitten.

Drei Bergleute verschüttet

Oelsnitz (Erzgebirge). Auf dem Kaiser-Augusta-Schacht der Gewerkschaft „Gottessegen" in Oelsnitz im Erzgebirge sind am Donnerstag in der Nachmittagsschicht gegen 17 Uhr vor einem Kohlenort durch plötzlich hereinbrechendes Dachgebirge drei Bergleute verschüttet worden. Einer davon konnte nach drei Stunden geborgen werden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg. Die beiden anderen Bergmänner wurden erst nach mehrstündiger schwieriger Bergungsarbeit aufgefunden. Auch bei ihnen dürfte der Tod sofort eingetreten sein. Alle drei Bergleute sind verheiratet.

Vertreter des Bergamtes und der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau wurden umgehend verständigt und fuhren sofort an die Unfallstelle, um die Bergungsarbeiten mit zu überwachen und an der Aufklärung des bedauerlichen Unglücks mitzuarbeiten.

Das Luftschiff „Hindenburg" ist am Freitagfrüh 3.50 Uhr MEZ in Rio de Janeiro zum Rückflug nach Frankfurt a. M. gestartet.

Lloyd George beim Führer

dnb. **Berchtesgaden,** 4. Sept. Der Führer und Reichskanzler hat am Freitag Lloyd George in seinem Landhaus in der Nähe von Berchtesgaden empfangen. Lloyd George traf gegen 16 Uhr mit Botschafter von Ribbentrop ein, und beide Herren verließen das Haus zusammen gegen 19 Uhr. Im Laufe der Unterhaltung wurde die allgemeine politische Lage in Europa besprochen. Besonders stark haben Lloyd George die Mitteilungen des Führers über die in Deutschland in Angriff genommenen wirtschaftlichen Aufbaupläne, wie Straßenbau und Siedlung usw., interessiert.

Italien gegen eine Erweiterung

der geplanten Fünfmächte-Konferenz durch Sowjetrußland

Rom, 4. Sept. Von maßgebender italienischer Seite wird erklärt, daß die in einigen ausländischen Kreisen verbreiteten Gerüchte, wonach Italien einer Teilnahme Sowjetrußlands an der geplanten Fünfmächte-Konferenz günstig gegenüberstehe, grundlos sind. Die Konferenz müsse, so wird hinzugefügt, erst noch einberufen werden. Das Problem einer Erweiterung der Einladungen stehe also nicht zur Aussprache, auch sei es zweckdienlich, darauf hinzuweisen, daß es sich um eine Fünfmächte-Konferenz handele, nämlich eine Konferenz, an der Belgien, Frankreich, Deutschland, England und Italien teilnehmen sollten.

Letzter Sport

Reynaud-Frankreich Steher-Weltmeister

In einem selten dramatischen und kampfreichen 100-Kilometer-Rennen eroberte sich am Donnerstagabend auf der Radrennbahn in Zürich-Oerlikon der Franzose André Reynaud den Titel eines Steherweltmeisters. Mit 1:32:29,4 siegte der Franzose vor seinem Landsmann und Titelverteidiger Charles Lacauehay mit zehn Meter Vorsprung. Dritter wurde der Belgier Gustave Ronsse, der unseren Meister Erich Metze und den Italiener Severgnini auf die Plätze verwies, während der junge Bochumer Walter Lohmann noch durch Raddefekte aufgehalten wurde und weit abgeschlagen nur Sechster wurde.

Unsere beiden deutschen Fahrer hatten mit Nummer 5 und Nummer 6 die ungünstigsten Startplätze erwischt. In fünfzig Runden währendem Kampfe versuchte Metze, noch Lacauehay zu passieren, doch wies dieser den Deutschen zurück. In der 77. Runde wurde Lohmann das erste Mal von Severgnini überholt. Dann schob sich Metze an dem französischen Titelverteidiger vorbei auf den zweiten Platz, den er aber bald darauf wieder an den Franzosen abgeben mußte. Immer wieder versuchte unser Meister, unter den tosenden Anfeuerungsrufen der Zuschauer, nach vorne zu kommen. Gegen die zusammen fahrenden Franzosen war er jedoch machtlos. 25 Runden vor Schluß schien er endlich Erfolg zu haben. Unter dem Jubel der Massen erkämpfte Metze sich die Spitze, doch bei diesem Gewaltangriff hatte er seine Kräfte zu stark verausgabt. Der Franzose Reynaud, der die taktisch klügste Fahrweise an den Tag legte, schob sich nun langsam nach vorne, passierte einen nach dem anderen und legte sich hinter Metze. In der 285. Runde ging er auch an dem Deutschen vorbei, der vollständig geschlagen mehr und mehr zurückfiel und den zweiten Platz schließlich noch an Lacauehay und den dritten auch noch an Ronsse-Belgien abtreten mußte, der in den letzten Runden noch stark nach vorn gekommen war. Walter Lohmann war durch Reifendefekte aussichtslos zurückgefallen. Und so sehr sich der junge Bochumer auch mühte, er konnte das durch Pech verlorene Terrain nicht mehr wettmachen. Gesiegt hat in Oerlikon nicht der spurtschnellste Fahrer, sondern der Mann mit der besten Taktik, der warten konnte, bis seine Zeit gekommen war.

1. und Weltmeister André Reynaud-Frankreich 1:32:29,4; 2. Charles Lacauehay-Frankreich 10 Meter; 3. Gustave Ronsse-Belgien 90 Meter; 4. Erich Metze-Deutschland 280 Meter; 5. Eduardo Severgnini-Italien 960 Meter; 6. Walter Lohmann-Deutschland 2660 Meter zurück.

Gewinnauszug
5. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

23. Ziehungstag — 3. September 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM. 276876 326441
4 Gewinne zu 3000 RM. 311501 327783
14 Gewinne zu 2000 RM. 12474 19477 39558 63164 184868 207433 241153
40 Gewinne zu 1000 RM. 2787 11272 42488 45503 105030 109659 118903 152008 156505 162675 213710 214044 267133 270141 350246 371816 379100 388232 389892 391400
116 Gewinne zu 500 RM. 6359 6436 11141 15294 18262 21473 25892 29639 31192 40224 58403 62022 82237 98647 101012 118680 123030 126151 146887 156149 167147 170047 171040 185360 196325 206376 208609 220111 222665 228169 242309 259640 259703 261401 280326 281133 285908 288824 306161 320505 337513 342679 343322 345686 347992 352709 361298 362470 363566 365499 366225 376024 378726 381033 383282 386368 396567 398518

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

4 Gewinne zu 3000 RM. 139655 393235
4 Gewinne zu 2000 RM. 2910 338472
56 Gewinne zu 1000 RM. 14756 38948 40699 53141 58274 80604 80964 115075 116269 118045 124611 129212 164316 192074 197111 203996 205352 206261 207329 217787 224094 224921 244009 275391 310553 329320 352512 384992
80 Gewinne zu 500 RM. 19841 37964 60206 91928 102097 108431 115162 123044 127931 129007 130712 146955 154995 167020 171709 183441 188983 193306 194998 199095 207248 215749 216209 222252 233706 236673 246696 256146 278828 281446 282523 283713 306027 332064 350754 354581 360658 361581 363835 385090

Kirchlicher Anzeiger

Sonntag, den 6. September 1936

Evangelische Gottesdienst-Ordnung

Castrop. Sonntag, 7.30 Uhr Frühgottesdienst, Pastor Rothe; 9.30 Uhr Hauptkirche, Pfarrer Nelle, anschließend Beichte und Feier des hl. Abendmahls; 11 Uhr Kindergottesdienst; 2 Uhr Kindergottesdienst auf Schwerin.

Vereinskalender: Sonntag, 3.30 Uhr: Blaukreuzverein; Montag 8 Uhr: Kirchenchor; Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde im Wichernhaus; Donnerstag 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst; Freitag 5 Uhr und 8 Uhr: Bibelstunde, bzw. Gemeindejugendbibelstunde.

Bladenhorst. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Fritsch; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Habinghorst. Sonntag 9.30 Uhr Pastor Obermeier; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen und Trauungen in der Kirche. Jugendbibelstunde: Dienstag 20 Uhr im Gustav-Adolf-Haus. Freitag 20 Uhr: Vorbereitung des Helferkreises im Gustav-Adolf-Haus.

Ickern. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst, Pastor Becker; 11 Uhr Kindergottesdienst und Taufen. Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Bövinghausen. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst; 11,15 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen. Dienstag 20 Uhr weibliche Gemeindejugend. Mittwoch 20.15 Uhr Gemeindebibelstunde. Donnerstag 20 Uhr männliche Gemeindejugend.

Bodelschwingh. Sonntag 8,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Brink; 9,30 Uhr Kindergottesdienst. Freitag 20 Uhr Gemeindebibelstunde.

Marten. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.45 Uhr Kindergottesdienst. Montag 20 Uhr Jungmütterabend. Mittwoch 20 Uhr Gemeindebibelstunde. Donnerstag 20 Uhr Bibelkreis der Jungmädchen.

Meugede. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.30 Uhr Kindergottesdienst.

Lütgendortmund. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst, Pastor Dienemann; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Homann; 9.30 Uhr Gottesdienst im Krankenhause, Pastor Dienemann; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12.45 Uhr masurischer Gottesdienst.

Katholische Gottesdienstordnung

St.-Lambertus-Pfarre (Altstadt)

6 Uhr erste hl. Messe mit Predigt; 7.30 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion aller Männer der Gemeinde; 9 Uhr Kindermesse mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Kinder des 4. Jahrganges; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 11.15 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt; 2 Uhr Taufen. Wegen der Prozession zum Kreuz in Raurel fallen die Andachten aus. Werktags sind die hl. Messe um 6.30, 7.10 und 8 Uhr.

Kapelle des St.-Rochus-Hospitals

Sonntag 6,30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 8,15 Uhr hl. Messe mit Predigt. In der Woche 6.30 Uhr hl. Messe.

St.-Elisabeth-Pfarrvikarie (Obercastrop)

7 Uhr erste hl. Messe; 8.30 Uhr zweite hl. Messe mit gem. hl. Kommunion; 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 2.30 Uhr Andacht.

St.-Franziskus-Gemeinde Schwerin

7.30 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Knaben und Mädchen vom 4. Schuljahr und der Männer. 9.30 Uhr Hochamt; 2.30 Uhr Andacht.

Aus den Vereinen

Kolpingsfamilie. Mittwoch, den 9. Sept., abends 8 Uhr: Zusammenkunft.

Jungfrauenverein. Dienstag, den 8. Sept., abends 8 Uhr: Zusammenkunft und Handarbeit.

Kirchenchor. Donnerstag, den 10. Sept., abends 8 Uhr: Gesangstunde.

Aloysiusverein. Sonntag, den 6. Sept., nachmittags 4 Uhr: Monatsversammlung im Vereinssaal.

Rosenkranzbruderschaft. Donnerstag, den 10. Sept., nachmittags 4 Uhr: Monatsversammlung im Vereinssaal.

Borromäusverein. Bücherausgabe in der Pfarrbücherei: Sonntag, vormittags von 10.30—12 Uhr.

Grabhilfe. Sonntag, Zahlungstermin, vormittags von 10.30—12 Uhr im 2. Vereinssaal.

Kirchensteuerhebetermin. Sonntag, vormittags von 10,30—12 Uhr im Vereinsaal.

Pfarrvikarie „Zu den hl. Schutzengeln" (Frohlinde)

7.30 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion; 9.30 Uhr Hochamt; 2.30 Uhr Andacht.

Herz-Jesu-Pfarre (Bahnhof Rauxel)

7 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion; 9.30 Uhr Hochamt; 2.30 Uhr Andacht.

St.-Joseph-Pfarre (Habinghorst)

6.30 Uhr erste hl. Messe; 7.30 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt; 8.45 Uhr Hochamt; 2.30 Uhr Andacht.

St.-Antonius-Pfarre (Ickern)

6.30 Uhr hl Messe; 7.45 Uhr Frühmesse mit Predigt und gem. hl. Kommunion; 8.45 Uhr hl. Messe mit poln. Gesang; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 2.30 Uhr Andacht.

„St. Marien" (Merklinde)

7.30 Uhr Frühmesse; 10 Uhr Hochamt; 2.30 Uhr Andacht.

Kirchlinde. 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr hl. Messe mit Predigt; 10 Uhr Hochamt; 2 Uhr Andacht.

Marten. 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr zweite hl. Messe; 10.30 Uhr Hochamt; 2.30 Uhr Andacht.

Sonstige religiöse Veranstaltungen

Christliche Versammlung, Viktoriastraße

Sonntag 2.30 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Verkündigung des Wortes Gottes. Mittwoch 7—8 Uhr Gebetsstunde; 8—9 Uhr Wortbetrachtung.

Kirchl. Gemeinschaft und Jugendbund für Entsch. Christentum, Castrop-Rauxel 1 (Konfirmandensaal, Biesenkampstraße)

Sonntag 16 Uhr Evangeliationsvortrag; 17.15 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechung und Gebetsstunde.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Castrop-Rauxel 1 Bahnhofstraße 33 (Baracke)

Versammlungen Sonntag 9.30 Uhr Bibelstunde. Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule. Sonntag 16 Uhr Heilsverkündung. Donnerstag 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Neuapostolische Gemeinde Castrop-Rauxel 1, Herner Straße 18 (Hinterhaus)

Sonntag morgen 9 Uhr, Sonntag nachmittag 4 Uhr. Mittwoch abend 7 Uhr. — Kinderunterricht Sonntag. 2 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch nachmittag 5 Uhr Konfirmanden- und Katechumenen-Unterrichtsstunde

Freie evgl. Gemeinde Castrop-Rauxel 1, Schubertstraße 33

Sonntag vormittag 9.30 Uhr Bibelbesprechstunde; 11 Uhr Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr Evangeliumsverkündigung. Mittwoch abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Freie evgl. Gemeinde Castrop-Rauxel 4, Friedhofstraße 11

Sonntag vormittag 9.30 Uhr Bibelbesprechstunde. 11 Uhr Kindergottesdienst. 16 Uhr Predigt. Donnerstag abend 7.30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Castrop-R. 3, Adolf-Hitler-Straße 53 (Evng. Heurichenbg. Straße)

Sonntag morgen 9 Uhr Sonntag nachmittag 4 Uhr. Mittwoch abend 7 Uhr. Kindergottesdienst Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Dortmund-Bövinghausen.

Sonntag morgen 9 Uhr Gottesdienst. 1.30—2.30 Uhr Sonntagsschule. 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch 7 Uhr Gottesdienst.

Humor

Redeblüte

„. . . die Aktion unserer Herren Gegner, die einen Floh zum Elefanten machen wollten, entpuppte sich schließlich als ein totgeborenes Kind, das so lange mit dem Bade ausgeschüttet wurde, bis es sich im Sande verlief!"

---

†

Am Mittwoch verschied plötzlich und unerwartet infolge Unfalles in Niederense (Kr. Soest) unser lieber, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder, Enkel, Schwager, Onkel und Vetter, der

Stukkateur Heinrich Grüning

im Alter von 27 Jahren, vorher gestärkt mit den Tröstungen unserer hl. Kirche.

Dies zeigen in tiefer Trauer an:

Familie Friedrich Grüning.

Castrop-Rauxel 1, Herne-Holthausen, Lübeck, Langenfeld (Rhld.), Speckholzerheide (Holland), den 4. September 1936. (46

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 6. September 1936, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Bochumer Straße 137 aus.

Das Seelenamt ist Montag, den 7. September, morgens 7,10 Uhr in der St.-Elisabeth-Kirche zu Obercastrop.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Singt Ihr Vogel nicht?
so versuchen Sie mein
Vogelfutter
stets frisch für alle Vögel.
Zoologische Handlung Heinr. Hethey
Münsterstraße 35, Ruf 2757

Werkstatt für erstklassige
Maß- u. orthopädische Arbeiten
Reparaturen sauber und preiswert
Schuhmachermstr Heinr. Brüggemann
Castrop-Rauxel 1, Im Ort 11, Ruf 2026

Miet-Verträge
stets vorrätig.
Druckerei Geschw. Schmitz

Wir liefern den Patenwein der Stadt Castrop-Rauxel

Heinrich Linnigmann
Weingroßhandlung, Gerichtstraße 4, Fernsprecher 2183

Georg Bies
Weingroßhandlung, Herner Straße 58, Fernsprecher 2288

Corso
Dortmund
Montag (7. 9.), Dienstag (8. 9.)
Mittwoch (9. 9.)
Herbst-Modenschau
Ansage: Heinz Bonn-Walden, der humorvolle Modeplauderer
Musik: Scarpa-Orchester
Sonder-Einlagen
Gino Balma, der gefeierte ital. Tenor
Walter Berger, der bekannte Bariton
Das Scarpa-Quartett
Gerti Graida, d. orig. Vortragskünstl

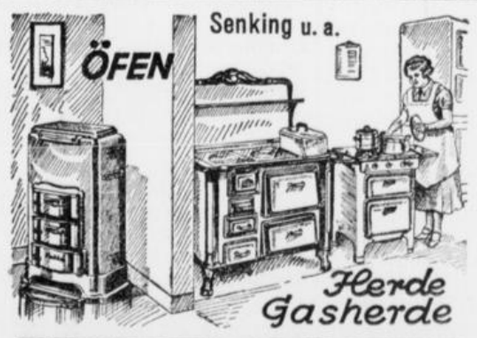
Nervöse Schwäche
und alle, die sich matt und elend fühlen, nehmen Doppelherz, das bewährte Kräftigungsmittel
Flaschen zu 1.95 RM. 3.70 RM. u. 4.65 RM.
Doppelherz-Dragees 1.50 RM.
Central-Drog. O. Hennewig, Wittenerstr. 5
Stern-Drogerie Ruberg, Münsterstraße 4
Habinghorst: G. Goosmann; Westfalia-Drog. G. Schönewolf. **Ickern:** Drog. A. Sümpelmann, Emscherstr. 8. **Holthausen:** H. Bernighaus, Castroper Straße 328

Vulkanisier - Anstalt Kowalek
Ruf 3030 *Neugummierung, Reifenlager* Ruf 3030
Tankstelle, Münsterstraße 52

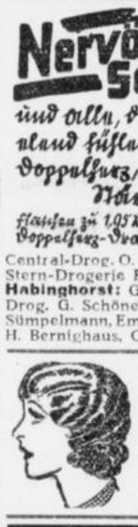
Möbel
Über **150** ZIMMER
Einzel-Möbel
Klein-Möbel
Günstige Zahlungsweise
HEINRICH **Heiland**
HERNE · BAHNHOFSTR · Nr 3

Tages- und Abendunterricht
in Stenographie
Maschinenschreiben
Buchführung
Deutsch, Rechnen
Schönschreiben
Lackschrift usw.
Eintritt jederzeit
Bönning
Privat-Handelslehrer und geprüfter Kurzschriftlehrer
Bochumer Straße 7

Wäscherei Roseneck liefert hochfeine Stärkewäsche in 2 bis 3 Tagen
Castrop-Rauxel 3, Borghagener Straße 18
Annahme von Färberei und chem. Reinigung
Eil- und Trauersachen sofort - Filialen in allen Stadtteilen - Ruf 2401



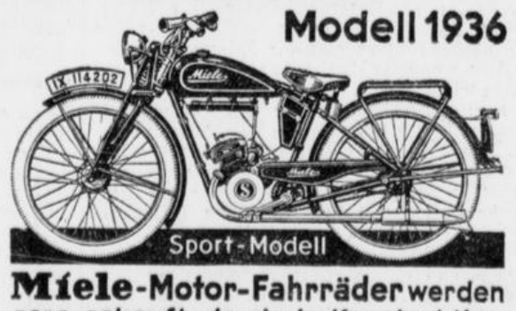
HEINRICH **Heiland**
Herne - Dortmund - Wanne - Eickel


Dauerwellen, Wasserwellen, Färben, Blondieren
W. Wagener,
Damen- und Herren-Friseurgeschäft
Castrop-R. 1, Wittener Str. 36 (beim Amtsgericht) Ruf 2395

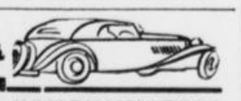
Auf nach Obercastrop
Wirtschaft Lambertz
Jeden Sonntag
Konzert und Tanz



Pianos
vom billigsten Studier-Piano bis zum erstklassigen Marken-Instrument. Zahlungserleichtg.
Miet-Pianos
und gebr. Instrumente stets am Lager.
Pianohaus
Marks
Bochum
Kaiser - Wilhelm - Straße

Míele
Motor-Fahrrad
mit Sachs-Motor
Modell 1936


Míele-Motor-Fahrräder werden gern gekauft, da sie in Konstruktion, Material und Form unübertroffen sind und sich vieltausendfach glänzend bewährt haben.
Zu haben bei den Verkaufsstellen für **Míele-Fahrräder.**

Alles fürs Auto

FACHGESCHAFT **NEUGUMMIEREN VULKANISIEREN**
REIFEN-STIEBLING
HERNE / KAISER-WILHELM-STRASSE 15
Annahme Großtankstelle Sofka, Castrop-R. 1, Münsterstraße

5-Zimmer-Wohnung,
1. Etage, ganz oder geteilt, z. 1. Oktober oder später zu vermieten. (2339
Castrop-R. 2, Kaiserstraße 24.

3-Zimmer-Wohnung (St47
zum 1. 10. zu vermiet. Preis 27 Mk. **Kottenburgstraße 88.**

2-Zimmer-Wohnung
für ält. Ehepaar oder alleinsteh. Mieter, zum 1. Okt. frei. (11
Industrie-Apotheke,
Adolf-Hitler-Straße 151.

Sauberes, in allen Hausarbeiten erfahrenes, älteres
Mädchen,
das auch etwas von Gartenarbeit versteht, nach Hohenlimburg gesucht. Näheres:
Stern-Drogerie, Ruberg, Münsterstraße 4.

Hermann Reitemeyer
Castrop-Rauxel 1, Biesenkampstraße
Installationsgeschäft f. Wasser-, Gas- u. sanitäre Anlagen - Bauklempnerei

Probieren
geht über Studieren. Also probieren Sie's endlich mal mit einer kleinen Anzeige im Stadtanzeiger, sie bringt Ihnen, was Sie suchen.

Wirb
für den „Stadtanzeiger für Castrop-R. u. Umgb."
denn seit über 60 Jahren setzt er sich für die Interessen Deiner engeren Heimat in besonderer Weise ein
Treue um Treue

Die Verlobung
Vermählung und andere Familienereignisse gebe man im
„STADTANZEIGER" bekannt
Preis dieser Anzeigengröße
4.80 Mark

Lest den Stadtanzeiger!

Die Anzeige ist die beste Werbung!